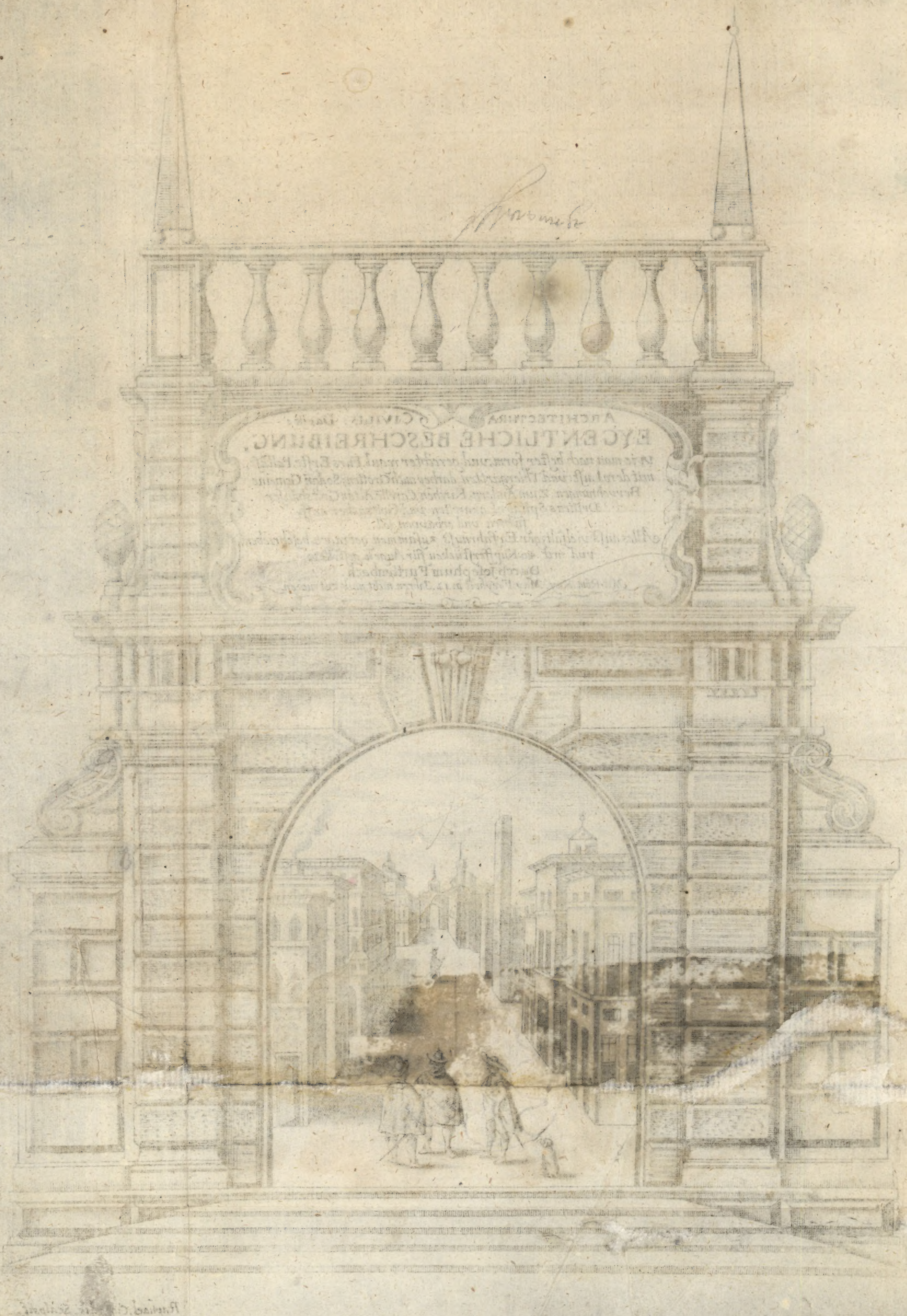

ARCHITECTURA CIVILIS: Dasist:
EYGENTLICHE BESCHREIBUNG,
vvie man nach bester form, vnd gerechter regul, Fürs Erste, Pallâst,
mit dero Lust: vnd Thiergartten, darbey auch Grotten; Sodañ Gemeine
Bevvohnungen: Zum Andern, Kirchen, Capellē, Altär, Gottshäuser;
Drittens Spitäler, Lazaretten vnd Gottsäcker auff-
führen vnd erbavven soll.
Alles auß vielfaltiger Erfahrnuß zusammen getragen beschrieben,
vnd mit 40. Kupfferstücken für Augen gestellet;
Durch Josephum Furttenbach.
Mit Röm. Kay. May. Freyheit in 12. Jahren nicht nach zutrucken.
Raphael Custodis Sculpsit.



ARCHITECTURA CIVILIS:

Das ist:

Eigentlich Beschreibung/

wie mã nach bester form/ vnd gerechter Regul/ Fürs Erste: Palläst/ mit dero Lust: vnd Thiergarten/ darbey auch Grotten: So dann Gemeine Bewohnungen: Zum Andern/ Kirchen/ Capellen/ Altär/ Gotshäuser: Drittens/ Spitäler/ Lazareten vnd Gotsäcker aufführen vnnd erbawen soll;

Alles auß vielfaltiger Erfahrnuß zusammen getragen/ beschrieben/ vnd mit. 40. Kupfferstucken für Augen gestellt/

Durch

Josephum Furttenbach.

Mit Römischer Kayserlicher Mayestat Freyheit/in 12. Jahren nicht nachzutrucken.

Getruckt in deß Heil. Römischen Reichs Statt Vlm/ Durch Jonam Saurn/ Bestellten Buchtruckern.

ANNO M. DC. XXVIII.

An den Günstigen Leser.

DEmnach / laut der Inscription, oder titul Gegenwertigen meines Buchs / mein propositum dißmals nit dahin gerichtet / die Edle Kunst der Architectur ins gemein / oder volkommenlich durch jede dero zustehende partes vnd glieder abzuhandlen; als hab ich auch den Günstigen leser vnd vrtheiler / gleich zu Anfang / mit langem vmbschwaiff nicht auffzuhalten gewust: jedoch weilen kein Actus in menschlichem Leben bald vorgehet / welcher nicht ehe dann vnd zuvor er in seinen fervor kommet / mit einem præambulo oder Eingang / beedes zur zier / vnd dann zu besserer seiner commendation, angeordnet vnd bestellet werde: Derowegen / ehe ich zu ordenlicher abhandlung dero in bald folgendem Register auffgezaichneten stucken / vnd Capiteln schreite / hat mich für nothwendig angesehen / mit wenigem / anstatt einer gebührenden

einlaitung/ etwas von dem proposito an jhm selber/ vnd dann/ so vil mein Person betreffen möchte/ für zuhaltẽ. So ist demnach ausser allem zweifel zu setzen / das vmb die villöbliche Kunst der Architectur, oder deß Bawwercks / so ins gemein / vnnd auch in parte Civili, (davon absonderlich zu handlen ich mir dißmals fürgenommen/)es ein sehr herrliches/ Nothwendiges/ vnd Nutzliches thon ist. Vnd will ich zwar dero fürtrefflichkeit nicht von gar weitem erholen/ auß disem Alter der Welt/ da man sich noch der einfalt beflissen / vnnd die Menschen / welche vor der Sündfluth gelebt/ mit schlechten vmbgefallnen Bäumẽ/ oder rauhen stainẽ/ so gut sie vermöcht/ sich vor vngewitter/ vñ gehlingen zuständen verwahrt; In gleichem will ich auch dise Zeiten nit erwehnen/ da man angefangen/ gleichsam vbermenschliche / vnd bey der posteritêt schier nit beglaubte Gebäw auffzuführen : Inmassen man von den Gärten vnnd Mauren der Babylonischen Königin Semiramidis liset/ so wol von dem mächtigen Wasserbaw vnnd Brucken der Königen Nitocris : Von den köstlichen Begräbnussen der Egyptischen Königen; vnd was sonsten von gleichmässiger materi mehr bey den Vralten Scribenten gefunden wirdt; Sintemahl besagte werck grössesten thails gantz zernichtet/ von der Zeit / vnnd Menschen händen in staub vnd verderben gelegt sein : Sondern zu meinem intent

[Margin: Comendation der Architectur civil.]

[Margin: Dero Herrlichkeit bey den Vralten.]

[Margin: Herodot. lib. 1. & 2.]

[Margin: Bey den Römern.]

intent zieh ich allein an dise Völcker/bey welchen die vierdte vnd letſte Monarchei gepflantzet worden/ zugenommen/ auff das höchſte geſtiegen / vnd darauff durch ſonderbahre verenderungen biß auff dieſe zeit / wunderbarlich propagirt worden. Das ſeyn aber die Römer/deren herꝛliche Mañheit / vnd andere Tugenden gnugſamb auß den Scribenten erlernt/aber auß den Wercken gleichſamb von vnſerer empfindtlichen ſiñlichkeit noch beſſer erkannt werden. Weiln nun dero gehabte Macht/Reichthumb/ Pracht vnd Pomp/welche jhre endtſchafft genommen / in andern ſtucken nach gnüge auß den Hiſtoriſchen Schrifften zu erholen : Kan aber eben derſelben fürtreffliche wunderbarliche diſpoſition zu dem Bauwerck/ noch augenſcheinlich auß diſen Monumenten erkandt werden/welche von dem Alter/ſo ſonſten alles zeitliche verzehꝛt/vnd von dem Grim̃ deren in beſagte Land einfallenden Völckern/dem rechtſchaffnẽ Paſſagier oder Peregrinanten, noch gnugſame vnd ſehr ſtattliche Anzeigungen vnd documenta darꝛeichen. Von der Statt Rom allein mit kurtzem was anzudeuten/ iſt freylich diß von dem H. Auguſtino nit in Wind außgeſchüt/ vnd vergebenlich geſagt worden / da er neben andern zween wünſchen/diſen dritten geführt haben ſoll: Er möchte Rom in jhrem flor mit leiblichen augen geſehen haben. Es hat bemeldte Statt zwar ein ſchlechten Anfang gehabt; dahero der Alte

In dero Statt Rom ſelbſten.

Poet Propertius, welcher zu Kaysers Augusti zeiten gelebt / in unserem Teutschen also stylisiert:

Sich nun mein lieber frembder Mann
Die Statt Rom / so weit sie ist / an:
Solch gantze herrlichkeit / mit maß
Raicht Æneæ nur Kraut und Graß:
Und wa jetzund die Palläst stohn /
Evandri Küh thaten umbgohn.

Aber (wie erst Propertius vermeldt /) als Augustus geregiert / ward es mit jr also bewandt / daß derselbe Monarcha glorirt / er habe die Statt von schlechten brendten steinen erbawt angenommen / jetzo aber bey seiner Regierung hinderlas er sie gantz võ Marmor außgebutzt. Einmahl sein in diser Weitberümbtesten Statt sovil Gewaltige / wunnigliche Gebäw gewest / so viel unnd dergleichen in der gantzen weiten Welt an einem Ort nie gefunden worden. Und schreibt Dionysius, das unter den thewresten / köstlichsten structuren / sonderlich die Cloacen / Gäng unnd Gräben unter dem Boden / gewest seyen; welche für so wunderlich von den frembden gehalten / daß sie auch deme / so man an andern orten für miraculôs gehalten / haben kōnen fürgezogen werdē. Dahero bey einē Griechischen Gelehrten / eben diese Statt / als ein kurtzer begriff deß gantzē bewohnten Erdkraiß geprisen wird. Welche köstlichkeit nur

nur auß den mehrstenthails nider: oder eingefallenen / oder sonst zerstümmelten stucken noch heutigs Tags zuersehen ist; Als da sein die vralte Porten/Gassen vnd Pflaster/ grosse weite Plätz/ Tempel/ Palläst / statliche Wohnhäuser/auch der Glehrtē; Schawhäuser/Rennbahn/ Tum̄elplatz/ Fecht/Kampff/ vnd Singschulen/ Rath vnd Gerichthäuser: Herrliche Schupffen vñ Spatziergäng: Triumphbögē/ Sigzeichen/ Brunnenkästen: Weyher zu Schiffschlachten: Brucken/Wasserstuben vnd Laitungen: Badstuben: Tantzböden oder Lusthäuser: Lust vnd Wildbäder: Begräbnussen/ vnd was dem allem anhängig ist. Ferners/wie ich berichtet worden/ so sollen noch Brieff vorhanden sein / von dem thewren Redner/ vnd Liebhaber seines Vatterlands M. T. Cicerone; in gleichem von dem jüngern Plinio, so zu zeitē deß Kaysers Trajani gelebt/ in welchen jhre/vnd zumal der Alten Landgüter vnd Bäw so herrlich beschriben/daß ab dem köstlichen / viel wunderartigen Wesen sich ein Verständiger Antiquarius vnd Linguist nit gnug zuverwundern hab: Aber beneben vernünfftig zuermessen sey/ mit was hohem verstand solche Gebäw gefertiget worden. Da man neben der belustigung vnd recreation, auch sonderbaren nutzen zur Gesundheit vñ vnterhaltung/ so wol zu Verehrung der Gäst: vñ manchmal besonderē wollust vñ luxuriam darbey gesucht. Es wurde zuvil wer-

An den von der zeit nidergelegten Gebäwen.

Auff welche die Römer sich so trefflich wol verstanden.

den/ da ich diesen Paß außführlicher deduciren wolte. Ich kome zu den Italianern/ der Edlen Römer Nachkomen. Dieselbe haben in folgenden zeiten wolgemelte Kunst Architecturæ Civilis also ins gemein mit Lust vnd Liebe begriffen/ vnd bey sich behalten/ daß sie dieselbe nicht allein noch heutigs Tags in offentlichē Academien oder Kunstschulen fovirn, sondern sie producirn auch herꝛliche Sachen in das Werck selbsten / vnd erweisen es mit der That/ daß sie wolerfahrne Practici vnd Maister darinnen seyen. Sintemahlen es ja Weltkündig / das in Italia die allerköstlichste/ Kunstreicheste/ Würlichste vnd Stärckeste Gebäw/alß jrꝛgend anderstwo in gantz Europa zusehen/ gefunden werden. Auß welchem jhrem der Italianer intent,vñ würcklicher vollziehung dann jeglicher discreter jhme leicht die rechnung zumachen/ daß diese Völcker recht vernünfftig vnd löblich handlē; alß welche das Stattgebäw/ wegen oben angeregter vrsachen/ so hoch achten/ so fleissig excolirn / vnnd so heroisch effectuiren. Muß sie doch eines der nutzbarlichsten/ lieblichsten/vñ ruhmwürdigsten studien sein/vnd gleichsamb ein Grund säul / oder gantz sichere befürderin vnd Vnterhalterin der trefflichsten Menschlichen Geschäfften vnnd verꝛichtungen in einer Policey/ beedes in Geistlichem vnnd Weltlichem . Dañ was kan doch einē Fürstlichē Hofflager/ Statt oder Schloß behäglicher/ vnd den alda

Wie hernach die Italianer.

Architecturæ grosse nutzbarkeit vnd Lust/ꝛc.

alda residirenden vnnd wohnenden ergötzlicher/ oder auch zur zierd / vnd berühmung dienlicher sein/dann wann derselben auffgebawte residenz, vnd bewohnungen wol angelegt/künstlich einge- thailt; dero Zimmer nach gebührender notturfft zu geschäfft vnd zur ruhe accomodirt/vnd gerich- tet sein: In Summa das Werck in gantzem/oder in seinen außthailungen/also starck/ dapffer/ ge- sund / volkommen vnnd gravitetisch volführt ist/ daß es inn solcher gestalt / vnnd mit dergleichen nutzbarkeiten gantz gewehrig auch von den suc- cessorn angenommen/vnd gebraucht werden; der Stiffter aber/ so wol auch der Bawmaister zu- gleich/mit jhme dē Erbgut/vnd Gemächt/seinen guten Namen / Verstand vnd Geschicklichkeit gleichsamb in ewige zeiten hinauß zum besten an- gedenckē extendirn möge? Der nach Adā/vnter den sündigen Menschē/ aller weiseste Mensch/der König Salomon/da er von dē bawen redet/nen- net er dasselbig geschäfft / Grosse ding. Ich thät grosse ding/ sagt er/ ich bawet Häuser / pflantzet Weinberg/ich macht mir Garten vnd Lustgar- ten / vnnd pflantzet allerley fruchtbare Bäum darein/ich macht mir Teich/ darauß zu wässern den Wald der grünenden Bäum/rc.

Eccles. 2.

Diewweilen nun auß dem bißhero außge- führten gnugsamb erscheinet / inn was hoher Würde vnsere Architectura zuhalten / ist dahe- ro vnschwer zuschliessen / was für ein ernstlich vnd

Dahero der Architectus wol auff sich zusehen.

vnd schwere provinz der Architectus, vnd Baw=maister ob sich hat: davon auch vngleiche Sentenz pflegen geschöpfft zuwerden. Dañ gleich wie im Raisen mancherley/vñ vngleiche gedancken vnd discurs vnter den peregrinanten, vber die gesehene oder sonst gemerckte sachen entspringen vnd für=kommen: Gleicher gestalt beschicht es auch im Bawen / bey den darzu erfordert: vnd bestelten/ da dann immer einer vor dem andern den rechten Modum zuhaben vermaint. Vnter disen weilen aber/offt vil vergebliche/vnnütze Costen auffge=wendet werden/ vnd manchmals zu letst ein vbel præsumirte Maisterschafft/gleichsfals so vbel auß=schlegt / das man die halb; oder auch gantz auff=gefürte Bäw/nicht mit wenigem verdruß vnnd berewung der Principaln, gantz wider einreissen muß; Wie solches die vilfaltige erfahrung gnug=samb bezeugen thut. Die vrsach vnnd brunnen=quel dieses vnglücklichen fortgangs/entspringet thails auß vnerfahrenheit/ wann man den rech=ten stylum darinnen nicht waist: thails auß vn=achtsam: vnd saumlosigkeit: mehrsten thails a=ber (welches auch ein grobes stuck der vngeschick=ligkeit/ oder vermessenheit ist/) wann man vor fortsetzung deß Baws die wolfundirte Grund=riß / vnd von Holtz gemachte verjüngte Modell, oder visierungen entweder vnterlasset / oder wol gar nit zustellen waist. Deßwegẽ wol im grund der warheit geredt werden mag / das nit bald in einer

Dann er in vil weg fehlen kan.

Sonderlich da er die Grũd=riß vnnd Modell negligirt.

einer Arte so viel vnkosten/ offt so vnnützlich vnd nachzügig angewendet werden / als eben in der Architectur. Es wird vielmahls auß vnachtsamkeit/ vñ aygnem wahn darfür gehalten/ als ob der Baw gantz vngehindert succedirn werde / aber es findet sich entlich weit weit gefählt zusein. Dahero alle erfahrne recht vnnd wol vrthailen/ daß/ wann der Maister ein Substruction nicht zuvor / ehe dieselbsten angegriffen / vnnd zum vollziehen dirigirt wird/ völlig seinem Verstand gleichsamb eingetruckt hat / vnnd inn eusserlicher kleiner Form berait da stehend examiniren können / er nimmermehr die notturfft vntadenlich anzuordnen wissen werde. Demnach so wirdt/ vnd soll er auch nit allein vermögen ein Grundriß/ Durchschnitt/ vnd Auffzug verjüngter weiß auffs Papir zu delinirn , vnnd mit der graphide (seinem Reißzeug/) zu verzeichnen: Sondern auch nach selbigem ein Modell von Holtz/ nach dẽ verjüngten Schuch gantz aygent: vnd artlich zu componirn vnd auffzurichten. Vnd dises alles auch zur satisfaction deß Bawherren vñ Verlegers/ damit er das verkleinert opus recht vor Augen gestelt sehe/ darüber discuriren/ alles wol bereiffen/ vñ was jhme nicht gefällig / an diesem klein fürgebildten wercklin (ist zu spat erst hernach am grossen/ vnd Costen verzehrendẽ werck/) außzmustern/ vñ verbessern möge: Vñ so lang damit continuirẽ/ biß es für gerecht erkeñet werde. Alsdañ kan vnd mag

gantz

gantz rüstig vnnd frölich mit dem grossen Baw der Anfang gemacht/vñ dardurch ein vnfehlbar Ehr vnd Danck erhalten werden. Welches dann der einige Zweck der Architectur ist; Vnd welcher diesen nicht observirt, wirdt nimmermehr zu lobwürdigem Effect gelangen. Derowegen ja hochnötig ist/daß mã die rechte gründliche Bawkunst mit jhren Hauptstucken gebührlich respectire, hoch vnd werth halte/ biß daß dieselbige zusampt jhren rechtẽ vnwidertreiblichen/thun: vnd nutzlichen fundamenten ergriffen werde. Das kan vnd mag nun nicht hinderm gewärmten Ofen/mit rüwigem stillsitzenden speculirn erlernet werden: man musz sich ausser dem Vatterland/ auch vnter die passagieri vnd peregrinanten begeben. Dann man dardurch gelegenheit gewint / viel vnd mancherley Fürstliche Palläst / Häuser / Kirchen / Capellen / Gottshäuser / Spittäler / 2c. zubesichtigen: Ihr maß vnnd termin zu nemmen / selbige mit allem Fleisz abzuzeichnen vnd zubeschreiben. Weiter / vnnd sonderlich thut es sich / dasz man mit den fürnembsten Architectis, vnd Ingegnieri conversire / sich nach vnd nach bey jhnen also bekant mache / damit nicht allein disz was man gesucht / nach wunsch erlernet / sondern auch erhalten werde / dasz sie den Scholaren mit sich zu jhren vnterhabenden Bäwen mitführen / vnnd jhne endtlich die Werck selbsten anordnen lassen. Durch solch benefi-

was massen die Bawkunst erlãgt werde.
1.
2.

beneficium, wird ein Sinnreicher Auffmercken-der / vnd Lehr- auch Erfahrnuß begieriger zu einem solchen maisterlichen Verstand kommen / daß er mit der Zeit / ohne besichtig- oder nachmachung anderer Gebäw / vil nutzliche / wol bräuchliche / vnd lob- auch Gedächtnuß würdige opera selbers / aignem Verstand nach zu inventiren vnd auffzuführen vermögt sein wirdt.

Deß Autoris fürtrag.

Wann dann auch ich in dem / von mir jüngst / vnd im 1627. Jahr außgegangnen vnd publicirten Italianischen Raißbuch / die berümpteste Örter / warinnen die fürnembste Gebäw zusehē / benamset / vñ zu weilē vmbständlich auffgezaichnet habe; Es aber bey selbiger Arbeit / der Zeit vnnd Intent nach / sich nicht schicken wollen / die Architecturam Civilem volkommener vnd discreter zubeschreiben: Entzwischen ich auch von vielen meinen Befreundten / so wol von anderen vnderschiedlichs Stands Personen / meinen sonders wolgewognen Herren vnd Bekandten / vielfaltig ersucht worden / etwas weitläuffigers von diesem fürtrefflichen Argument zu tractieren: Als hab ich mich endtlich resolvirt, nach den zwayen / nun mehr Getruckten Arbeiten / meinen Günstigen Herren vnnd Fautorn mit gegenwertiger Dritten auch zu willfahren / vnnd gleich beeden erstgemelten durch die Truckerkunst herauß zugeben. Darbey ich diß gebührend zu anden auch nicht schewen trag /

Sein cautio.

das ich fürnemblich dahin gesehen / damit nichts auß andern / schon wol verfasten vnnd bekanten Büchern (deren Autores ich sonsten zu respectiren / zu rühmen vnd zu ehren waiß /) zu klauben: sondern etwas newes / so thails alberait im Werck zusehen / vbriges aber / nach dem mir Gott Gnad verlihen / von mir selbsten inventirtes / vnnd conformirtes an Tag zubringen: Vnd eben jetz angeregter Vrsach willen / die principia Architecturæ, die Außthailungen der fünfferley Säulen / der Portalen / vnd andere mehr zieraden / hier einzuverleiben vnnötig geacht : Sintemahlen selbige zuvor zur gnüge / Außführligkeit / vnnd Zierd / in Kupffer vnnd sonsten heraussen sein / darvon jeglicher Pallast / Hauß / Kirchen / ꝛc. nach belieben von aussen / vnnd also in fronte, nach der Ortographi geziert kan werden. Sondern mein intent geht dahin / den fürnemmen Zweck / nach der Symmetrischen völligern Bestellung / wie nemblich inwendig an dem Baw-Corpore die Zimmer zuordnen / (waran auch am maisten gelegen / vnd wardurch der rechte finis der operation erarnet wirdt /) auß richtigem fundament anzuzeigen / vnd zu demonstrirn. Habe zu solchem meinem fürhaben anlaitung auß folgenden versen erhebt :

Vnd Intention.

Gleich wie ein Baur fast grob an sitt /
Wan man jhn ziert von zartem schnitt

Mit

Mit schönr Klaidung/ von jedermann/
So lang er schweigt/ wird gsehen an/
Als wann er wer geschickt genug/
Wie andre prave Kerles/ klug;
So bald er aber sprechen thut/
So gleich kennt man sein innern muth/
Vnd das die eusser Zierligkeit
Dem gsellen bringt kein Gschickligkeit.
Also kan man eim schlechten Baw
Offt ein Ansehen vom Steinhaw/
Vnd andrem Zierat vornher stellen/
Das viel drinn möchten wohnen wöllen.
Wann man aber hinein die Zimmer
Besihet/ so geschichts/ das immer
Ein fehler deß Bawmaisters sich
Entdeckt/ zum Spott gar aigentlich.
Drumb ist dem Maister wol anständig/
Wann zutrifft das inn: vnd Außwendig.

Derowegen/ so will ich im Namen Gottes das fürgenom̃ene/ mit dessen verjungten Grundrissen / vnnd beygefügten rechten Architectonischen terminis, wie das von mir selbers delinirt, fürlegen: Vnd/ so vil mir der allein Weise Gott (dem allein die Ehre gebühret / vnnd von welchem alle gute vnnd volkommene Gaben zu vns herab kom̃en/) Gnad zu kräfften erthailen wird/ auch zu seiner Zeit/ was ich sonsten/ nächst andern meinen Geschäfften / an Zeit vnnd platz zum be-

Jacob. 1.

besten haben werd/ meinem Neben-Menschen gantz klärlich / vnd also vertrewlich beschreiben vnd communicirn, der tröstlichen Zůversicht gelebend / der Guthertzige Leser werde diß wenig von mir in allem gutem auff: vnd annemmen.

Vnd wegen der Italianische terminen.

Zum Beschluß wolle auch der Gůnstige Leser berichtet sein/ das in dem Text der discursen zu weilen Italianische Wörter mit vnterlauffen/ welche/ wann anderst der Arte jhre rechte bequemliche nomenclatur hat sollen accommodirt werden / nicht wol haben können dahinden gelassen werden. So ich hiemit zu glücklichem Eingang erwehnen wöllen; vnd thue mich dem Gůnstigen Leser zu wolgenaigtem favor; vns samentlich aber der Allmacht vnnd Trewe Gottes / zu aller gedeulichen prosperitet gantz fleissig anbefehlen. Actum Vlm/ den ersten Aprilis/ Anno 1628.

Joseph Furttenbach.

Erst-

Erstlich ins Gemain.

Der Erste Theyl/

Der Ander Theyl/

Der Dritte Theil/

Ferners/ in Particulari:

Innhalt deß Ersten Theyls/

In

Innhalt deß Andern Theyls.

Innhalt deß Dritten Theyls.

Das Ander Special Register.

Auß welchem der Innhalt

aller 40. Kupfferstuck / vnd wa dieselbige in diesem Buch beschrieben worden / zuvernemmen.

N.

Ein

23. Der

NB. Es mögen alle obbangedeute Kupfferstuck/ vnd jedes an sein beschribene stell im einbinden diß Buchs eingesetzt werden: noch bequemer zū lesen aber solte es sein/ wann ernante Kupfferstuck in einen besondern Bund zusamen gebundē würden/ damit dieselbige jederzeit im lesen vor Augen zuhaben: Jedoch wird jeder Verstendige hierinnen sein commoditet schon selbert in achtung zunemmen wissen.

Der

Der Erste Theil

Von Pallästen / Häusern / Lust: vnnd Thiergartten / Prospectiven / vnd Grotten.

Beschreibung deß Ersten Fürstlichen Pallasts.

Nichts Gründt: vnd Löblichers mag vorgebracht / vnd beschrieben werden / als ein Werck / welches schon in opera gesetzt / vnd noch in seinem esse, oder Wesen würcklich zu sehen ist. Fürnemblich aber solche Sachen die grosse Herren / vnd Potentaten haben erbawen lassen: Welche dann gemeinglich also beschaffen / daß sie von meniglichen gelobt vnd gerühmbt werden: In Bedenckung / daß dergleichen Gebäw / ehe vnd zuvor selbige auffgericht / mit sonderbarem Fleiß betrachtet / vnnd am Kosten nichts gespart worden / deßwegen an zierlich: vnd Dapfferkeit zue langwürigem gebrauch / vnd gleichsam ewiger memoria, so dardurch zu hinderlassen / nit zu zweifflen ist. Derowegen einen glückhafftigen Anfang meinem proposito zugeben / habe durch GOttes Gnad ich mir fürgenommen / Erstlich einen / von den vornembsten / Fürstlichen Pallast / so dieser Zeit in Italia zu finden / wie er dann an jhme selbert beschaffen / gantz eigentlich zu beschreiben / vnd mit folgenden vier Kupfferblatten / als da seind N.1.2.3.4. zu deliniren: Wie in folgendem mit mehrerm zu vernemmen.

Der Erste Fürstliche Pallast.

Das Kupfferblat N. 1.

Das kupfferblatt N. 1.

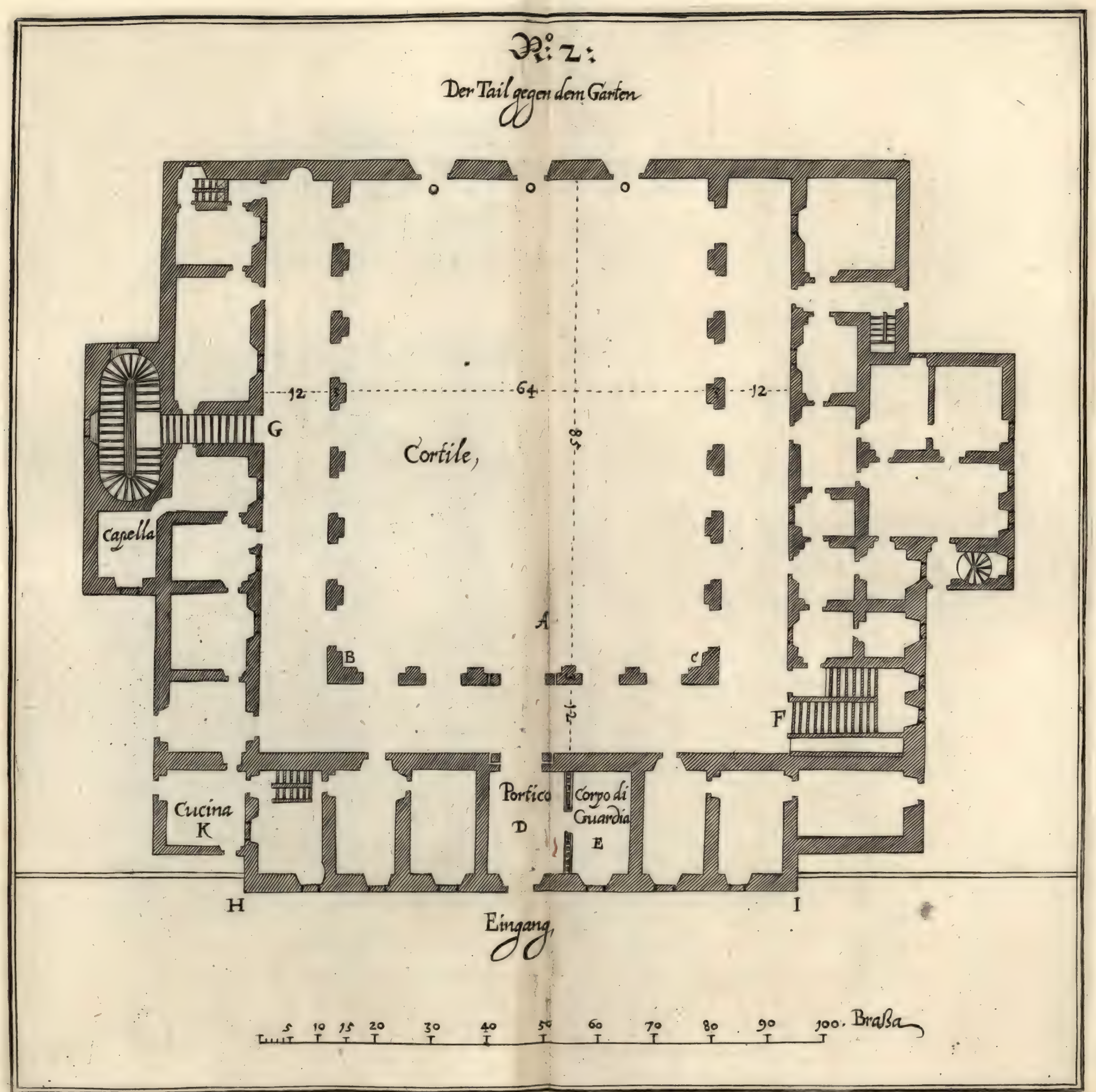
HJer wirdt die Faziata, oder die vordere Seiten deß obgedachten Fürstlichen Pallasts/ gar eygentlich vor Augen gestellt. Welche Faziata dann von lauter grossen Quaterstucken gar dapffer/ vnd heroischer Steinmetzen arbeyt auffgesetzt/ also daß dergleichen starcke Gebäw gar wenig zu sehen/ an zweyen Orthen/ vnd obeinander hat es zwey gar braite Gesimbs/ oder Corniggi, die seind mit. ♀ bemerckt/ welche rings vmb den Pallast geführt: Zu eusserst derselben aber/ mit eisern Geländer also versehen/ daß man ohne alle sorg sicherlich darob/ vnnd vor allen Zimmer zu spatzieren gute Gelegenheit gehaben mag/ die sieben Fenster/ so von der Faziata auff gedachten Gang respondiren/ seind so hoch/ daß sie vnderhalb für Thüren zu halten/ massen der augenschein in erstgedachtem Kupfferblatt zu erkennen gibt. Der Architetto, oder Bawmeister hat zu wissen/ daß in dieser Landsart nit nach dem Schuch/ sonder nach der Braza, oder nach der Elen gebawen wirdt/ dann ein Elen wirdt in. 20. gleiche Theyl/ vnd ein solcher Theyl/ für ein Soldo, vnd ein Soldo in. 12. Theyl/ (jeder solcher Theyl wirdt ein Danaro genennet) repartirt, der gestalt so ist ein Elen für. 20. soldi, oder für. 240. Danari gerechnet/ vnnd wa von Braza gemeldt wirdt/ da solle diese beschribner massen verstanden werden. Ein solche Braza aber hält. $\frac{7}{8}$. einer Nürnberger Elen in jhrer länge: Warnach sich dann der verständige zu verhalten wirdt wissen.

Das Kupfferblat N. 2.

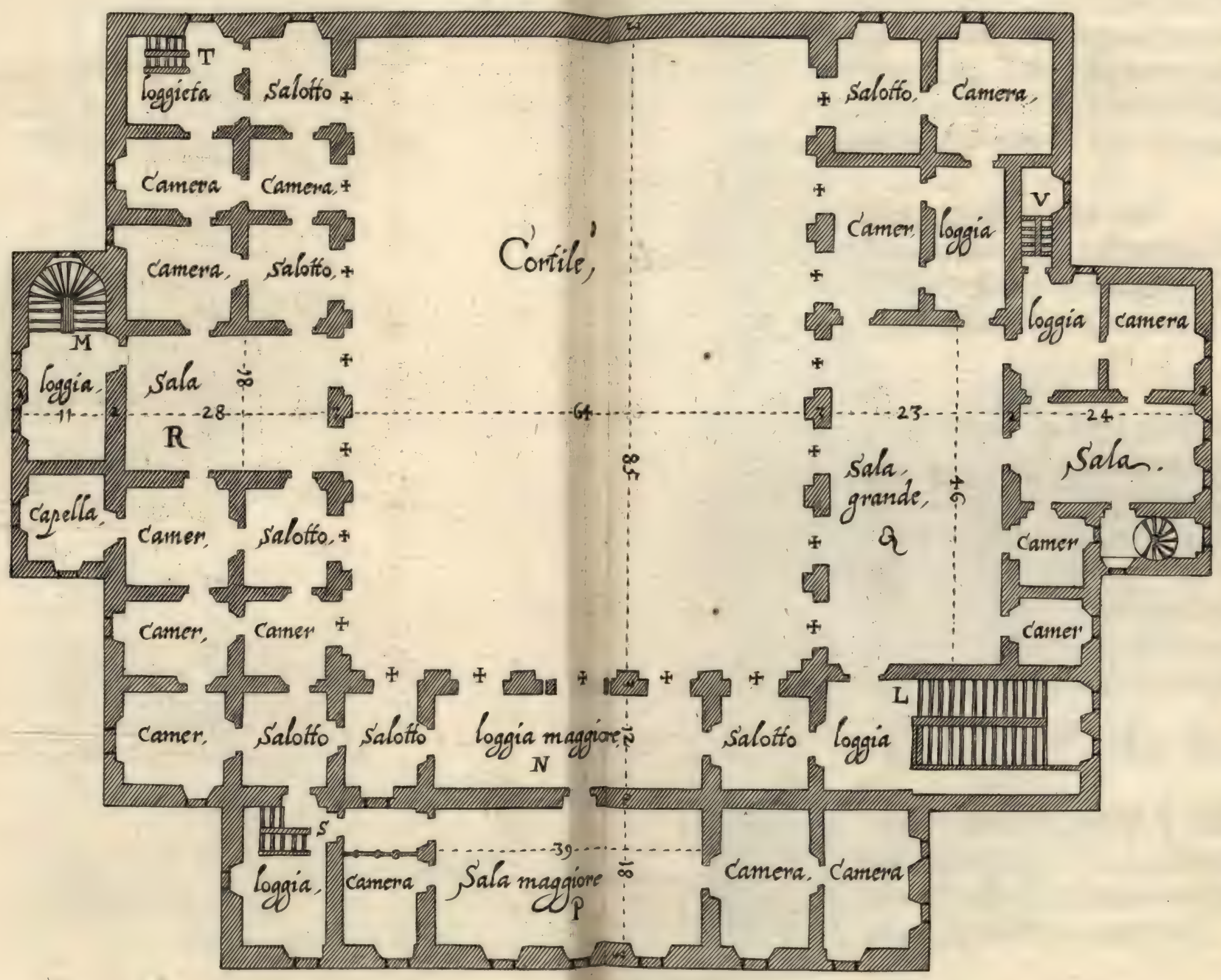
Das kupfferblatt N. 2.

DAmit nun deß obangedeuten Fürstlichen Pallasts jnnwendigere Beschaffenheit/ vnd wie die Zimmer desselbigen außgetheylt/ (waran dann am meisten/ vnd vilmehr solches zu wissen/ als nicht an der faziata fürzumahlen/ gelegen) der rechte Grund ergriffen werde/ so wirdt das Kupfferblat N. 2. den ersten Boden deß Eingangs auff folgende Weiß zu erkennen geben/ von


5 10 20 30 40, Braza,
Faziata,
Ia: Custodis. Sculpsit. Aug.


N.° 2.
Der Tail gegen dem Garten
Cortile
Capella
G
B
C
A
F
64
12
12
85
12
Portico
D
Corpo di Guardia
E
Cucina
K
H
I
Eingang
5 10 15 20 30 40 50 60 70 80 90 100. Brassa

N°. 3:



Der Vordere Tail dess Palasts,

5 10 15 20 30 40 50 60 70 80 90 100. Brasa,

H.in.I. ist die braite der rechten vorderen faziata deß Pallasts.
D. der Portico, oder der Eingang / an welchem vnd bey
E. der corpo di guardia, allda deß Fürsten Leibguardia zum auffwarten jhr Gelegenheit haben.

Nach Passierung deß Portico, kompt man vnder einen gewölbten / dapffern / von Quaterstucken gehawenen mit Pfeilern vndersetzten Gang / welcher.12.Braza brait / vnd ein schöner Spatziergang ist: Von selbigem mag man weiter in alle vndere Zimmer / in welchen die Hoff Cantzley / Capellano, Doctores, vnnd andere Officieri jhre Wohnungen haben / gelangen.

F. ist die Hauptstiegen zur Lincken / vnd
G. die ander Stiegen zur rechten Seiten. Noch befinden sich drey kleine Stiegen / sampt einem geschmeidigen Schnecken / darüber an vnderschiedlichen Orthen in die obere Zimmer zu kommen ist.
K. Cucina, das ist / die Kuchen.
A. Cortile, der grosse innere Hoff / der gar Rustico, jedoch herwisch vnd dapffer von lauter Quaterstucken / vnd künstlicher Steinmetzen Arbeyt an dreyen Orthen also auffgeführt / daß mit Verwunderung / vnd sonderbarer Ergötzlichkeit jeder Liebhaber solchen anschawen thut /

o.o.o. das seynd drey Portal / oder Thüren / dardurch man in den daran ligenden Lustgarten kommen mag / in welchem Garten dann mancherley schöne delitiæ zu sehen seynd.

Das Kupfferblat N.3.

Das kupfferblatt N.3.

VNd zu noch besserer Erklärung / so gibt das Kupfferblat N.3. den obern Principalboden / oder die rechte Fürstliche bewohnungs Zimmer benandtlich / vnd klar zu erkennen. Vnd nemblichen / so ist

P. la sala maggiore, oder der Hauptsaal / dessen drey Fenster auff das eussere grosse Gesimbs respondiren, zur lincken Seiten deß gedachten Saals / befinden sich zwo Cammern / allda der Fürst / vnd Herr sein residentz haben mag.
N. la loggia maggiore, das ist ein schöner Spatziergang / allda die jenige Personen / so audientz begehren / auffwarten / an dieser log-

ser loggia, vnd zu beyden Seiten befinden sich zween Salotti, darinnen die Leibguardia jhr Wacht halten/ bey

L. kompt man die Hauptstiegen herauff/ es werden auch alle zur rechten Seiten stehende Zimer/ sampt der capella, derer anstöß sich biß an den Saal. R. erstrecken/ zu diesem principal Quartier eingenommen. Bey.

M. kompt man durch die andere Stiegen herauff zu der loggia, oder Lauben/ vnd

R. ist ein trefflich schöner Saal/ welcher so wol an der Länge/ alls auch an seiner Braite/ vnd Höhe gar zierlich modulirt, dz seines gleichen wenig zu finden: Dahero jhme solchen der Architetto zur nachrichtung wirdt dienen lassen. Oben an gedachtem Saal befinden sich noch drey Cammern/ zwen Salotti, vnd ein loggieta, welche samentlich in dieses Quartier/ vnd zu dem Saal. R. gehören. Vnnd ist diß die ander ressidentz/ einem wolbetagten Herrn/ oder Frawen einzuraumen.

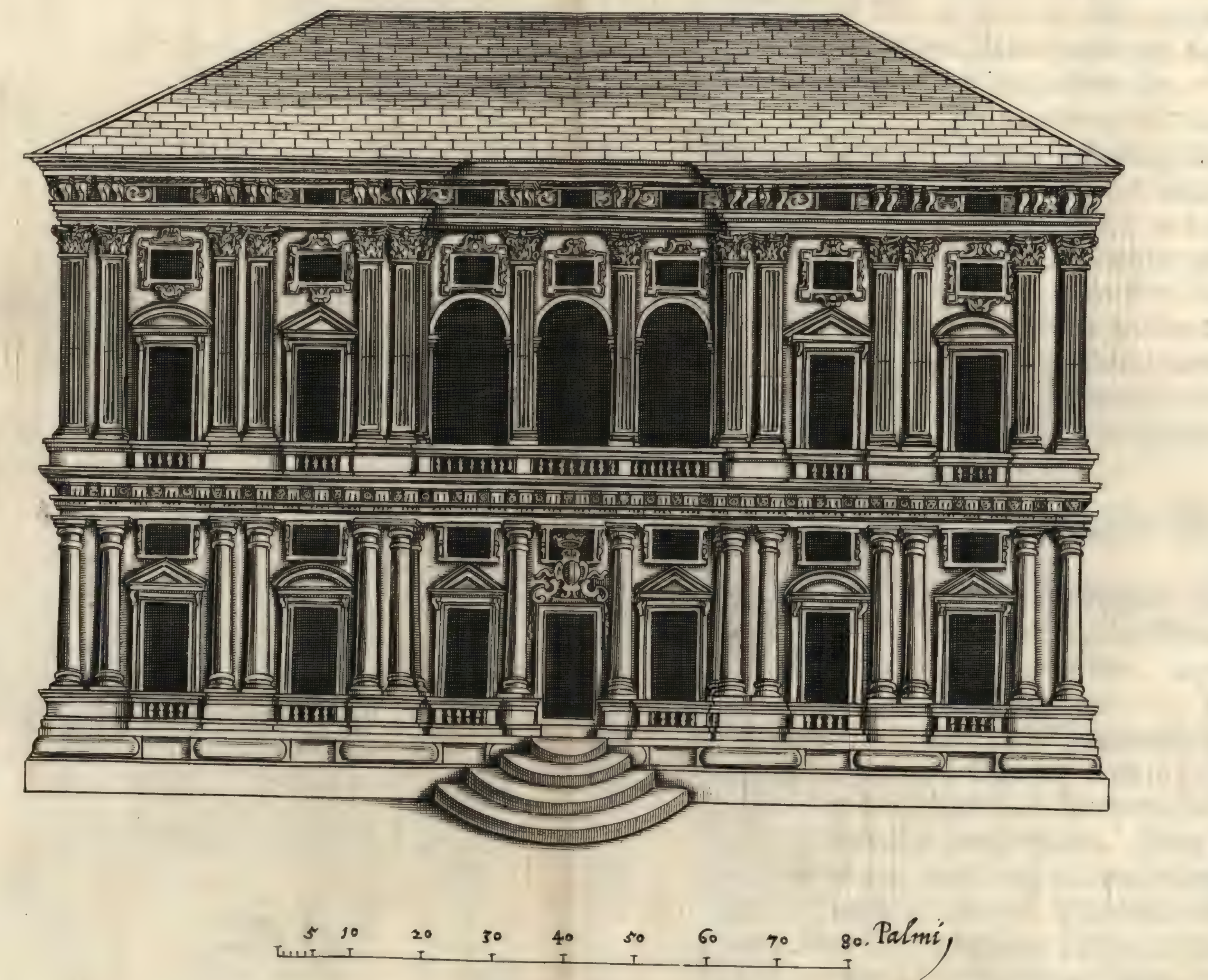
Q. la Sala grande: Das ist ein sehr grosser Saal/ in welchem die Turnier/ Ritterspiel/ Comœdien/ vnd Däntz gehalten werden. Der daranstehende kleinere Saal/ sampt zwo Camern zur lincken/ in gleichem die zur rechten Seiten drey Camern/ ein Salotto, vnd zweyen loggia, die werden zu der dritten residentz der jungen Herrschafft geordnet/ dahero drey Hoffhaltungen hierinnen gute Gelegenheit zu residiren haben.

S. T. V. seynd kleine Nebenstiegen. Vnd bey den signis. ✠. seynd neunzehen Thüren/ die samentlich auff das grosse Gesimbs hinauß respondiren, damit man auff selbigem Gang für alle Zimer gelangen möge. Ob jeder Thür aber hat es ein grosses Fenster/ dardurch die in den Hoff sehende Zimmer jhr Liecht empfahen/ vnd in allen Sälen/ vnd Salotti werden die Camini, oder Kemich/ sich Winterszeiten darvor zu wärmen/ geordnet.

Das


No. 43
5
10
15
20. Braza.
R: Custodis.

Nº. 5:



R:C:

Das Kupfferblat/ N. 4.

Demnach hievornen deß heroische Hoffs gedacht worden / also habe ich nit unterlassen sollen/denselbigen auch hiemit bey dem Kupfferblat N. 4. zu deliniren, allda und innwendig deß Pallasts dann / die von Quaterstucken mit daran gehawenen geknorretten pillastri und Seul zu sehen/ bey. ♂. seynd die zwey obeinanderstehende grosse Gesimbs/ oder Gäng/ auff welche man durch die Thüren. ♃. herauß spatzieren gehn kan. Dergestalt so gibt diß Kupfferblat N. 4. die innere Seiten deß Hoffs/ (und eben die jenige/ so im Kupfferblat N. 2. von. B. in. C. zu sehen) zu erkennen. Und auff diese manier seind die andere zwo Nebenseiten deß Hoffs auch gebawen / unter dem Tach befinden sich ein Anzahl kleine Zimmer für die Auffwarter der Hoffhaltungen. Auß jetzt erzehltem/ und fürgebildetem/ wirdt der vernünfftige Architetto die Sitten unnd Gewonheiten eines Italianischen Fürstlichen Pallasts/ genugsam vernommen haben/ unnd sich dessen zu bedienen wissen.

Das kupfferblatt N. 4.

Das Kupfferblat N. 5.

Nach vorbeschribenem Fürstlichen Pallast / ist auch nothwendig für den Herrenstandt einen Pallast zu extruirn, wann ich nun vermög meines im verwichenen. 1627. Jahrs in Truck verfertigten Itinerarij Italiæ, oder Italianischen Raißbuchs / von viel und mancherley Gebäwen / so ich in selbigen Ländern zum offtermahlen besichtiget/ nach Notturfft discurirt; Als will ich den Liebhaber dahin gewisen haben. Unter selbigen Gebäwen aber habe ich von einem / und nit dem geringsten / welcher in ernandtem Raißbuch am. 219. Blat beschrieben/ hiemit/ und im Kupfferblat N. 5. zu besserem Verstandt sein faziata, oder vordere Seiten repræsentiren wöllen. Allda aber ist der Gebrauch nach dem Palmo (jeder Palmo wirdt in. 12. Theyl abgetheylt/ unnd wirdt ein solcher Theyl ein onza genennet) die Gebäw zu führen. Dergestalt so mag ein Palmo für. 10. teutsche Zöll / oder. $\frac{5}{6}$. eines Werckschuchs gerechnet/ unnd soll diß also in allen

Pallast für de Herrenstandt.

Das kupfferblatt N. 5.

Gebäwen/ wa von Palmi gemeldet wirdt / verstanden werden. Zu Eingang deß Pallasts/ vnd auff dem ersten Boden/werden zu beyden Seiten Salotti, mit daran habenden zwo Cammern gefunden. Auff dem andern vnd Principal boden aber / seind drey gewölbte Bögen/(wie dann an der faziata in der mitten deß Pallasts zu sehen)allda ein loggia, oder ein Lauben/ die ist gar zierlich innwendig mit halben/an die Maur angefelten Pillastri, oder flachen Säulen/ del ordine Corintia, (derer capitelli mit geschlagnem Kupffer verfertiget/welches ein heroisches Außsehen macht) geziert. Die Thür/ vnnd Fenstergericht aber von weissem Marmor bekleydt. Der Boden der loggia von weiß vnd schwartzem Marmor besetzt. Zur rechten Seiten an gedachter loggia hats einen gar schönen Saal / beneben einer Cammer / zur lincken Seiten in gleichem drey Cammern. Vnterm Tach werden die mezari,oder die nidere mitlere Zimmer für die Knecht gefunden. Vnd mag dieser Pallast gar wol für ein Herren-Standts Person dienen / auch in selbigem alle Gelegenheiten geordnet werden.

Das Kupfferblat N. 6.

Palazzotto für Adeliche Personen.

DArauff folgen die Adeliche Personen: Denen dann abermahlen auch jhre gebührliche Palazzoti zugeaignet werden. Vnd nochmahlen eines dergleichen / auch in meinem obangedeutem Raißbuch/ am. 223. Blat beschriebenen Palazzotto (der nit für den geringsten zu achten: Als in welchem noch höhers Standts Personen gute gelegenheit haben solten) zu gedencken/ habe ich denselbigen wol würdig geachtet / sein Faziata in dem Kupfferblat N. 6. gantz aigentlich/ wie er an jhme selbert beschaffen/ zu deliniren. Zu beeden seiten deß Eingangs / werden so wol von Salotti, als auch nicht weniger von Cammern die Notturfft gefunden. Auff dem andern obern Boden aber/ vnd zu beyden seiten/ stehn zwo loggia, mit zweyen gewölbten Bögen vnd Seulen vndersetzt / die seind trefflich künstlich innwendig gemahlet / darzwischen ein schöner Saal/an welchem/vnd gegen dem Garten/befinden sich zwo Cammern/ darob dann letstlich die mezari, vnd kleine Zimmer für die Diener zu finden. Vnd ist diß Gebäw

Das kupfferblatt N. 6.


No. 6.
5 10 15 30 45 60 75 90. Palmi.
R:C:S:

bäw also beschaffen/ daß ein Adeliche Person mit guter Reputation jhr Wohnung darinnen gehaben mag/ darbey auch schöne Wäldlin/ vnd Gartenwerck zu sehen.

Beschreibung deß Andern Fürstlichen Pallasts.

DEmnach hie vornen von etlichen schon im Werck stehenden Pallästen die Notturfft gemeldt worden/ lasse ichs darbey beruhen/ vnd achte ich dieselbige hohen Ruhms wol würdig/ befinde auch bey meinen wenigen qualiteten nicht / bessers vnd ansehenlichers vorzutragen/ dieweil aber/ vnd wie einfältig auch der Mensch jmmer gesein mag / er dannoch auß deme seiner Natur angebohrnen fervor sich nit gar zu dem feyren bezwingen laßt/ sondern nach besichtigung vieler vnd mancherley Gebäwen/ er etwan auß selbigem seine besondere Gedancken zu schöpffen/ vnd nach seinem gutachten / auch etwas newes zu componiren anhärig ist; Also ist mir in diesem meinem von sonderem Lusts wegen angeflossnen studio, auch begegnet. Dahero vnd das jenige/ so ich etwan in meinen peregrinationen gesehen/ zum theyl auch ins Werck gesetzt/ jedes mahls/ vnd das beste/ so ich meiner mediocritet nach / für giltig geachtet/ beschriben. Damit es aber mein Nebenmensch auch geniesse/ nutze/ vnd Ergötzlichkeit darvon erlange / habe ich mir fürgenommen nach meinen geringen Gedancken/ noch einen andern Fürstlichen Pallast / auff die jetzige newe Italianische manier/ zu Inventiren, vnd sampt allen derselben delitien, oder Ergötzlichkeiten gründtlich zu beschreiben/ auch mit nothwendigen Kupfferstucken zu zieren: Der getrösten Zuversicht/ GOTT/ der Allweiseste Bawmeister/ (von welchem der Heyd Plato sagt/ daß er vnnachlässig geometrisire/ das ist/ wie im Büchlein der Weißheit c. 11. v. 22. zu lesen/ daß er alles geordnet mit Maß/ Zahl/ vnd Gewicht:) Werde hierinn meines sinn vnd verstands bester Anführer/ Lehrer vnd Laiter seyn.

Ein anderer Fürstlicher alla moderna gebawter Pallast.

Consi-

Consideration, oder Bedencken vber obgemeldten Pallast.

Consideration vber den andern Fürstliche Pallast.

ZVm ersten / daß dieser Pallast mit gutem tieff gesuchtem Fundament versehen / wolgemaurte starcke Ecken habe: Die Zimmer den mehrern theyls gewölbt / damit er von dem Fewer nit verzehrt/ oder durch einen Sturm nit so leichtlich könde darnider geworffen werden.

Zum andern/ daß die Pillastri, oder Pfeiler zwischen den Fenstern so viel müglich in gleicher weite / oder braite voneinander gesetzt werden/damit man hernach die faziata, oder den Auffzug der vordern Seiten / so wol von Seinmetzen arbeyt / als auch der Mahlerey/mit Säulen vnd einfassungen dapffer/vnd meisterlich zieren/vnd der Pallast dardurch ein heroisches Ansehen bekommen möge.

Zum dritten ist nit wenig/ sonder gar viel an dem gelegen/ daß die Stiegen an solchen orthen geführt / damit den Hauptzimmern nichts benommen werde. Ein Hauptstiegen solle gar scuch vnd brait/ ja also gebawen werden/ daß/ da es von nöthen were/ man gleichsam darüber mit auffgerichtem Spär hinauff zu reuten/ sich nichts zu befahren haben solte/ dahero ein wolgeordnete Stiegen für ein hochnothwendig stuck / vnd für sehr rühmlich gehalten wirdt.

Zum vierdten/ so erforderts einen gar grossen Hauptsaal/ welcher nit allein zum consiglio, vnd Rath/ sonder auch zu begebender occasione zu thurnieren / Ritterspielen / vnd Panggetten dienen könne.

Zum fünfften / daß alle Zimmer / so vil als müglich seyn wirdt/ jhr rechte proportion bekommen : alle Fenster an der faziata in grader Lini auffeinander stehn: die Thüren aber samentlich also nacheinander respondiren, daß man durch alle/ auch in grader Lini/ durch den gantzen Pallast sehen/ vnd von allen vier Orthen den frischen Lufft empfangen möge. Welches dann nit allein dem Gebäw nutzlich/ sonder auch dem Menschen gesundt vnd erfrewlich.

Zum sechsten/solle ein solche fabricha oder Gebäw jhre Gallerien, oder Gäng haben/ damit man durch dieselbige/ vnd also

auch

auch auff einen andern Weg/ in alle Zimmer komen möge. Welche Gallerien dann nicht allein nutzlich / sonder auch gar zierlich/ als ob welchen lustig zu spatzieren / dahero sie allem Gebäw ein schönes Ansehen machen. In vnd neben dem Pallast/sollen auch mancherley delitiæ zuhaben geordnet werden / damit ein Fürst vnd Herr nach seinen schweren verrichtungen / vnd gegebner audienz, nicht vnbillich die ernstlich- trawrige Gedancke zu verendern/vnd dargegen den Geist zuerquicken gelegenheit haben könde. Dem jetzerzehlten nun raht zuschaffen/ so kompt mir der verso (welchen in meinem mehrgedachten Raißbuch / vnnd zu Anfang desselbigen / der Politicus mir vorgeschriben hat) in meine Gedancken / das ich mich gleichsamb im laboriren bald resolvire/ das Gebäw also anzustellen / damit selbige nottwendige Sachen/ neben den delitijs, erwünschter massen / vnd folgender Gestalt werden zu behaupten sein. Fürs Erste / daß der Sitto, auff der einen gegen dem Feld stehenden Seiten bevestiget / vnd mit martialischen Instrumenten nach notturfft besetzt werde. In gleichem im: vnnd neben dem Pallast also zu bawen / darmit die hierzu erforderende Soldatesca, vnnd Leibguardia / nahend bey dem Herren jhre station haben / ferner zum Reitten/ Turnieren/ Fechten/ Schiessen/ Ballschlagen/ Kunstkammern / Antiquarium, Comedien / vnnd Dantzen gelegenheit zumachen. In gleichem ist zum Gartenwerck/Wäldlin/Vogelfang/vnd Vogelhauß/wie nicht weniger zur Schiffart/ Grotten/Brunnen/ Wasser/ Fischwerck / Thiergartten vnd Waidwerck/ der modus zusuchen. Wie vnd was gestalt nun alles bißher angedeutte ins Werck zusetzen seye / das werden hernachstehende vierzehen Kupfferstuck / als da seynd N. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. gantz klärlich zu erkennen geben.

Zuvor / vnd ehe ich zum bawen schreitten thue / ist auch nöttig anzuzaigen / wie etwann die Italianer die wolhaltende materialien præpariren / vnnd zusamen laboriren. Sintemahlen weltkündig/ wie langwürig jhre Gebäw stehen / deren Exempel man an den Römischen substructionen von alters her vielfältig zu spüren / vnd ich selber dergleichen in Roma, vnnd an anderen Orten gefunden/ welche vor Christi vnsers HERREN Geburt auffgericht worden/auch noch auff den heutigen Tag thails vnversehrt/ vnd gantz alda stehend zu sehen seind. Erstlich so ist das aller fürnembste/das man zu allem Gemäur einen nicht Staub

Wie die materialien zum gemäur / zu præpariré.

habenden guten groben klaren Sand gebrauche / von welchem der Staub zuvor gerödet / der wirdt aber nirgend besser / dann am Vfer deß Meers gefunden/ (ich verstehe aber dieses dahin / wo der Baw der Landsgelegenheit nach solch mittel haben kan) In erwegung/ dieweil das wütende Meer mit seinem Brausen/ Rauschen / vnnd Wahlen allen zarten Staub hinweg nimbt / vnd wie ich vielfaltig in aigner experienz erfahren/ vnd gesehen/ daß alsdann am Vfer deß Meers gar klarer / vnd etwann einer kleinen Linsen grosser Sand / der vielmehr den kleinen Steinlin mag verglichen werden / nach wunsch gefunden. Dieser wirdt zum anmachen deß Mertels genommen. An manchen nicht weit vom Meer gelegnen Orten / pflegt man ermelten Sand auch abzuholen / aber vmb ersparung Vncostens / alda sich allein halben theyls Meer / andern halben theyls aber Land Sand zugebrauchen. Wann nun diese beede vorgeschlagne mittel nicht zuhaben / so muß man endtlich sich deß Lands Sands bedienen / jedoch wol achtung geben / den gar zarten Staub darvon zu reden. Fürs ander so wirdt ein Grueben bey. 20. Palmi, in die führung groß / vnd. 6. Palmi vngefährlich tieff gegraben / dieselbige außgemaurt / alsdann wanns wol ertrucknet / vnd starck worden / so mag der Kalch darein geworffen / vnd mit Wasser angeschwembt / daß er zu einer dicken massa wirdt / zum offtermahlen wol gerührt / vnnd ein Tach darüber gebawen / das ist nun der vorrath deß Kalchs / oder der Calzina, welchen man gehörter massen biß zum gebrauch / vnd anmachen deß Mertels also warten last. Zum dritten machen sie jhre ordinari Ziegelstein. 1. Palmo lang. $\frac{1}{2}$. Palmo brait / vnd. $\frac{1}{4}$. Palmo dick von gutem zehen wolgearbeitten Letten / die lassen sie mit sonderm Fleiß wol brennen / also daß diese Stein gleichsamb Eisennessig zu nennen / es ist in achtung zunemmen nach dem Brand / keinen Ziegelstein an den Regen kommen zu lassen. Dañ wann er nicht wol trucken eingemaurt wird / so thut er im einsetzen den Mertel nicht recht an sich ziehen / dardurch ein vbel haltende Maur / wie jeder verständiger selbert schliessen kan / auffgeführet wird.

Den

Den Mertel anzumachen.

Der Erste Grobe Mertel.

1. Saum von dem hieoben auß der Grueben angesetzten Kalch.

NB. Zu avertiren/ das ein Saum so vil ist als ein Saumroß in zwäyen Körben tragen mag/ im gewicht auff. 400. wälsche Pfund/ jedes zu. 12. Untz/ die ungefährlich auff. 270. Teutsche Pfund gehalten werden. Damit aber ein gewisses maß zuhaben/ so thut man die Proba mit einem Saum angesetzten Kalch machen/ darzu ein besonders Meß richten/ welches den. $\frac{1}{4}$. Saum fassen mag: In gleichem so beschicht mit einem andern solchen Meß zu dem Sand. Ferrner wirdt genommen.

Dē mertel anzumachen.

6. Saum sands in einem von Brettern zusamen genagelten Trog (der ungefährlich. 9. Palmi lang. 4. Palmi brait und. 1$\frac{1}{2}$. Palmi hoch) unter obgemelten Kalch wol vermengt/ mit Wasser nach notturfft begossen/ alsdann mit einer Mertelschaufel/ so einer braitten Hacken zu vergleichen/ ein geraume Zeit wol durch einander gerührt/ und also zerriben/ daß man das Weiß vom Kalch vil weniger einigen Kalchknollen nit mehr spüren thut/ dardurch der Zeug ein gleiche Farb bekompt/ in bedenckung/ das je länger derselbige gerührt unnd gearbeitet/ je zeher und wolhaltender der Mertel wird. Dahero an disem recht ansetzen/ und wol untereinander würcken/ und verarbeiten/ auch sehr viel gelegen. Und gibt auß diesem Fleiß die tägliche Erfahrung/ wie dapfferer Mauren man sich hernach deßwegen zuversehen hat. Dann ich selber vielfaltig in Italia erfahren/ daß ich offt mit grossem Verdruß/ wie starck auch ein eiserner Nagel immer gewesen/ in kein Maur zuschlagen nicht vermöcht/ sonder wie in genere gebräuchig/ allweg zuvor mit einem Maurbörer vorlochen müssen. Und diß melde ich allein/ damit zuerweisen/ was der Fleiß in anmachung deß maurzeugs für grossen Nutzen schaffen thut. Diß ist nun der erste grobe Mertel/ den man zu den Fundamenten unnd Hauptmauren/ in gleichem zu dem ersten Bestich/ allein die Löcher/ und fuegen zwischen den Ziegelsteinen zuverwerffen/ gebrauchen thut.

Der Ander Mertel zum groben Bestich.

1. Saum angesetzten Kalch } vnnd wie hievornen gemeldt/
4. Saum Sand } wolgearbeitet/ dieser Mertel/
wirdt hernach zum ersten Bestich / die Mauren damit zuebnen/ gebraucht.

Der Dritte Mertel zum zarten Bestich.

1. Saum Kalch } in aller Form/ wie oben angedeut / wol
2 $\frac{1}{2}$. Saum Sand } gerührt / vnnd wird dieser zum dritten
Bestich auff die Maur gebraucht / auff welchen man gleich / ehe er ertrucknet/ mahlen/ oder aber darauff weissen thut.

Wann nun der Meersand nicht zuhaben / vnnd doch sonderlich zum Bestich / damit er wol halten thue / der Vncosten nicht gespart wolte werden / so kan man wolgebrente Ziegelstein verstossen/ den Staub darvon röden / vnd allein das gekörnte/ oder zimblich grob hinderlassene/ an statt des sands / vnter den Kalch gebrauchen. Das mag auch vil guts præstiren/ sonderlichen zu den Gießöfen / wa etwann das Gemäur an grosser Hitz zu stehn hat. Etliche nemmen auch ferusa, oder Eisenschaum / vnnd mengens vnter den Mertel. An andern Orten vnnd sonderlichen in Toscana sahe ich auch besondere Mertel anmachen/ so allein von Kalch / vnd Kolen zusamen gesetzt/ das gibt einen wolhaltenden Bestich / darauff geweisset/ alsdann mit einem Stefft/ was man begehrt/ reissen oder kretzen/ so kompt das gerissene Schwartz herfür / vnnd dient für ein geringe Mahlerey/an gemeinē häusern/die Gesimbs/ vnnd einfassungen der Fenster dergestalt ringfertig / ohne sondern Costen zu zieren. Der verständige Maurer wird hiervon berichts gnug haben/ vnd jhme etwas/ wa nicht alles/ zu besserer nachrichtung dienen lassen.

In meinem offtgedachten Raißbuch am. 195. blat ist andeutung beschehen/ vnd der modus gewisen worden / was gestalt die Italianer die Mauren glantzet / vnnd also von mancherley Farben machen könden / daß sie einem Marmor von ferne anzuschawen ehnlich: Fürnemblich daß die weisse Mauren/

ren / ob schon schwartzes Gewand daran gerührt / doch selbiges nit weiß machen. Welches dañ sonderlichen in den Gotts-häusern für ein sehr schöne / vnnd lobwürdige Sachen gehalten wirdt.

Stucho Basta, das ist ein Pflaster / darauß man nicht allein Figuren / sonder auch Quatterstuck / Gesimbs / Laubwerck / Säul vnd Portali zierlich Possiren vnd auffsetzen kan.

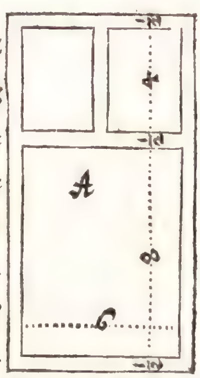
Der Satz zum Stucho Basta.

Stucho Basta zu machen.

1. Theyl Giessa oder Gibss.
1. Theyl reinen Kalch.
$\frac{1}{3}$. Theyl von weissem marmorstein gestossen Meel / (welches Marmorsteinerne Meel an statt deß Sands dienet: Da aber selbiges nicht zuhaben / so mag für solches sonsten ein anderer weisser Stein zerstossen / darvon / obgehörter massen / das doch nicht gar zu zarte Meel gebraucht werden) vnd diese materialien samentlich durcheinander gemengt / mit Wasser nach notturfft begossen. Mit dieser Basta kan man die von Ziegelsteinen schon geformierte corpora, vollendt ergentzen / vnd in begehrte Form mit diesem Zeug bringen.

Wie die einfache Fenster zu dem Pallast seyn sollen.

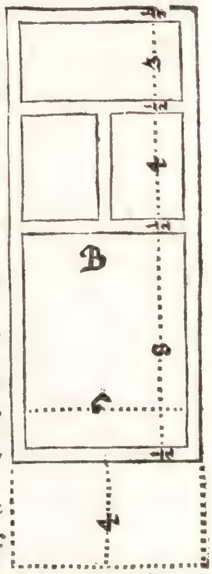
Proportiõ der Fēster.



IN allen vornemmen Pallästen habe ich mit sonderbarem Fleiß in achtung genommen / vnnd abgemessen / wie die darinn stehende Fenster beschaffen. Zu besserm Verstand / so gibt hieneben stehende Figur. A. ein Fensterrahmen gantz aygentlich zuerkennen. Nämblich ein ordinari, oder ordenlich Fenster solle. 6. Palmi, brait / vnd. 12. Palmi hoch sein / doch wird die höhe also außgetheylt / das. 8. Palmi zum vntern / vnd. 4. Palmi zum obern Liecht geordnet werden / die Rahmen oder Holtzwerck / ist $\frac{1}{2}$. Palmo dick / vnnd auch so brait. Dieses Fenster gericht wird also eingesetzt / das es. 4. Palmi vom Boden erhaben (damits die rechte höhe / vnd ein Person rühig dar-

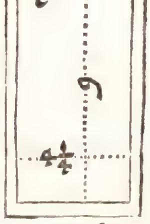
darüber hinauß sehen mög/) alsdann solls gebührlicher massen eingemaurt werden.

Ein doppelt Fenster.



WANN etwann ein Gebäw schmal / das man nicht viel Fenster nebeneinander stellen kan / so wirdt das Liecht in der höhe gesucht / unnd also vermög hieneben stehendes Abriß. B. doppelte Fenster gemacht / die seind auch. 6. Palmi brait: Das erste untere Principal Fenster. 8. das mitlere 4. das oberste Fenster (so nur ein zugab ist) .3. Palmi hoch. Die Fensterrahmen auch wie oben gemelt $\frac{1}{2}$. Palmo brait / unnd dick. Das Parapetto, oder Brustmäurlin darauff das Fenster gericht gesetzt/ wird. 4. Palmi hoch vom Boden erhaben / bißweilen aber last mans offen/und die Rahmen gar auff den Boden gehen / damit man durch den untern theyl deß Fensters nicht anderst als wie durch ein Thür auff das Gesimbs hinauß gehn kan. Auff dem Gesimbs aber hat es ein Parapetto, und seine Pallaustrelli, darauff man im hinauß sehen ruhen kan/ massen dann der Augenschein in hernachfolgendem Kupfferblat N. 7. und bey dem Principal Boden deß Hauptsaals / zuerkennen gibt. Noch werden halbe Fenster/ so auch. 6. Palmi brait/aber allein. 4. Palmi hoch seind/gemacht / und dieselbige zu den mezari, oder nidern mitlern Zimmer / bißweilen auch zu einfallenden obern liechtern/ in die Sääl gebraucht. Wie dann auß den vorstehenden / und hernachfolgenden faziaten / wahin etwann selbige geordnet werden/ zuersehen ist.

Wie ein ordinari Thür proportionirt sein soll.

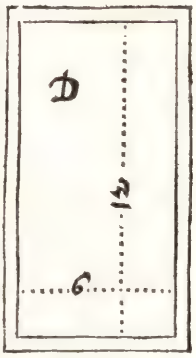


Proportion der thüren.

NIcht weniger habe ich mit allem Fleiß auch die Thüren an den Pallästen observirt, unnd befinde daß ein ordinari Kamerthür solle. $4\frac{1}{4}$. Palmi brait/unnd. 9. Palmi

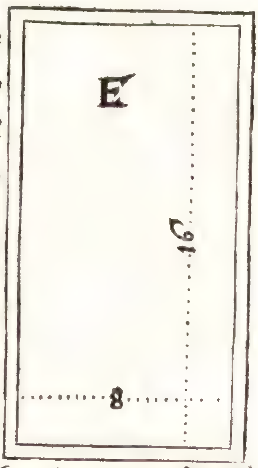
Palmi hoch sein. Wie dann hie neben stehender Abriß. C. gantz klärlich zuerkennen gibt. Was aber andere Saalthüren anbelangt/ die müssen etwas grössers gemacht/ vnnd wie hernach zu folgen modulirt werden.

Ein mitlere Saal Thür.



WIe neben vnnd vermög deß Abriß. D. wird ein mittel grosse thür/ welche. 6. Palmi brait/ vnd. 12. Palmi hoch fürgestelt/ in dieser grösse werden die Saalthüren (ausser deß grossen Hauptsaals) in gleichem die jenige Thüren/ so auff der Galleria, oder auff dem Gang. In die Eck/ neben den Stiegen/ vnd dann auch die Kellerthüren gemacht. Die einfassungen/ darmit sie geziert werden/ mag ein jeder nach seinem belieben anstellen.

Ein grosse Saal Thür.

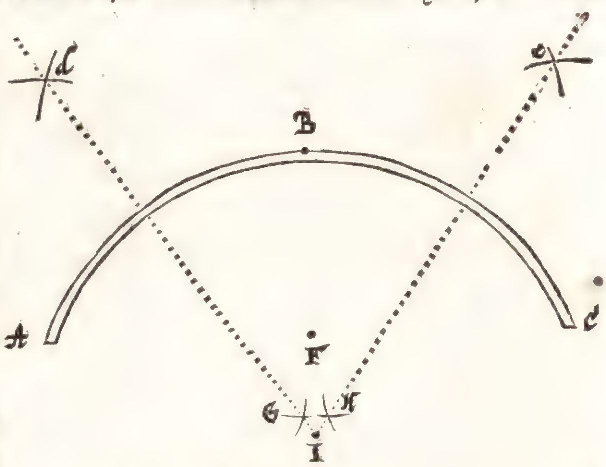


ZV dem Hauptsaal/ in gleichem zu dem Antiquario, vnnd Comedien Hauß/ müssen die Thüren/ vermög hieneben stehendes Abriß. E. 8. Palmi brait/ vnd. 16. Palmi hoch sein/ von weissem Marmorstein/ nach deß vernünfftigen Architetto gutachten/ eingefast/ geziert/ auch zwo Thüren/ so in der mitten von einander gehn/ vnnd mit einem Rigel beschlossen/ darein gericht werden. Was aber sonsten die einfassungen der Portali, vnd Außtheylung der fünff Säul anbelangt/ gedencke ich hiervon/ wie obangeregt/ nichts zumelden: Sonder thue mich auff die alberait im Truck außkomne gute Bücher/ darunder sonderlich deß fürtrefflichen Architetto Sigr. Jacomo Barozio da vignola, Säulen Buch/ referiren: Darinn der Liebhaber dergleichen zieraden nach wolgefallen studiren vnnd erlernen kan.

Wie die Zettri, oder die Gerüst zum Gewölb zu formiren.

die Zettri zů Gewölb zu formiren.

DUr gleichnuß/ein Zimmer/ so .40. Palmi brait/vnd .14. Palmi am Gewölb hoch werden soll: So wird die braitte als .40. Palmi võ .A. in .c. gestelt/ von F. in .B. wird die höhe/ so der gewölbte Bogen bekommen solle / verzaichnet/ (doch ist das Bockgestell/oder Zettro $\frac{1}{2}$. Palmo am Holtz hoch / dieselbige Dicke wird einwarts gegen .F. zugelassen.) Vber die drey puncten/.A.B. c. muß ein Circkelriß gezogen werden. Nun ist die Frag/ wa sein Centro zu stehen habe/so wird die weite von .c. zu .F. genommen/ dieselbige am einen theyl in puncten .c. gestelt/mit dem andern ein rißlein bey e. gemacht. Ferner der ein Theyl in B. gesetzt/ ein anders rißlein gethan. Wa nun das Creutz vbereinander schlegt / als im puncten .e. das ist ein termin, eben also muß man sich auff den andern drey Seiten .d. G. H. auch verhalten. Endtlich ein Lini vber .e. H. in gleichẽ ein andere Lini vber .d. G. gezogẽ: Wa nun beede lini im Creutz vber ein anderschlagẽ/ als bey .I. alda ist der Centro, auß welchẽ der bockstall oder Zettro, so ist .A.B.c. formirt wird.



Auff ein andere Manier die Zettri zumachen.

E. in .C. ist .40. Palmi, nämlich die braitte deß Saals/ von .M. in .G. werdẽ .14. Palmi, nämlich die höhe/ so das Gewölb bekomen soll gestelt/ bey .G. vñ .E. wird ein Nagel geschlagen/ in gleichẽ geschicht bey .c. auch. Ferner ein strick in der länge võ .E. gegẽ .c. genomen/ dẽselbigẽ dopelt zusamẽ gelegt/solchẽ an nagel .G. gehaltẽ wa er nũ auf der



der graden Lini als bey. a. einschlägt / allda wirdt widerumb ein zweck gesteckt/eben also beschicht bey. B. auch/alsdann den strick geöffnet/die eine schlaffen an den Nagel. a. die andere schlaffen/oder das ander ende deß Stricks / an den Nagel. B. gebunden. Ferner ein stecklein / daran vornen ein Kolen/ oder Rötel befestiget wirdt/ genommen/ mit selbigem jnnwendig den Strick nach müglichkeit erweitert/ vnd also außgestreckt/ darmit ein halben Circkel gezogen / so gibts den riß. c.g.c. alsdann noch. $\frac{1}{2}$. Palmo, als die höhe deß Bockstalls/ einwarts gesetzt/ vnd noch ein halben Circkelriß gethan / so ist das Bockgestell zum Gewölb auffgerissen/ darnach dann das Holtzwerck zu machen ist. Vnd wirdt diese Regul von den Italianischen gemeinen Maurern gar für gewiß/ vnd für höher/ als nit die Euclidische termini gehalten/wegen einfaltiger practica, so darbey zu finden. Wie nun die Gerüster zum Gewölben auffzusetzen/ ist jedem Maurer genugsam bewust. Gleichwol braucht es im Gewölbschliessen nit wenig fleiß / dieselbige recht zu verkeidlen / vnd wol zu vergiessen. Die Italianer seind hierinnen gar sorgfältig / dieweil sie manches mal drey Gewölber vbereinander / vnd biß gar vnter das Tach hinauff gewölben/ deßwegen es sehr sorglich ist/ damit nit ein solcher Last die Hauptmauren (allweil sie noch feucht ist) oben voneinander trucke. Dahero sie die Schiedwänd/ vnd oben vber dem Gewölb herüber / mit grossen eysern Stangen in die Hauptmauren einbinden/ auch mit schliessen verkeidlen. Nichts destoweniger / vnd als auff ein Zeit dergleichen drey Gewölber auffeinander gesetzt/ vnd mit eisern Stangen sehr wol versehen wurden/ entzwischen erhube sich ein starcker Regen/ welchen der Architetto nit sonders geachtet/ noch jhme weiter hinach gesunnen / das Gemäur vor solchem zu bedecken/ da erschwelte das Wasser das frische Gemäur solcher massen / daß die Hauptmauren von dem obern Gewölb / wegen seines schweren Lasts/ voneinander gezwungen / dardurch sich das oberste Gewölb außgelöst/ darnider gefallen / vnd alle andere vnter jhme gefundene Gewölber auch eingeschlagen. Deßwegen auff die. 3000. Cronien schaden geschehen. Vnd wie starck auch die eiserne stangen waren/ mustens doch durch den fall deß ersten Gewölbs brechen. Das melde ich dem Maurer zur warnung / damit das gemäur jederzeit bedeckt/ vnd vor dergleichen starcken Regen/ vnd vberfallendem Gewässer verwahret werde.

Etliche Gewölber seind eingefallen.

C Das

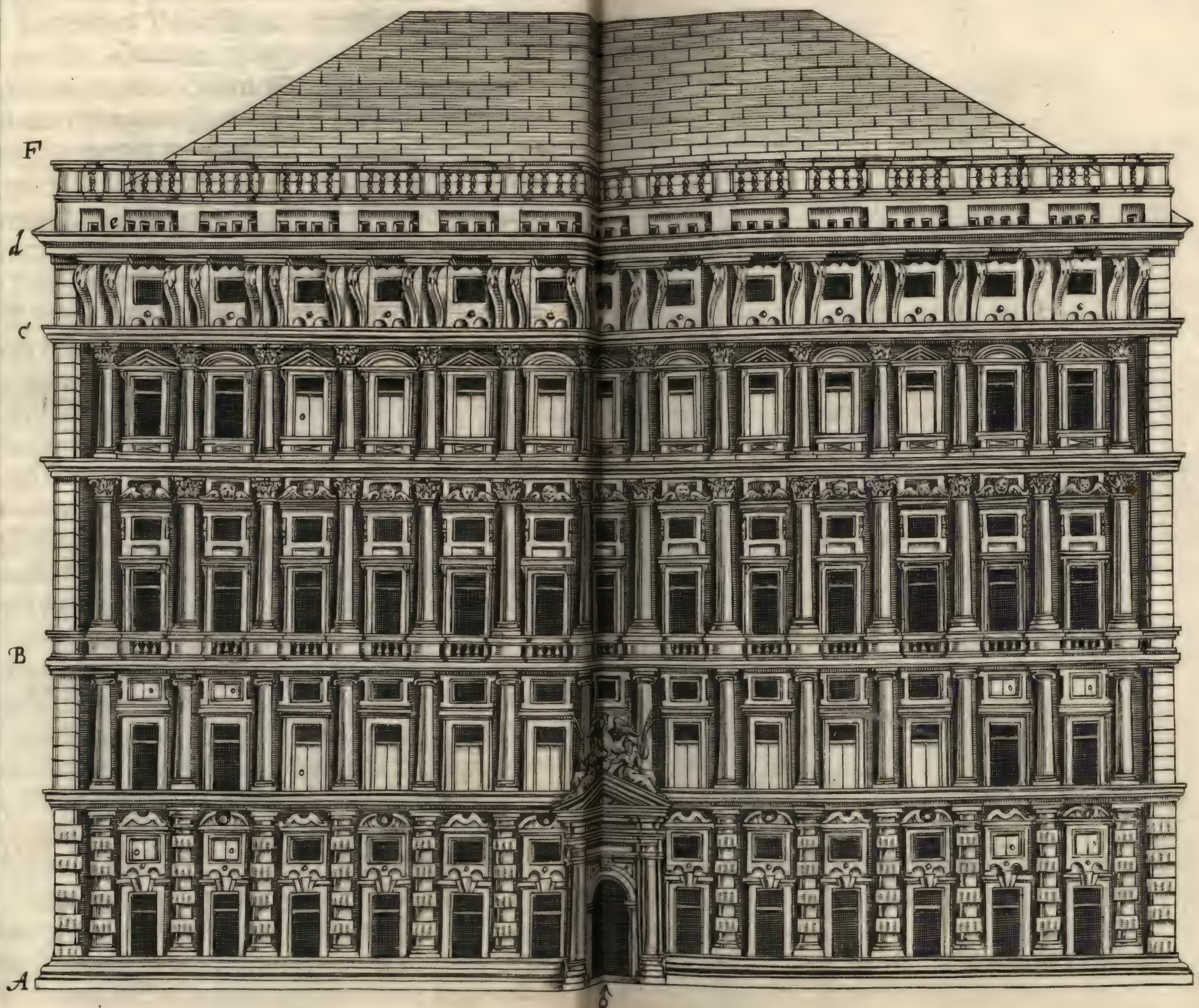
Das Kupfferblat/ N. 7.

Das kupfferblatt N. 7.

HIer wirdt durch das Kupfferblat N.7. die faziata, oder der vordere Auffzug deß andern Fürstlichen Pallasts gar aigentlich vor Augen gestellt. Da dann erstlich zu wissen / daß ein dergleichen Gebäw / allein zwen Böden / oder Hauptstöck obeinander solle haben / den ersten zum Eingang deß Pallasts: Auff dem andern Boden aber werden die principal Zimmer für den Herrn zu bewohnen geordnet. Wann aber mehrers dann zwen Hauptstöck gefunden werden / so nennt man das Gebäw keinen Pallast / sonder wirdt für ein Hauß gehalten / bey. ♂. ist das Portal, oder Eingang deß Pallasts / von. A. in. B. die höhe deß ersten Stocks / (dann also hoch wirdt der Portico gebawen) von. B. in C. ist die höhe deß andern Stocks / vnd eben in dieser höhe wirdt der mitlere Hauptsaal gemacht. Von. C. in. d. ist der Cornigione, in welchem befinden sich halbe Fenster / so in die gar nidere / vnter dem Tach stehende mezari Zim̃er respondiren. Allda die Auffwarter der Hoffhaltungen jhre Wohnungen haben: Auch die guarda Robba, oder Behaltnussen der Tappezereyen / sampt anderm weissem Tisch: vnd Bethgewand hier zu finden seind. Von. d. in. F. ist ein auffgesetztes Mäurlin / welches mit Postamentlin / vnd Pallaustrelli gar zierlich vmbgeben: Vnd diese Galleria, oder Gang / ist. 8. Palmi gegen dem Tach hinein brait / (so Teráza, oder Altanen genennet wirdt / ob welcher rings vmb gar lustig spatzieren zu gehn) vnter ermeldtem Mäurlin aber hat das Tach seinen ordenlichen Gang / vnd Ablaitung deß Regenwassers / so zum theyl ohne Rinnen / oder Schleuch durch die Löcher. e. nun gleich auff den Boden herunder fallen thut / zum theyl aber in besondere Rinnen / die auff dem Tach zusammen in ein Schlauch lauffen / vnd durch selbigen in der dicke der Mauren biß in die Cisterna, oder Brunnen geführt werden / darinnen sich das Regẽwasser also läutert / daß es trefflich gut zu gebrauchen ist. Das Tach wirdt mit schwartzen Schifersteinen / wie in selbigen Ländern gebräuchlich / bedeckt. So vil das Zim̃erwerck deß Tachstuls anbelangt / so hat man in Italia grossen mangel an Holtz / dahero vnsere teutsche Zimmerleut an der Kunst vnd Geschicklichkeit / wie nicht weniger die Schlosserarbeit / den Italianern

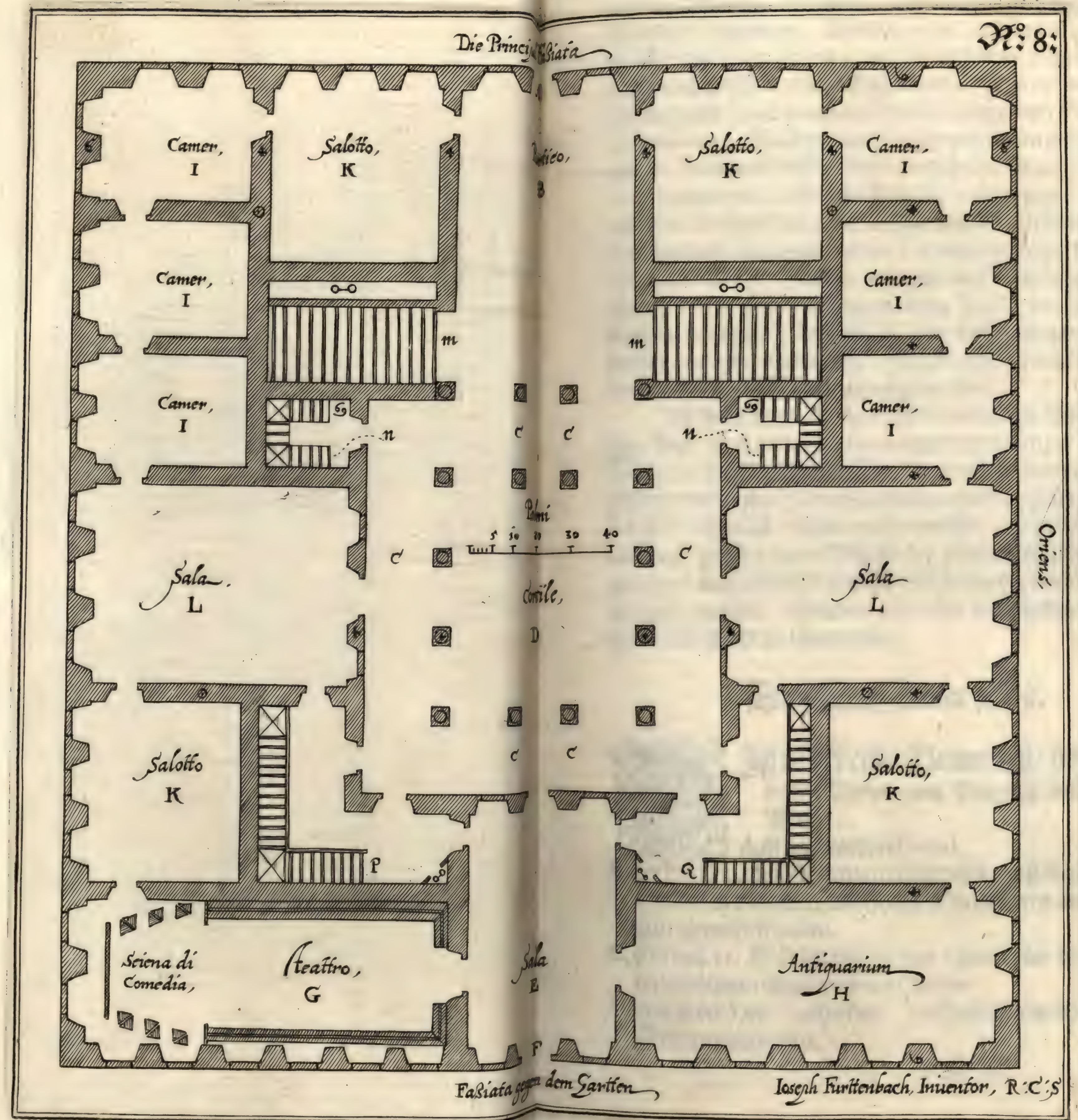
weit

No:7



Ioseph Furttenbach, Inuentor,

R.C.5


No: 8:
Die Principal Fasiata
Camer, I
Salotto, K
Portico, B
Salotto, K
Camer, I
Camer, I
Camer, I
m
m
Camer, I
Camer, I
n
n
c c
Palmi
5 10 20 30 40
c
c
Sala L
Cortile, D
Sala L
c c
Salotto K
Salotto, K
p
q
Sciena di Comedia,
Teattro, G
Sala E
Antiquarium H
F
Oriens,
Fassiata gegen dem Garten
Ioseph Furttenbach, Inventor, R:C:S

weit vorzuziehen. Eben dieſe Meynung hat es mit den Tiſchlern oder Schreinern. Alſo daß je ein Land in dieſem / das ander aber mit jenem gutem / vnd ſonderbaren Gaaben von dem allein weiſen GOtt begnädiget wirdt. Zu avertiren iſt / daß bißweilen die Fenſter auff ein Gewölb / oder innere Schiedwand respondiren: Welches dann / da es von vnden geſehen wurde / gar nit Bawmaiſteriſch / ſonder verächtlich were. Dieſem nun zu begegnen / vnd daß dannoch die faziata in jhrem Esse, vnd heroiſchem Anſehen mit gleich außgetheylten Fenſtern verbleibe / ſo werden alle Fenſter in rechter Ordnung geſtellt / vnd da eins / oder mehr auff ein Gewölb / oder auff ein Schiedwand am außthailen kompt / ſo wirdt ſelbiges blinde Fenſter mit einem Laden / wie bey. o. zu ſehen / beſchloſſen / oder wol auch gar ein Fenſter darfür gemacht / damit alles / wie gemeldt / ſein völlige reputation, vnd ſchönen Augenluſt behalten thüe.

Jch habe auch an manchen vornemmen Palläſten geſehen / daß / vmb willen die faziata recht ordenlich der Fenſter halber außgethailt werde / der Bawmeiſter die Zimmer deßwegen verkrippelt / vnd auß derer rechten proportion gewichen iſt / ſo aber nicht rühmlich / ſonder es iſt vil mehr / vnd zuvorderſt dahin zu ſehen / daß die jnnere Gebäw der Zimmer recht wol / vnd bequemlich außgethailt: Hernach aber ſo kan der faziata auch rath geſchafft werden. Welchem allem der verſtändige Architetto ſchon recht wirdt zu thun wiſſen.

Das Kupfferblat N. 8.

Das kupfferblatt N. 8.

DJß iſt der erſte Grundriß / oder der vnderſte Boden zum Eingang deß Pallaſts / Bey

A. iſt das vordere Portal.

B. der Portico, oder Eingang / welcher iſt ſo groß / daß ein Anzahl Soldaten darinnen mit jhren Oberwehren auffzuwarten gute glegenheit haben.

C. Ein mit. 12. Säulen vnderſetzter / gewölbter Gang / vnder welchem man rings vmb den Cortile;

D. das iſt der Hoff / gehn kan. Jm Hoff aber wirdt ein ſchöner Brunnen gefunden.

E. ein Saal/ oder ein Loggia, welcher auch für einen Durchgang zum spatzieren in den Garten zu dienen hat.

F. die hindere Thür/ so gegen dem Garten respondirt; vnd neben dem Portico zur lincken seiten deß Eingangs befindt sich

K. ein Salotto, in gleichem } diese drey Zimer werden den Sol-
I.I. zwo Cammern } daten/oder deß Herrn täglich auffwartender Leibguardia/ eingeraumbt. Ferner zur lincken seiten/ist

L. ein grosser Saal } die können frembden Herren einzulogie-
K. ein Salotto } ren verordnet werden. Weiter zur rech-
I. ein Cammer } ten Seiten deß Eingangs befindt sich bey

K. ein Salotto, oder ein vierecketer nit gar grosser Saal/daran

I.I.I. drey Cammern.

L. ein grosser Saal/ vnd

K. ein Salotto. Welche Zimmer samentlich für die Hoff Cantzley/vnd derselben Officieri, könden gebraucht werden.

m.m. zu beyden seiten seind die Hauptstiegen.

n.n. zu beyden seiten/ vnd in denselbigen Ecken werden kleine Stiegen gebawen/ vber welche man in die Kuchen/ wie auch in die mezari, oder kleine zwischen den Gewölbern zugerichtete nidere Zimmer/ vnd also biß gar vnter das Tach hinauff (ohne rumor machung auff der Hauptstiegen) vngesehen kommen mag/ in gleichem so werden hier auch die vnterste stiegen in die Keller gefunden/bey

⚭. hat es vnter den Hauptstiegen zur Holtzbehaltnuß guten raum/ vnd bey

∞.∞.∞.∞. an vier Orthen seind die auch bedürfftige gelegenheiten/

P. ein anders Eck/darinnen die Stiegen in die vntere Gewölber vnd Keller (welche sich vnter dem Theatro befinden) zu haben/in gleichem ein Stiegen/ vber welche man nit allein in die Kuchen/ sonder auch durch den gantzen Pallast/ vngesehen/ vnd biß vnter das Tach hinauff kommen kan.

Q. ein gleichförmiges Eck/ allda vnd obbesagter gestalt/ die stiegen in die Keller/ vnd Gewölber: (die vnter dem Antiquario gebawen werden) in gleichem so ist auch vber dieselbige/ durch den gantzen Pallast vnd ohngesehen hinauff zu gelangen/

⊙. bedeü-

O. bedeuten in den Sälen die Camini, oder Kemmich / allda dann Winterszeiten Fewr kan auffgemacht werden / vmb sich darbey zu erwärmen.

G. Theatro, darinnen ein Sciena di Comœdia, (derer Gestalt vñ Beschreibung das Kupfferblat N.12. hernach wird zu erkennen geben) oder ein Brucken die (von den altē pegma genandt:) Comœdien darob zu halten / auffgericht wirdt. Dieser Theatro mag auch zu Däntzen gebraucht werden / wie dann Staffeln / oder Bänck zum sitzen der Zuseher / nach notturfft darinnen zu finden seind.

H. das Antiquarium, vnd Kunstkammer / allda allerhand Antiquiteten / sampt anderen künstlichen sachen / vnd derer ein solche menge zu sehen / daß man etlich stundt darüber zu speculirn Zeit gebraucht. Wann nun sonderlich zu Winterszeiten / die glegenheit sich offt zuträgt / daß man frembde Herren / vnd bey Nacht / dise Curiosische sachen sehen läst / so mag die jenige Prospectiuische Laternen (die ich in meinē deß verwichnen 1627. Jahrs im truck verfertigtē Büchsenmaistereybuch am. 13. blat / neben jhrem Kupfferstuck gar außführlich beschrieben / vnd delinirt habe) bey solchem beginnen fürzuleuchten sehr bequämlich seyn : Sintemal selbige nit nur allein gar scharpff auff den Boden / sonder auch beede Wänd / vnd die Decken / also das gantze Zimmer zumahl solcher gestalt beleuchtet / daß man alles nach notturfft mit dem Gesicht begreiffen mag. Ermeldte Laternen ist auch gar schön vnd nutzlich vber die Hauptstiegen zu setzen / vnd sonsten bey nächtlicher weil in allen occasionen trefflich wol zu gebrauchen / welches der Liebhaber / vnd mehrers als etwan hier zu beschreiben von nöthen ist / da er dieselbige in opera setzt / mit gutem contento erfahren wirdt. Nicht weniger so ist in vorermeldtem meinem Büchsenmaistereybuch. Vnd am. 27. blat / von præparirung der langbrinnenden wolriechenden Kügelin andeutung beschehen / welche nit weniger zum leuchten so wol bey Comœdien / als auch bey Ritterspielen / guten vnd angenehmen Effectum præstiren werden / dahin ich mich dann vmb geliebter kürtze willen referiren thue.

Wann nun in dem Saal. E. Sommerszeiten ein Pancket gehalten / vnd die Tafel bey. E. gestelt wirdt / lasse ich den vernünfftigē selbert argumentirn, was für ein Augenlust durch

das Portal. F. in den Garten/ zur rechten seiten in dem Theatro, oder in die Sciena di Comœdia, vnd zur lincken seiten in das Antiquarium zu prospectirn erweckt werde. Im vmbwenden aber mögen alle durch den Pallast hereingehende Personen wargenommen werden/ welches der verständige/ vnd lustbegierige Leser noch besser betrachten/ vnd jhme/ wa nit alles diß/ doch etwas zu nutzen wölle dienen/ vnd angenehm seyn lassen.

Das Kupfferblat N. 9.

Das kupfferblatt N. 9.

IN diesem wirdt der ander Grundriß/ als da ist der Principal Boden/ gantz klärlich für Augen gestelt. Vnd wölle der Bawmeister diß fürnemblich in achtung nemmen/ daß allweg die rechte stellung einig/ vnd allein/ auff/ oder nach diesem obern Bewohnungsboden muß außgethailt/ der Eingang oder vnterste Boden aber nach demselbigen gericht werden.

X. X. zu beeden seiten seynd die Hauptstiegen/ ob welchen gar bequem auff die Galleria oder Gang/ (der ist. 17. Palmi brait) für den Hauptsaal zu gelangen ist.

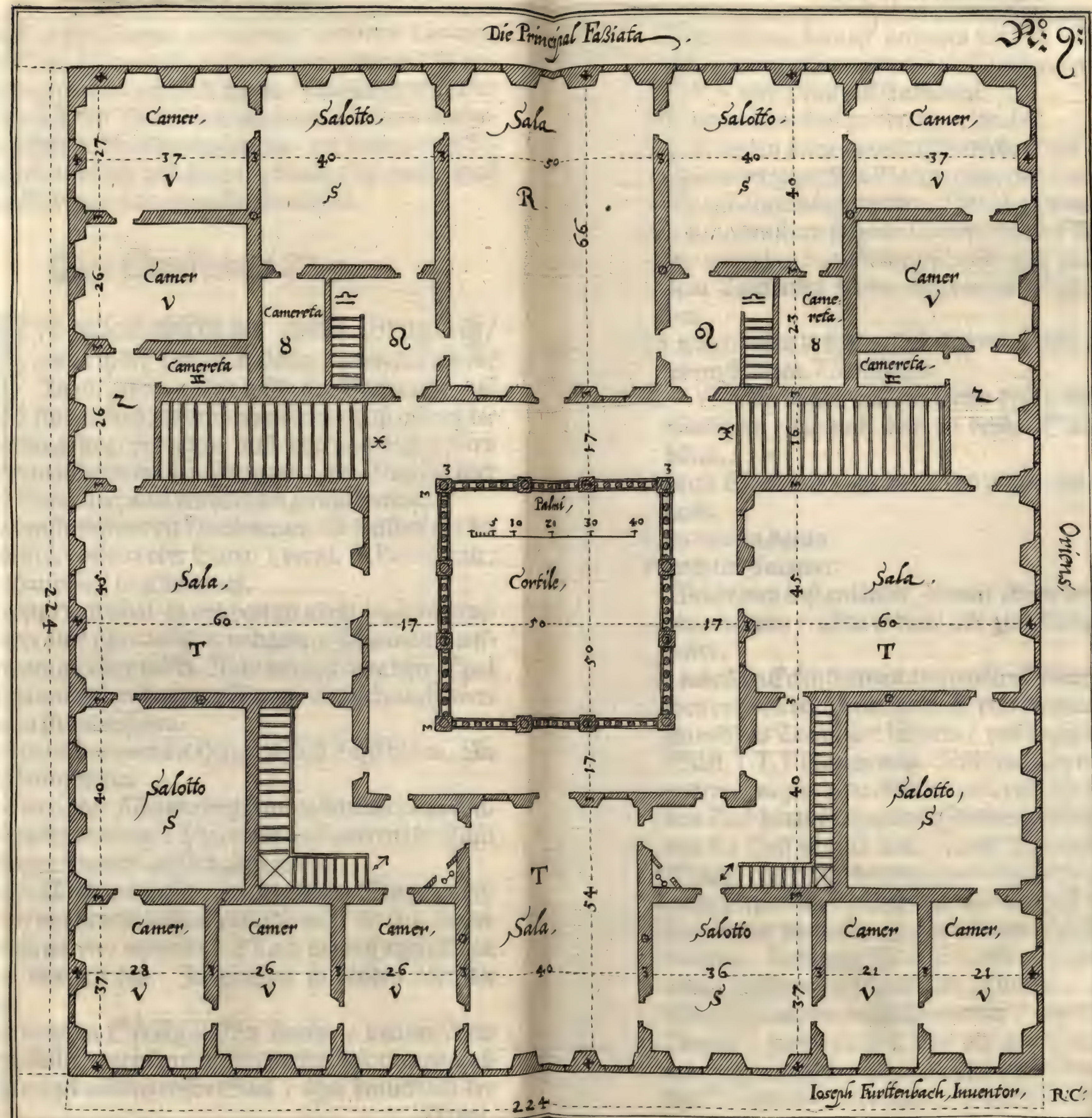
R. ist der gröste Hauptsaal/ in welchem nit allein Audientz gegeben/ sonder auch das consiglio, vnd andere Zusammenkunfften darinnen gehalten wirdt. Nicht weniger mag diser Saal zu Fußthurnieren/ vnd andern Ritterspielen gebraucht werden/ daran zu beeden seiten.

S. S. zween Salotti, darinnen die Herren täglich Tafel halten. An jedem Salatto werden/

♉. ♉. Camereten, oder Kämmerlin gefunden/ darinnen das Silbergeschmeid neben dem Tischgewand/ vnd andern zur Tafel bedürfftigem Geräth/ auffbehalten wirdt.

♌. ♌. zu beeden seiten in den Ecken werden kleine Stiegen gebawen/ vber welche man nicht allein in die obere mezari, sonder auch in alle andere/ biß vnter das Tach hinauff angeordnete Zimmer kommen kan. In gleichem so könden vber die Stiegen

♎ zu beeden seiten die Speisen auß der Kuchen/ vnd der Wein auß dem Keller/ gar behend in vorermeldte Salotti, vnd auch in den zu erstgedachten grossen Saal/ ohne brauchung der Haupt-


Die Principal Fasiata
N.° 9.
Camer
Salotto
Sala
Camereta
Sala
Cortile
Palmi
Salotto
Camer
Sala
Oriens
224
Ioseph Furttenbach, Inventor,
R.C.

Hauptſtiegen herauff getragen werden. Weiter befinden ſich an den jüngſt ermeldten Salotti noch zu beyden ſeiten

V.V.V.V. vier Principal Cammern.

Z.Z. zween Durchgäng/oder kleine Lauben.

T.T. zu beyden ſeiten zween anſehenliche Sääl / darinnen die zwo vntere/gegen dem Garten zuſtehende Hoffhaltungs Tafeln/gehalten mögen werden. Darzu gehören

♊.♊. zu beeden ſeiten ſtehende Camereten, oder kleine Cämmerlin/ in welchen das Silbergeſchmeid/ vnd Leinwadgewandt zum Tafeldecken beyder obgedachten Sääl. T. T. zu finden.

S.S. widerumben zu beyden ſeiten Salotti, welche zu vil ernanten zween Säälen. T.T. gehören.

V. V. V. V. an beyden hindern Ecken deß Pallaſts ſeyndt. 4. Cammern / die auch noch zu beyden Säälen. T. T. gehören.

T. iſt ein Saal in der mitten / vnd gegen dem Garten zu ſehend.

S. ein Salotto, daran

V. noch ein Cammer:

Welche drey letſt ernandte Zimmer einem frembden Herꝛen einzuraumen / allda er dann alle gute Gelegenheit haben wirdt.

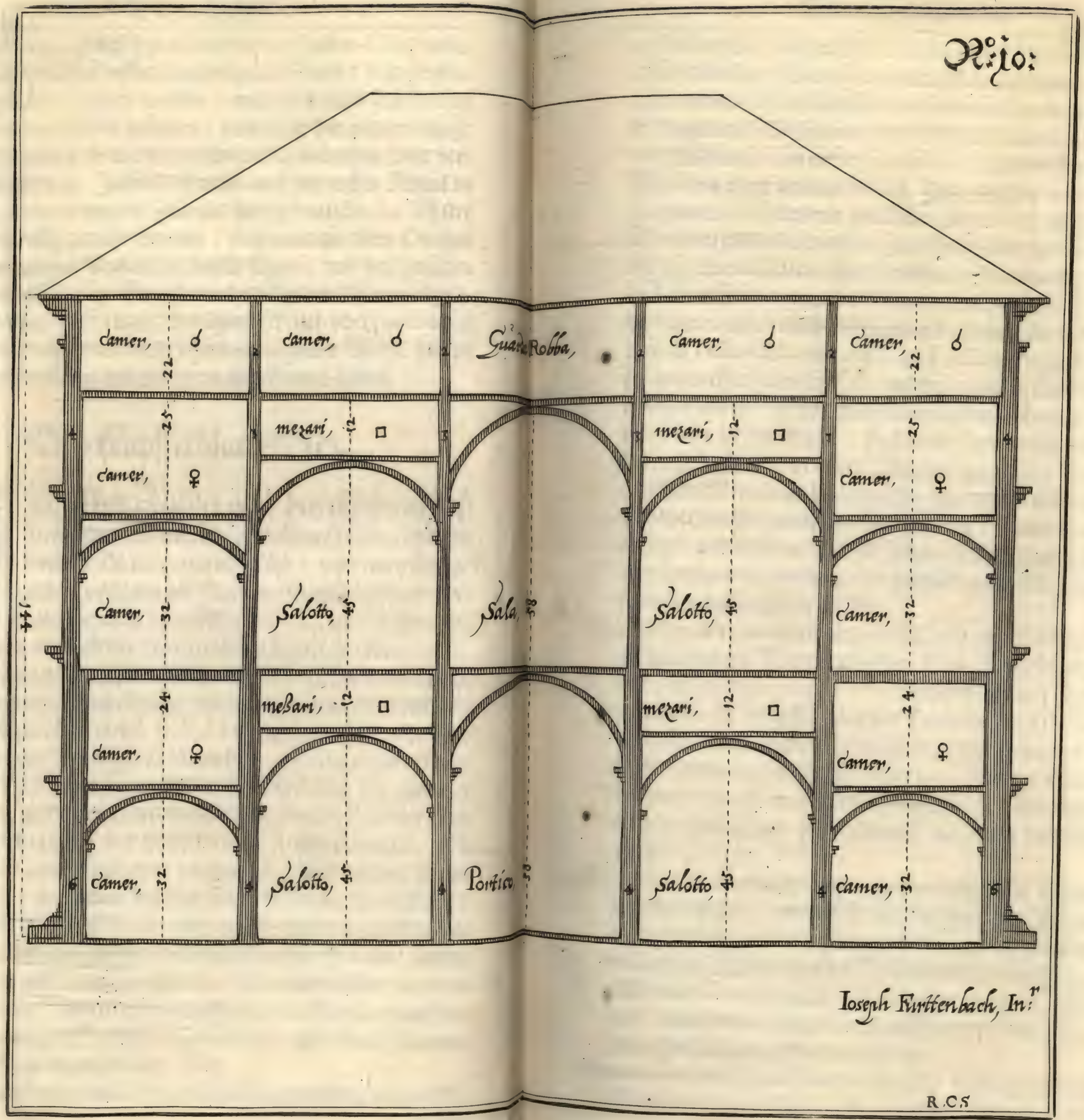
♐.♐. in beyden Ecken kommen abermahlen Stiegen/von der Kuchen vnd von dem Keller herauff/ vber welche man die Speiſen vnd das Tranck gar bequem / vnd vngeſehen in die drey Sääl. T.T.T. bringen mag. Nicht weniger werden bey ♐.♐. andere Stiegen/in die obere mezari, vnd alſo in alle biß vnter das Tach hinauff begegnende Zimmer geführt. Der Cortile, oder der Hoff iſt auch mit. 12. auff Poſtamenten ſtehenden Säulen vnterſetzt / darzwiſchen Pallauſtrelli, vnd darob ligende Geſimbſen / darüber man in den Hoff hinunter ſehen kan/ wie es dann allda ein gar luſtigen Spatziergang abgeben thut. Anbelangt die mezari, oder nidere mitlere Zim̃er/ welche zwiſchen den Gewölbern gefunden / aber in dieſem Grundriß nit können geſehen werden / ſeind derer ein groſſe Anzahl / darinnen die Diener alle gute gelegenheit haben: achte alſo vnnöthig hiervon weiters zu tractirn, der verſtändige Bawmaiſter wirdt auß dem beſchribenem / vnd fürgeriſſe-

rissenem/ verhoffentlich so vil verstanden haben / daß in disem Pallast etliche Hoffhaltungen guten Platz / und glegenheit zu residiren haben werden / auch dieselbige sich solcher massen accommodirt befinden / daß keine der andern einige Irrung nit geben/ sonder jede absonderlich bewohnt / und versperrt kan werden. Insonderheit ist auch die rechte Regul in wol proportionirung der Zimmer hier gebraucht/ die Thüre und Fenster also gericht worden / daß man an allen Orthen durch den gantzen Pallast hindurch sehen / und deß frischen Luffts geniessen mag. So vil nun die höhe der Principalzimmer/führung der Stiegen/und durchschnitt/oder profilo deß Hoffs anbelangt/das werden hernachstehende Abriß/sampt derer Beschreibung mit mehrerm zu erkennen geben.

Das Kupfferblat N. 10.

Das kupfferblatt N. 10.

DIß ist der profilo, oder durchschnitt deß Pallasts/ nit anderst/ als ob die faziata, oder die vordere Wand gantz abgelöst / und man solcher gestalt völlig in die Zimmer/ fürnemblich aber derer höhe/ in gleichem der Gewölber Bolzon, oder gesprengte Bögen/und die dicke der Maurstöcken sehen kan/ der Portico, sampt zu beeden seiten stehenden Salotti, und daran auch zwo Cammern/ seind eben die jenige fünff Zimmer/welche im Kupfferblat N. 8. mit B. K. K. I. I. bezaichnet/ hier aber werdens/wie gemeldt/in jhrer rechten höhe vor Augen gestelt/ under dem Gewölb solle ein Gesimbs rings umb die Zimmer innwendig geführt werden/welches die stantia, oder das Zimmer erst recht ziert/ und demselben ein Ansehen macht. Ob den eussern zwo Cammern werden noch zwo andere Cammern/als. ♀. gefunden (die mit sampt den unter jhnen stehenden/erst die höhe deß Portico bekommen/dahin angesehen/damit der Principal andere Boden deß grossen Saals/ sampt den allhero gehörigen Zimmern / sich widerumben zu einem waagrechten Boden bequemen thüe) derer Eingang auff den Absatz der ersten Stiegen respondiren , allda das Frawenzimmer sein gelegenheit hat. Die mezari. □. seind nidere mitlere/zwischẽ den gewölbern eingeführte Zim-


No. 10.
camer,
Guarda Robba,
mezari,
Salotto,
Sala,
Portico
Ioseph Furttenbach, Inv.
R.C.S

te Zim̃er/allda gar wol die Stuben zurichtẽ/vnd also für die Kinder bequem seind/ sintemalen solche nahendt bey der Kuchẽ/dardurch alle gelegenheit zu haben/es werden auch kleine Stiegen im verborgenen eck neben dem Hauptsaal in dise mezari, vnd von da an in die Cammer ♀. geführt/darüber man biß in den Hoff gelangen mag. Jetzt erzehlte mezari, vnd die Cammern ♀. sollen nit gewölbt/ sonder mit weissen glatten Deckinen gemacht werden. Zu solchem ende haben die Italianer gar einen leichten/ jedoch wolhaltenden ringfertigen weg/ dañ sie nemen/ canne, oder Rhor (darvon in meinẽ Raißbuch/ vnd am. 189. blat auch andeutung beschehen) die man sonderlichen in Toscana, Lombardia, auch in Liguria auff den äckern pflantzen thut/ eben der sort/ welche in vnsern Landẽ die Blättersetzer zu den Geschirren deß Leinwadwürckens gebrauchen/ dise Rohr zerknirsten sie / flechtens Creutzweiß durcheinander/ vnd hefftens mit eisern Nägeln oben an das Balckwerck/ alsdann Mertel daran geworffen/ das nimpt selbigen wol an/ vnd wirdt also darmit ein sehr starckes / wolineinander haltendes/ vnd leichtes Werck: Jedoch solle allein ein glatte Decken verstanden werden/ also nutzlich gemacht/ daß es zu beschreiben wol würdig ist/ der

Sal, darbey abermalen zween Salotti, vnd zwo Camern/ auff dẽ andern rechten Principalboden. Dise Zim̃er seind in gleichẽ/ wie von den vntern deß Portico geschehen/ mit Ziegelsteinen gewölbet. Es mag sich aber der Bawmaister in Italia, dieweil der obere Saal so groß/ demselbigen desto geringers Gewicht auffzuladen/ gar leichtlich resolviren/ jhne mit ernanten canne, (der dannoch nit anderst als wie ein Gewölb anzuschawen ist) zu gewölben / welches auch guten fug vnd statt finden wirdt. Ob den

Salotti hat es abermalen bey. □. mezari darinn die Diener jhr gelegenheit haben / daran befinden sich noch zwo Cammern mit ♀. so gar wolgeordnete Zimmer für frembde Personen zu gebrauchen. Vnd werden die Decken zu jetzernandten. 4. Zim̃er auch mit Canen gemacht/ oder von dergleichen Rohren zubereit/ damit dem Gebäw mit so vil steinern Gewölbern der last zum thail abgenommen werde/ die

Guarda Robba (derer Zimmer es vier/ vnd also ob jedem obern Saal ein Guarda Robba hat / dahin gemaint / daß man in

denselbigen/ vnd allda findenden kästen die Tapezerië/ so man zum zieren der Sääl/ vnd andern stantien gebraucht/ sampt allem Leinwad vnd Tischgewand auffbehalten kan) daran zu beyden seiten vier Cam̃ern. ε.ε.ε.ε. derer fenster in den cornig-gione respondiren, dergleichen Zim̃er gar vil vnter dem Tach für die Diener gefunden werden. Der Italianische Architet-to gedencket wol daran/ auch etliche Scondaglie zu bawen/ in welchen vor Fewrsnoth/ vnd andern Vnglücken das ange-nembste kan sicherlichen erhalten werden. So wirdt das Tach der Bawmaister nach gelegenheit deß habenden Holtzes zu machen/ vnd selbiges mit schwartzen steinern blatten/ wie dañ in Liguria derer besser/ als nit die Ziegelstein zu haben seyn/ zu bedecken wissen.

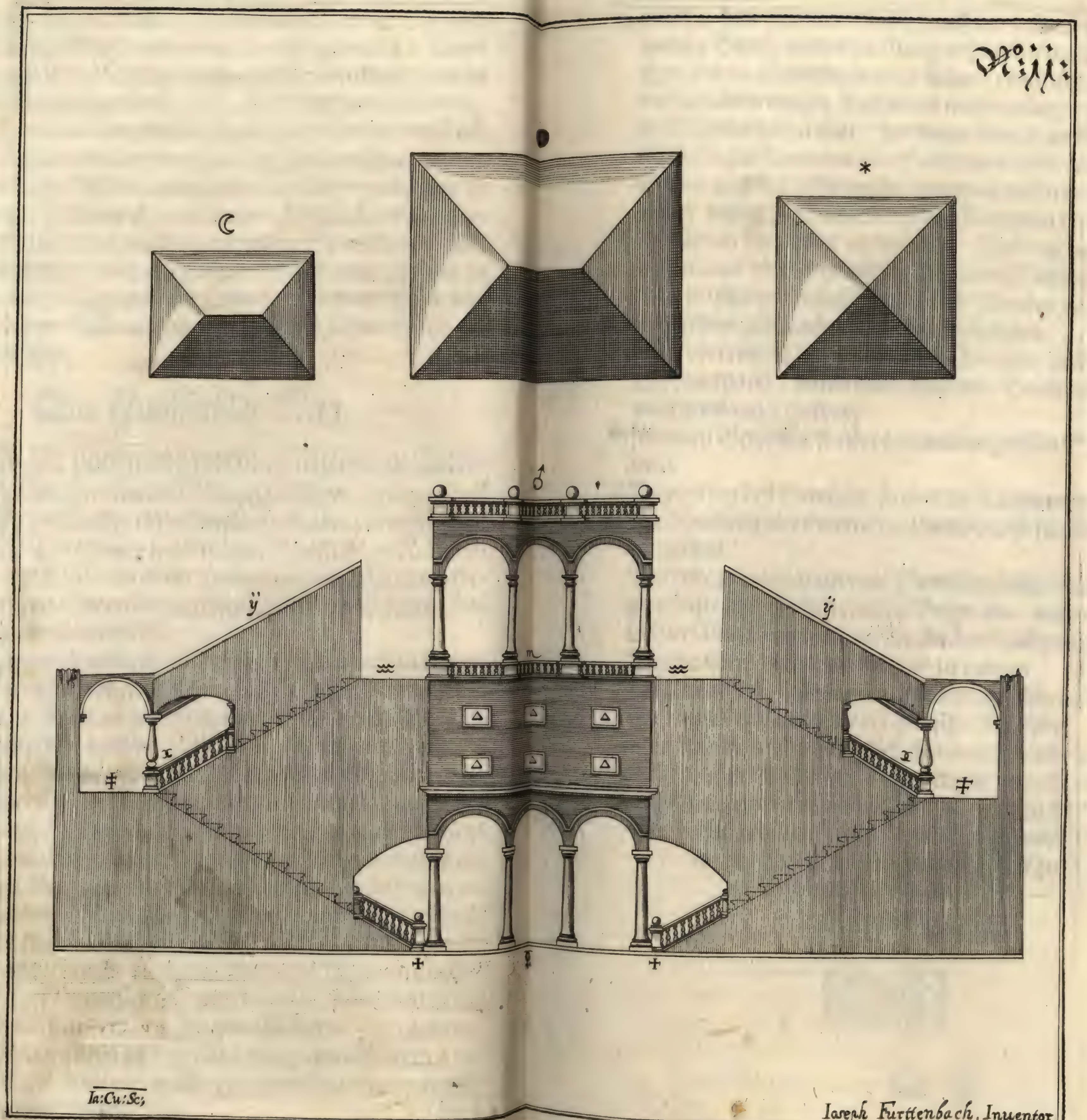
Das Kupfferblat N. 11.

War hochnötig wirdt es auch dem Baw-maister/ wie die Stiegen zu führen/ vnd der Hoff jnnwendig ein beschaffenheit habe/ zu wissen seyn. Derowegen so gibt dieses Kupfferblat N. 11. den profilo, vnd so vil/ als ob der Pallast entzwey geschnitten we-re/ zu erkennen. Die erklärung dises alles durch folgende Cha-racteres zu vernemmen ist.

Das kupfferblatt N. 11.

Von. ✠. gegen. ✠. ist die braite deß Hoffs/ allda vnd zu beyden seiten werden die zwo erste stiegen geführt/ derer Absatz ist bey. ‡. Von. ‡. biß in. ≈. wirdt die ander Stiegen geführt/ als-dann kompt man auff die Galleria. m. für den obern mitlern Hauptsaal/ welche/ vnd also zu beyden seiten an jhren rechten Orth führende stiegen/ nit allen heroisch anzuschawen/ sonder sie seind auch gar bequem zu gebrauchen. Demnach jede stiegë 16. Palmi brait ist/ so solle jhr höhe von. 30. Palmi, vnd auch ge-wölbt seyn/ bey. ♉. so vil als es leyden mag/ wirdt vnden an den Stiegen die Maur außgeschnitten/ vnd dieselbige Auß-schnitt mit kleinen Säulen/ oder Pallaustrelli besetzt/ dahin ge-maint/ daß die herab/ vnd hinauffgehende Personen am Eck einander auß Vnvorsichtigkeit nit betasten/ sonder durch diß mittel jedes deß andern bey Zeit gewahr werde/ Zum andern/ daß die Stiegen desto leichter vnd lustiger anzuschawen/ da-hero dise Außschnitt wol in achtung zu nem̃en/ sintemalen sie die gantze stiegen zieren/ Bey

△ seind


N°. iiij:
Ia:Cu:Sc,
Ioseph Furttenbach, Inuentor,

△. seind. 6. halbe Fenster / welche auff den ersten / vnd auff den andern Boden vnter dem Gang respondiren, allda acht Kuchen / vnd 16. Speißkamern zu finden / (doch also eingethailt / daß jemands einiger Kuchen nit wahrnemen / vil weniger dero Getümel hören thut) von denen man in aufftragung der Speisen gar bequem in alle Sääl vnd Salotti gelangen mag. Es hat auch wie in hievornen angedeutem Grundriß N. 8. zu sehen / besondere Stiegen von der Kuchen in den Hoff / vnd alsdann in die Keller zu kommen. Vmb dise halbe Fenster.

△. wie auch vber die gewölbte Bögen deß Hoffs / mag der Architetto schöne Einfassungen / vnd Zieraden von Steinmetzen arbeyt gebrauchen / nach seinem belieben /

♂. ist die obere offene Galleria, wie ein Altanen / vnd ein lustiger Spatziergang / darob dann auch von Gartenwerck etwas mag gepflantzet werden.

●. form deß Gewölbs / so über den mitlern grossen Saal zu kommen.

☾. Proportion deß Gewölbs / so vber die Cammern zu stellen.

✳. Außthailung eines viereckten Gewölbs / so für die Salotti zu dienen hat.

Die erste zway obangedeute Gewölber sollen nach der längs getrittelt / zum mitlern runden Bogen ein / vnd auff jeder seiten zur Abtachung auch ein dergleichen thail gelassen werden. Welche Gewölber à pauiglione zu nennen / die thut man gantz weiß / bißweilen aber auch schön mahlen / lassen.

Auß jetzterzehltem wirdt der günstige Liebhaber / so vil als mit der Feder zu thun müglich / wa nit alles / jedoch etwas gemerckt vnd verstanden haben / wie etwan die recht wolfundierte Ordnungen eines Fürstlichen Pallasts zu halten / beneben versichert seyn / daß diß mein weniges vorbringen guten fug haben / vnd solches ins Werck zu setzen sich nit zu beschämen seyn wirdt.

Das Kupfferblat N. 12.

Sciena di Comœdia.

Das kupfferblatt N. 12.

DIß ist ein Sciena di Comœdia, als ein Brucken darob die Gespiel agirt, oder gehaltē werden/ darvon in meinem offternandten Raißbuch am. 87. Blat auch etwas gemeldt ist worden. Zu einem solchen grossen Werck solle die Brucken vornen. 24. Braza, hinden aber. 12. Braza brait/ vnd. 20. Braza in jhr länge haben/ die vordere Nebenwänd / so zum thail der Vmbhang bedeckt/ seind. 3. Braza brait/ dahin gemaint/ damit man vor selbigen Wänden nit hinder die Sciena sehen möge. Hinder diese Wänd wirdt ein anzahl Liechter / oder Oellampen innwendig gestelt/ welche ein grossen splendor oder Glantz auff die Sciena, vñ auch in das Gewülck werffen/derselbige aber begibt sich auß der Sciena widerumben also herfür/daß man bey nächtlicher Zeit nit anderst/ als den klaren Tag zu haben vermeynt. Vornen ist die Brucken mit einer. 3. Braza hohen Wand versehen/ welche einem Mann fast biß an das Aug deß Gesichts langen mag/dardurch die Prospectiva wol erhaben wirdt / vnd desto schönern Augenlust mitbringen thut. Gleich hinder diser ersten Wand hat es einen Graben/ der ist. 1½. Braza brait/ in welchem die Musici vngesehen gute gelegenheit haben. An der einen seiten vnd innwendig an diese Wand wirdt ein Summa Oellampen gehenckt/ jedoch solche ausserhalb nit ersehen/ sonder allein ein grosser glantz/ der darvon/ als wie auch oben gemeldt worden/ in die Sciena di Comœdia fällt/ vnd nit anderst als obs Tag were/ zu spüren ist/ damit aber die Prospectiva nit nun zu beyden seiten/ sonder auch von vnden hinauff in einen Augpuncten zulauffe / so solle die Brucken hinden/ versteht sich vom wagrechten Fußtritt an gerechnet. 4½. Braza hoch seyn/ allda/ vnd zuhinderst wirdt abermahlen ein Graben/ welcher. 2. Braza brait gefunden/ in welchem auch vil Oellampen vngesehen hangen / die jhren Glantz vbersich in die Sciena werffen/ vnd dardurch vil schönes verursachen/ sonderlichen wann die Lampen auff Stangen gesetzt / vnd durch Zugwerck gewendet werden. Dardurch man gar wunderliche Lampi vnd Flammen nach gelegenheit der Comœdiantischen Acten zuweg bringen kan. So ist dieser jetztgedachte hindere Graben fürnemblich dahin angesehen/ daß in selbigem nit allein

vermeyn-

No. 12.



vermeinende Gutschen / Pferdt / Auffzüg / Marschieren der Kriegsordnungen / sonder auch Schiff / Galleeren / vnd dergleichen / abermahlen nach beschaffenheit deß im Spiel mit sich bringenden Actus zu passieren / vnd man in selbigem dergleichen machinas, Durchzug: vnd Rollwerck / gar füglich zu regiren alle gelegenheit gehaben mag. Zu ende dieses Grabens ist die hindere auffrechte Wand: Ihr höhe beträgt. 9. Braza erstlich / vnd. 3. Braza hoch von dem Fußtritt der Brucken zu verstehen / da solle der Augpuncten dieser Sciena di Comœdia seyn / auß ermeldtem Puncten dann mag das gantze Werck recht nach Prospectivischer Art gezogen / vnd geformiert werden / an der hindern wand / vnd zu oberst solle der erste cerchio, oder Raiff / an welchem das Gewülck gemacht gestellt / vnd dann noch 4. dergleichen cerchie, welche samentlich mit Wolcken beklaidt / nacheinander (jedoch daß zwischen jedem cerchio auff. 3. Braza braites spacium gefunden werde / dahin angesehen / damit man zwischen disen für Wolcken gehaltenen Klufftern von oben herab Deastros, oder Götter / sampt Karren triumphale vber die Sciena di Comœdia laiten möge) hinfürwarts gesetzt / der gestalt daß der letztere / vnd anjetzo der vordere cerchio. 18. Elen hoch / von der höhe deß ersten Grabens erhaben werde. Zu beyden seiten auff der Bruckē werden Prospectivischer weiß vnd beyseits / auff jede seiten drey Telari, das seind Ramen mit Tuch vberzogen / doch also gesetzt / daß man zwo nebengassen / dardurch die Comœdianten herauß zu kommen / ohne den vordern vnd hindern Graben behalten möge. Dise Telari aber müssen dreyeckicht gemacht / vnd allweg zween dergleichen also zusammen gesetzt seyn / daß sie in den Ecken voneinander gehn / vnd im vmbwenden vnderschiedliche Actus, als erstlich Palläst vnd Häuser / zum andern ein Garten / drittens wilde Felsen / vnd das Meer ꝛc. præsentiren vnd fürstellen. Deßwegen von vnten der Brucken herauff starcke Höltzer geführt werden / welche wie ein Argano, oder trimmel zwo Stangen haben / damit in eyl durch das vmbtreiben der Menschen zugleich / in einem Augenblick solche mögen gewendet / vnd in andere stellung gebracht werden. Eben an diese Höltzer werden die zu erstgedachte Telari gemacht. Wann nun dise Tuch / oder Telari, als obs Palläst / Häuser vnd Schupffen weren nach Prospectivischer Art / vnd wie zum thail dieses Kupfferblat N. 12. klärlich zu erkennen gibt / sampt auch der hindern Wand gemahlt / in

gleichem der Himel mit Gewülck beklaidet/mit einem Vorhang vmbgeben/so wirdt dise Prospectiva zum ersten Actu, oder in expedition deß Prologi nit ein vnfein Ansehen haben: Alsdann vñ hernach (dieweil auff der innern seiten der Telari andere sachen zu den hernachfolgenden Acten zu dienen schon auch gemahlt seyn) kan die Sciena in einem Augenblick durch das vorangedeute vmwenden verändert werden. Diß seind die jenige Werck/ darauff die Italianer sehr vil spendirn, vnd das nit vnbillich/ dann was kan grossen Herren/sampt dero Frawenzimmer/grössere Ergötzlichkeit verursachen / als ein dergleichen schön wunderlich offt verwandlendes Gebäw vor augen zu habē/dardurch die schwäre Gedancken gar bald in lieblichen Standt verändert/sintemal das Gesicht zuvorderst etwas schöns gern anschawet / beneben das Ohr die darbey habēde holdselige Musica, Drittens die Vernunfft deß herfür kommenden herzlichen Orators, oder Comœdianten so zierliches reden mit grosser Erquickung anhörē thut/ welches dann solche Redner/ vnd so fürtreffliche Agenten seyn/ daß sich ab jhrem Gebaren zu verwundern. Was aber auff diser hievor beschribnen Sciena für eine Historia, Tragœdi, oder Comœdia zu agirn, das stehet zu jedes Herrn belieben/ wañ aber die Sciena, vnd Brucken vorgeschribener gestalt gebawen wirdt/ so ist dises Corpus, was man alsdann begehrt zu agiren, zu selbigē gnugsam beschaffen. Im vbrigen wirdt allein die Veränderung deß mahlens halber fürgenommen / wie mir dann nit zweiffelt der jenige/ der sich eines solchen Wercks vnderfangt/ werde dasselbige schon recht/ vnd artig anzustellen wissen.

Ein Lust: vnd Thiergarten.

Der Lust: vnd Thiergarten.

NAch dem schon beschribenen anderen Fürstlichem Pallast/ folgt nun der darzu gehörige Lust vnd Thiergarten / sampt allen darinn zu findenden delitien, welches auß hernachfolgenden acht Kupfferstucken/ als da seind N.13.14.15.16.17.18. 19. 20. mit mehrerem zu vernemmen.

Das


No: 13:
i Furttenbach. Inuentor,
Iacomo Custodj. Taglia: d. Agosta

Das Kupfferblat N. 13.

1. IST der Eingang/ vnd eben das hindere Portal deß Pallasts/ (welches im Grundriß/ oder Kupfferblat N. 8. mit. F. bezaichnet zu sehen) zum Lustgarten/ allda/ vnd bey

Das kupfferblatt N. 13.

2. hat es ein Reñbahn/ oder Tuṁelplatz/ der ist. 300. Palmi lang/ vnd. 50. Palmi brait/ welcher Platz nit allein zum tuṁeln der Pferden/ sonder auch zum Thurnieren/ Ringelrennen/ Fechten/ Schiessen/ vnd Ballschlagen/ so wol auch zu allen dapffern mannhafften exercitien zu gebrauchen ist.

3. allda/ vnd rings vmb disen Lust: vnd Thiergarten wirdt ein fortification, vnd Befestigung mit vmbgebenem Wassergraben geführt/ welche mit grobem Geschütz/ vnd Soldatesca nach Notturfft versehen ist. Auff disen Wählen kan man mit sonderbarer Ergötzlichkeit vmb den gantzen Lust: vnd Thiergarten spatzieren gehn/ auch darob wa/ vnd an welchem ort es einem Herrn beliebig/ das Gewild durch den Schuß fällen.

4. Seind. 4. Spatziergäng/ jeder ist. 16. Palmi brait/ vnd. 126. Palmi lang.

5. Zu beeden seitē seind zwey trietter/ oder mit Bäumlin von mancherley steinobs bedeckte Spatziergäng. Jedes ist. 16. Palmi brait/ vnd. 126. Palmi lang/ dz jenige so zur lincken am Vogelhauß steht/ ist dahin angesehen/ damit man vor der Sonnenhitz am schatten darunter spatzieren gehn/ vnd die Vögel durch das herabhangend Laub nit erschröckt/ sonder daß man jr gesang/ vnd freyes Gebahren nach notturfft sehen/ vnd vernemmen möge. Vnter disem trietter werden auch die hierzu dienliche bänck vnd tischlin gefunden/ allda zu ruhē/ vnd recreation zu haben. Auff der andern seiten am Teich/ oder am Fischweiher/ hat es ein gleichförmig trietter/ so auch wie gemeldt/ mit 5. bemerckt/ vnter welchem nit weniger vor der Sonnenlast spatzieren zu gehn/ vnd der im Teich vmbschwiṁenden Fischē wesen zu zuschawen. So wird vnter disem tritter ein Schießtafel/ oder auch ein trucho zum kurtzweilen zu finden seyn.

6. Ein Teich/ oder Weiher so. 58. Palmi brait/ vñ. 126. Palmi in die länge sich erstreckt. Der ist mit zierlichē geländer/ wie ein Galleria, mit Postamentlin/ vnd Pallaustrelli vmbgeben/ vñ wird von mancherley Fischen wol besetzt. Durch das trietter. 5. diser seits/ vnd vber die Brucken

7. mag

7. mag man in die Insul
8. hinein kommen: Ob welcher Insul ein kleines Wäldlin/sampt allerhand springenden Wassern / also daß Sommerszeiten ein grosse recreation allda zu erholen ist. Auff der Brucken. 7. werden die Fisch gespeist/ vnd ist allda jhrem wesen vnd wimlen mit lust zuzusehen. Es hat auch gute gelegenheit auff Schifflin in dem Teich spatzieren zu fahren/Gestech/vnd andere Schawspil nach wolgefallen anzurichten.
9. Allhier ist ein Vogelhauß / darinnen von mancherley Arten Vögel zu finden / welche dann wegen jhres lieblichen Gesangs nit allein holdselig zu hören/ sonder auch durch jr vmbschwaiffen lustig zu sehen seind. Dises Vogelhauß ist. 20. Palmi brait/vnd. 126. Palmi lang/sein Corpus wird von eisern Stangen geformirt/mit mössinem geflochtenen Dratt vberzogen/ vnd jnnwendig mit Zipressen/ oder auß mangel derselben mit Thannenbäum besetzt/ an drey Orten aber hat es lustige springende Wasserbrünnlin.
10. Das seind 4. von Buchß modulierte Außthailungen zum Gartenwerck/welche samentlich von allerhand schön Blumwerck besetzt/ vnd solcher gestalt geordnet/ daß stätigs etwas newes sich sehen läst: Wie dann hierinnen der vernünfftige Gärtner Lob vnd Ruhm zu haben desiderirt,dem Herrn vnd Frawenzimmer fürnemblich in disem wolgefälliges genügen zu schöpffen. Jede dergleichen Außthailung ist. 53. Palmi in die Vierung groß/an den 4. Ecken derselben/ vnd auff Postamenter stehn 16. von Metall gegossene/vnd künstlich gearbeite Statuæ, welche nit allein den Garten helffen zieren/ sonder sie verursachen auch andere der Kunst angenehme gedancken/ darmit wirdt das Gemüth erfrewet / vnd die Zeit kurtz geachtet.
11. Seind 4. Gäng zwischen den Außthailungen / jeder ist. 20. Palmi brait. Dise vnd alle andere gäng im Garten werden mit grobem Sand beschütt / damit kein Graß herauß wachse / der Regen sich darinnen versencke / vnd man also jederzeit mit trucknem Fuß darob zu spatzieren gute Gelegenheit habe.
12. Ein von Marmor / oder andern Steinen sehr künstlich gearbeyter Brunnen / mit dero habenden schönen metallin Figuren/ die gar vil vnd zierlich Wasserspiel von sich geben/ wie es dann

dann hierinnen der vernünfftige Architetto schon recht anzustellen wirdt wissen.

13. Hier sicht ein grosse Grotta, auff die Italianische manier/ welche dann nit allein wegen jhrer ansehenlichen faziata, sonder auch der jnwendigen Wasserspiel/ vnd Meergewächß halber/ den gantzen Garten zieren thut. Was gestalt nun ein dergleichen Grotta zu bawen / vnd ins Werck zu setzen ist/ daß solle/ geliebts Gott/ bald hernach außführlich gemeldt werden.

14. Allda stehen zu beeden seiten auff Postamenter zwo Pyramides, nach der alten Römer manier auffgericht/ welche von ferne dem Garten ein heroisch Ansehen machen.

15. Zu beedẽ seiten sind zway Portal, durch welche man vom Lustgarten/ in den Thiergarten kommen kan.

16. Auch zu beeden seiten / befinden sich stiegen / darüber auff die Wähl vnd fortification zu gelangen ist.

17. Ein Wäldlin von Zipressen / oder aber von andern Bäumen gar dick besetzt/ darinnen Sommerszeiten still/ einsam/ vnd lustig zu verharren ist.

18. Zu beeden seiten stehn zwo von metall gegossne statuæ, damit wañ man durch die trietter hinunter spatziert/ allweg ein dergleichen Statua im gesicht / vnd Prospectivischer Weiß dem Menschen Ergötzlichkeit verursachen thue.

19. Ein Platz zwischen den Außthailungen vnd der Grotta, welcher ist. 30. Palmi brait.

20. ein offene Galleria, oder Spatziergang (der ist. 16. Palmi brait) vnd zu beeden seiten mit Postamentlin / darob kleine Pyramides, vnd darzwischen artige säulen/ oder Pallaustrelli, gar zierlich erbawen: vber welchen/ vnd auff die Grotta

21. mit sondern Lust/ vnd also über die gantze braite deß Gebäws zu spatzierẽ vnd zu gehn ist. Allda dann auff der einen seiten der Pallast vnd Lustgarten: auff der andern seiten aber der Thiergarten zu sehẽ. Der verständige wirdt ohne ferner weitläuffiges beschreiben disen Augenlust/ vnd grosse Erquickung jhme gnugsam zu imaginiren, oder einzubilden wissen.

22. ist ein Capell / oder Kirchlin/ allda der Gottesdienst in stiller ruhe/ vnd an einem einsamen Orth verricht mag werden.

23. Das ist ein Vogelfang/ oder Vogelherd/ zu Herbstzeiten/ die wilde Vögel nach Italianischer Art/ mit dem visco oder kleb/ oder aber auch nach Teutscher manier/ mit dem Deckgarn zu

bestättigen / zu hinderst an disem Vogelherd hat es auch ein Stiegen/ darůber man auff den Wahl kommen kan.

24. ein wachthauß/allda deß Herrn Leibguardia jr glegenheit zů auffwartē(wañ der Fürst vnd Herr im gartē sich befind)habē.

27. ein kleiner Pallazotto,so in der wildnuß steht/dahin angesehē/ daß nach lang getragenem last deß Regiments/ein Fürst vnd Herr Sommerszeit allda zu Abends ein stillen ort/ vnd absonderliche Wohnung habe/sein gemůth/durch hörung deß Vogelgesangs/vnd besichtigung mancherley gewilds/ oder auch in fellung desselbigen die gedancken also zu erquicken/dz sie deß andern Tags desto beraiter/ vnd williger widerumben die jhr von Gott auffgetragene Regierung erdulden könden. Es ist aber ermeldter Pallazotto also gebawen/daß bey

30. ein runder Thurn auffgericht/der in den wassergraben. 28. respondirt,auß welchē man das Gewild nit allein(sonderlichen wañ sie samentlich zu morgen vnd abends zum trincken nothwendigkeit halber komen můssen) wol sehen/sonder auch (nach dem es dem Herrn belieben thut)durch einen schuß solches fellē kan. Vnd nahendt bey ermeldtem Pallazotto ist ein Insul/mit

26. bemerckt/welche gantz mit Wasser vmbgeben/allda hat es ein durchlöchert vnd außgeholtes Berglin/in welchem die Küllle jhr gelegenheit haben/die dann mancherley Kurtzweil mit jrer hurtigkeit vnd spielen causiren, welches dem Frawenzimmer vil belustigung bringt/ vnd mögen dise Külle zum lust vom Frawenzimmer mit Palläster geschossen/ aber wol auch mancher fehlschuß bey solcher kurtzweil ein gelächter zu verursachē / gethan werden / hinder dem gedachten Pallazotto hat es abermahlen ein stiegen auff dē Wahl zu komen/ Der Sito zwischen dem Portal. 15. biß an das geländer deß Wassergrabens / ist. 60. Palmi brait.

25. ist ein Auffzugbrucken/ darůber in Thiergarten zu kommen/

28. ein Wassergrabē/der ist. 25. Palmi brait/ vñ also gericht/dz die seitē/oder die jenige maur so gegē dem Pallazotto zustehet/bey. 15. Palmi in jhrer Höhe habe / damit das Gewild nit hinůber komen möge. Auff der andern seitē/vnd gegen dē Thiergarten aber/solle der vfer deß Grabens dēselbigen sito wagrecht kommē/damit die wilde thier zů trinckē vnd badē jr gelegenheit habē. In disem wassergrabē mögē allerhand so wol vō wasserkugeln/als nit weniger vō Schloß/Drachē vñ Schifffewrwerck

ange-

angeſtelt werden / derer præparirung dann in meinem ehege-
meldten Büchſenmaiſtereybuch außführlich / vnd nach not-
turfft iſt erklärt worden / dahin ich den begierigen Büchſen-
maiſter / vnd Fewrkünſtler will gewiſen haben.

29. Diß iſt der Thiergartē / der mag in der gröſſe nach eines Her-
ren belieben erbawen werden / darein kan man allerhand wilde
thier lauffen laſſen / auch etwan damit ſie einander nit beſchä-
digē / beſondere zwinger machē / wie dañ der verſtändige waid-
mañ / diſes ſelbert in beſter form anzuordnē wird wiſſen. Vñ ſo
vil hat ſichs ſchickē wöllen / mit wenigē vō luſt vnd Thiergartē
zu tractirē / dē verſtändigen iſt es vberlaſſen / diſes werck weiter
zu contēpliren, vnd daſſelbige nach ſeinē willen zu verbeſſern.

Ein Grotten zu bawen.

Grotta Gebäw.

WAher diß Gebäw dē vrſprung bekom̄en /
dz gibt ſein Namen zu erkeñen / nem̄lich (doch nit zu
weit in die alte welt hinderſich zu gehn, da mā auch
von antris, hülenen / vñ ſpeluncen, der Nimfen &c.
was zu ſagen hätt: ſo aber meinem Baw intento diß Orts nit
dienlich:) von den Italianern / als da iſt ein Grotta, oder ein wil-
der Felſen / oder finſtere Klufften / ſo in einem rauhē Felſen gefun-
den / oder aber in ſelbigen gehawen wirdt / vnd demnach deroſel-
ben Länder von natur nahendt an dem mediterraneiſchen Meer
gelegen / ſo haben ſie die rechte mittel / nit allein die rauche Scog-
lie, ſonder auch die manigfaltige ſorten wunderbarlicher Mu-
ſchelē / Schnecken / Corallen / vñ dergleichen darauß zu erlangē /
vnd ſolche ſachen mit gutem verſtandt zuſam̄en zu componiren,
daß der menſch hernach durch ſelbiges anſchawen / ſo ſtarcke Er-
götzlichkeit empfindet / daß er ſeiner ſelbert / wa vnd an was Ort
er zugegen / gleichſam gantz vergiſſet / dahero die jenige / welche
etwan vil dergleichen Werck geſehen haben / mir deſto mehr bey-
fallen werden / daß diſe von natur gewachſene ding alſo lieblich zu
contempliren, als ſonſten nit bald von andern ſachē ſo groſſe ver-
gnügung zuwegen zu bringen ſeyn wirdt. Darinnen dann für-
nemblich die allmacht Gottes / vnd der Maiſter allerding vilfal-
tig zu ſpüren / in dem das wilde Meer auß ſeinem befelch / ſolche ſo
wol geformierte Corpora, (welches einige menſchē hand nach zu-
thun nit vermag) mit ſo mancherley ſchönen farben / vnd derglei-
chen wunderding / dem Menſchen zur ergötzlichkeit generirt, vnd

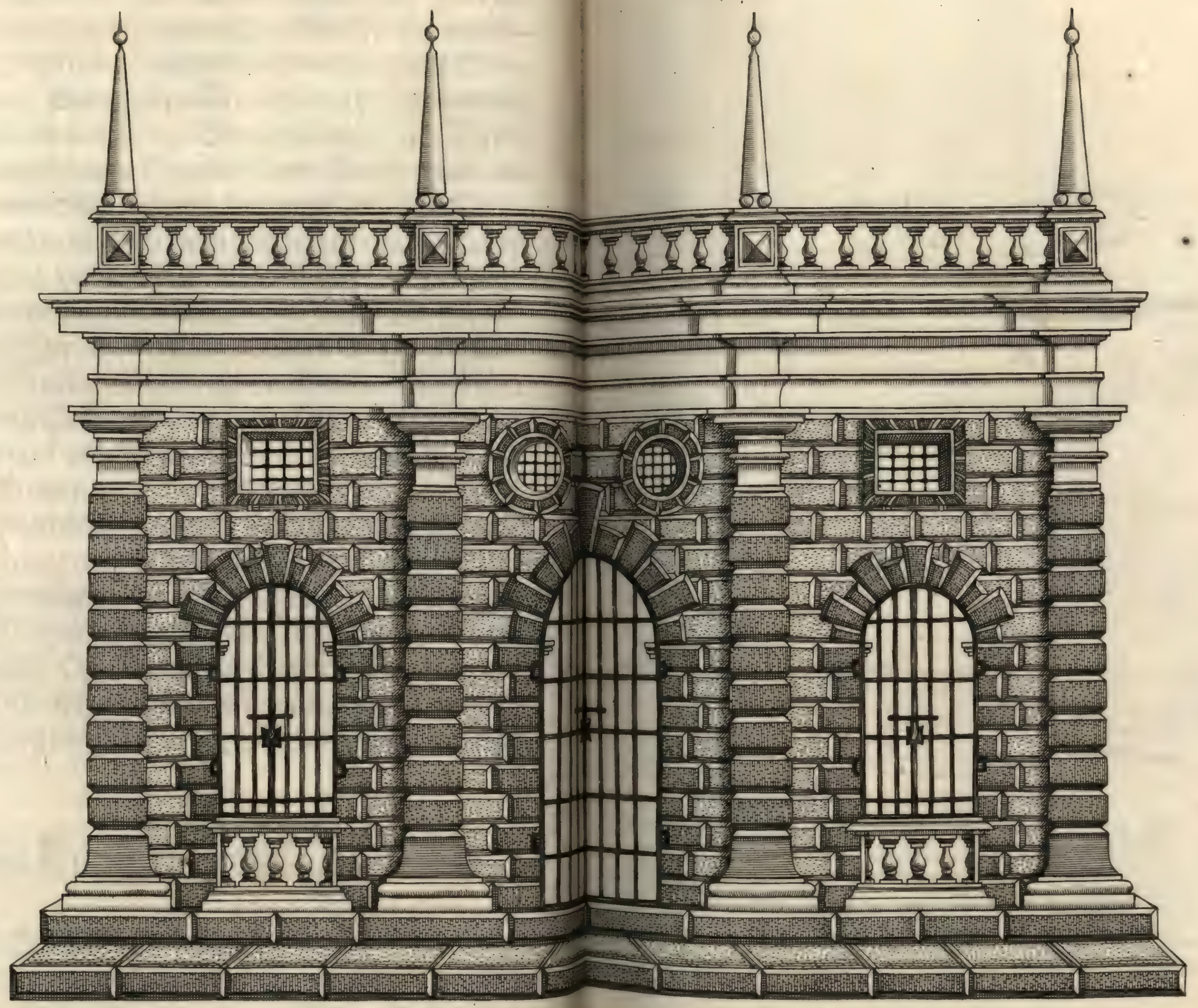
außwerffen thut/ darauß hernach Er der sterbliche Erdens-besitzer durch den von Gott jhme auß Gnaden eingepflantzte Verstand/allerhand schöne Zieraden zusammen ordnen/vnd endtlich ein solch liebliches wesen componiren thut/daß grosse Potentaten dergleichen Gebäw mit mercklichem Kosten ins Werck zu setzen/sich nit betauren lassen/massen dann/ vñ vermög meines offtermeldten Italianischen Raißbuchs/ an vnterschiedlichen Orten in Italia sehr köstlich vnd herrliche Grotten zu finden seyn / sonderlichen aber vnd laut deß mehrmals gedachten Raißbuchs am. 220. Blat/ eine im grossen Werck stehende durch angehörigen Grundriß vnd Kupfferblat/ neben jhren qualiteten allda delinirt, vnd außführlich beschrieben ist worden/dahin ich mich dann will referirt haben. Auß solcher Speculation, vnd mit hilff ansehenlicher Grottenmaister/ habe ich Anlaittung genommen/ die Händ auch selbert/ wie das gemeine Sprichwort lautet/ in den Taig zu stossen/ in dergleichen nicht allein was weiters nachzusinnen/ sonder auch auß Lust würcklich zu elaboriren. Vnter andern aber nach meinen geringẽ gedancken ein newe manier einer Grotta inventirt, die ich dann meinem Nebenmenschen zur Ergötzlichkeit durch hernach folgende sieben Kupfferstuck/welche mit N.14.15.16.17.18.19.20. bemerckt/ gantz aigentlich fürzureissen/ vnd nach vermögen verständlich zu beschreiben gedencke. Dieweil nun die Experientz von mir selbert gemacht/ also hat der Grottenmaister (wann er anderst dieser Description mit fleiß nachfolgt) am wolgerathen destoweniger zu zweifflen/ jedoch wölle er sein guten fleiß in allem anzuwenden wol erinnert seyn.

Das Kupfferblat N. 14.

Das kupfferblatt N.14.

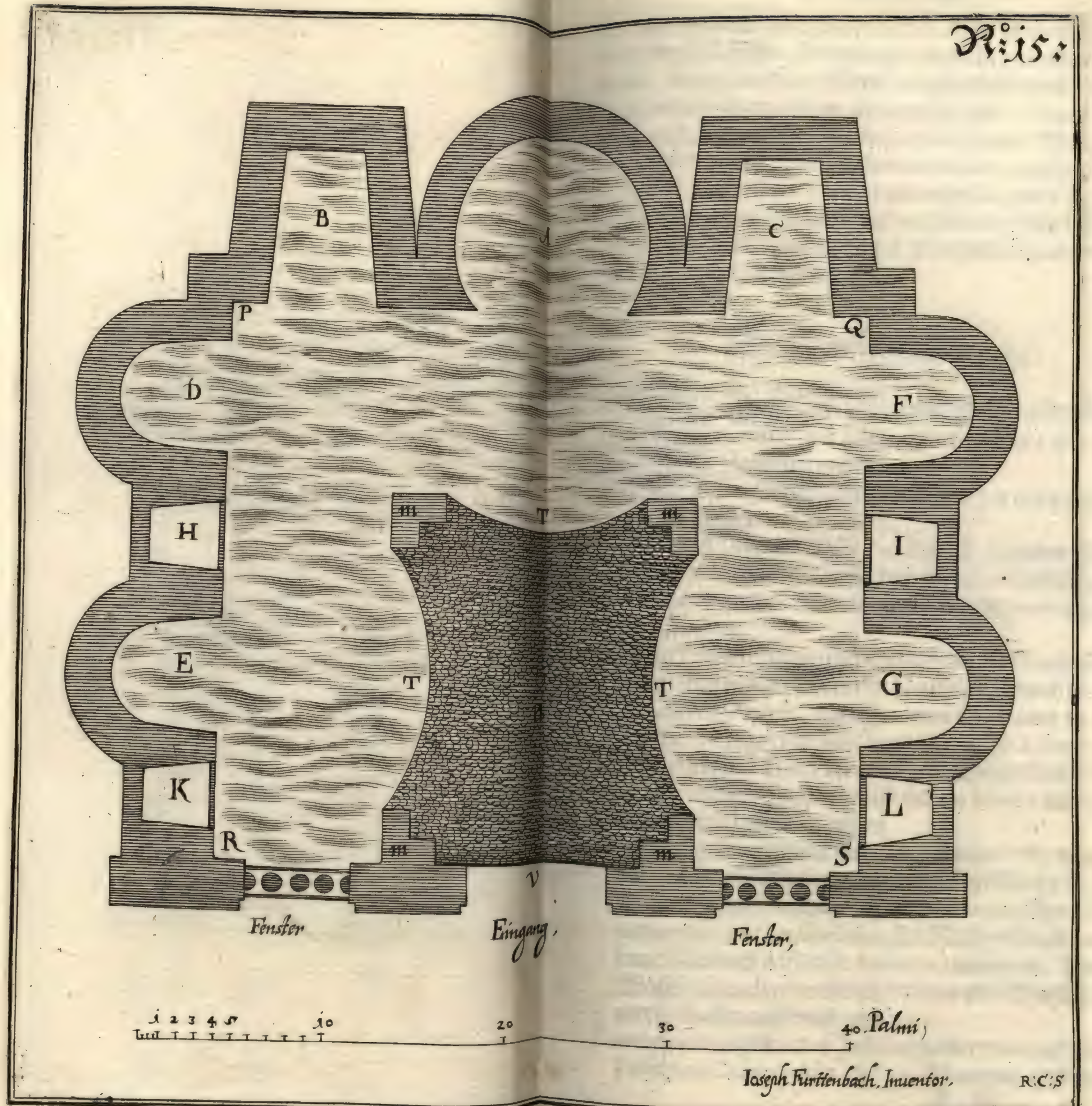
HJE wirdt die Faziata, oder der vordere thail der Grotta, so von Quaterstucken gar Rustico auffgebawen/ vor augen gestelt. In der mitten ist der Eingang welcher mit zweyen von eisern Stangen vergätterten Flügel/ oder Thüren beschlossen wirdt/ gleiche mainung hat es mit den zwayen nebenfenstern/ welche dann auch also vergättert seind. Von andern einfallenden Liechtern/

No. 14.



Ioseph Furttenbach, In.r

Iacob, Custodis. scalpsit.


N°. 15.
A
B
C
D
E
F
G
H
I
K
L
P
Q
R
S
T
T
T
V
m
m
m
m
Fenster
Eingang,
Fenster,
1 2 3 4 5 10 20 30 40. Palmi,
Ioseph Furttenbach. Inuentor.
R.C.S

tern/werden allein zway runde Löcher/ob der mitlern Thür/vnd dann ob jedem grossen Nebenfenster auch ein viereckets Loch gemacht/darmit wirdt diß Werck gnugsam beleuchtet/ in bedenckung daß ein Grotta etwas finsters seyn solle / damit sie einer Wildnuß gleichen thüe/ vnd die darinn stehende Meergewächß mit mehrerem Eyfer/ vnd tiefferer intention angesehen werden. Ob diser Grotta ist ein Galleria mit vier habenden Piedestalle, darob vier Pyramides gestelt/ darzwischen aber seine Pallaustrelli eingethailt/ wie dann gedachtes Kupfferblat gantz aigentlich derer beschaffenheit entdeckt.

Das Kupfferblat/ N. 15.

Das kupfferblatt N. 15.

DIß ist der Grundriß der obgedachten Grotta, jhre gelegenheiten werden durch folgende Zaichen zu vernemmen seyn.

V. Der Eingang/ darneben hat es die zwey obangedeute Fenster.

A. die hindere Principal Höle / allda vnd auff einer Insul sitzt der Orpheus, der spielt auff seiner Geigen. Vmb jhne werden mancherley wilde / vnd zahme Thier diser musica auffzuhören gefunden.

B. Ist ein Höle zur rechten seiten/in welcher ein Wasserstiegen zu finden/auff selbiger sitzt ein Satyro, der auch durch die liebliche Musica deß Orpheo, daher per terra ferma oder zu Land zu kommen bewegt/ vnd sein Raiß in Asia, & Europa zu thun vorhabens ist. Vnter der gedachten Wasserstiegen/vnd tieff in einer rauhen Clausen / laßt sich ein Hydra mit außwerffung viler Wasserwerck sehen.

C. zur lincken seiten befindt sich noch ein solche Höle/ mit einer hie vor angedeuten Wasserstiegen/ob welcher sitzt der Neptunus, der gleicher weiß von deß Orphei musica zu erscheinē bezwungen worden/mit der intention, sein Raiß zu Wasser/vnd auff dem Meer nach Affrica & America zunemmen. Vnter diser Wasserstiegen aber wirdt ein Ballena oder Wahlfisch / der grosse Wasser außwirfft/gesehen.

D. ein besondere Höle/ oder Insul: in solcher/ vnd auff einem Felsen sitzt ein Dama di Asia, oder ein Asianerin/ auff einem Camel/

mel/mit in jhrer rechten Hand gehaltenem Rauchfaß/die presentirt dem Orpheo die in Asia zuhabende Rauchwerck.

H. Jst ein in die Wand eingehawenes Kåstlin/ darinnen werden schwartze Corallen/vnd derer generation gefunden.

E. Ein andere Hôle/allda abermalen in einer Jnsul/ vnd auff einer Weltkugel sitzende Dama di Europa zu finden / die hålt in jhrer Hand ein Scepter/trågt auff dem Haupt ein Kron/darmit die Herrlichkeit di Europa anzudeuten/zu jhren Fůssen ligen allerhand Kůnsten / vnd Jnstrumenten / darmit sie den Orpheum verehren thut.

K. Abermahlen ein Kåstlin/darinnen von vnderschiedlichen formen roth geballierte Corallen / mit andern schônen Meergewåchsen zu sehen.

F. Die dritte Hôle/allda/vnd auff einem rauhen Felsen sitzt abermahlen ein Dama di Affrica, ein Môhrin/ auff einem Crocodill/ die bringt mancherley Corallenzincken/ vnd ander wunderbarliche Meergewåchß mit sich/darmit den Orpheum zu præsentiren.

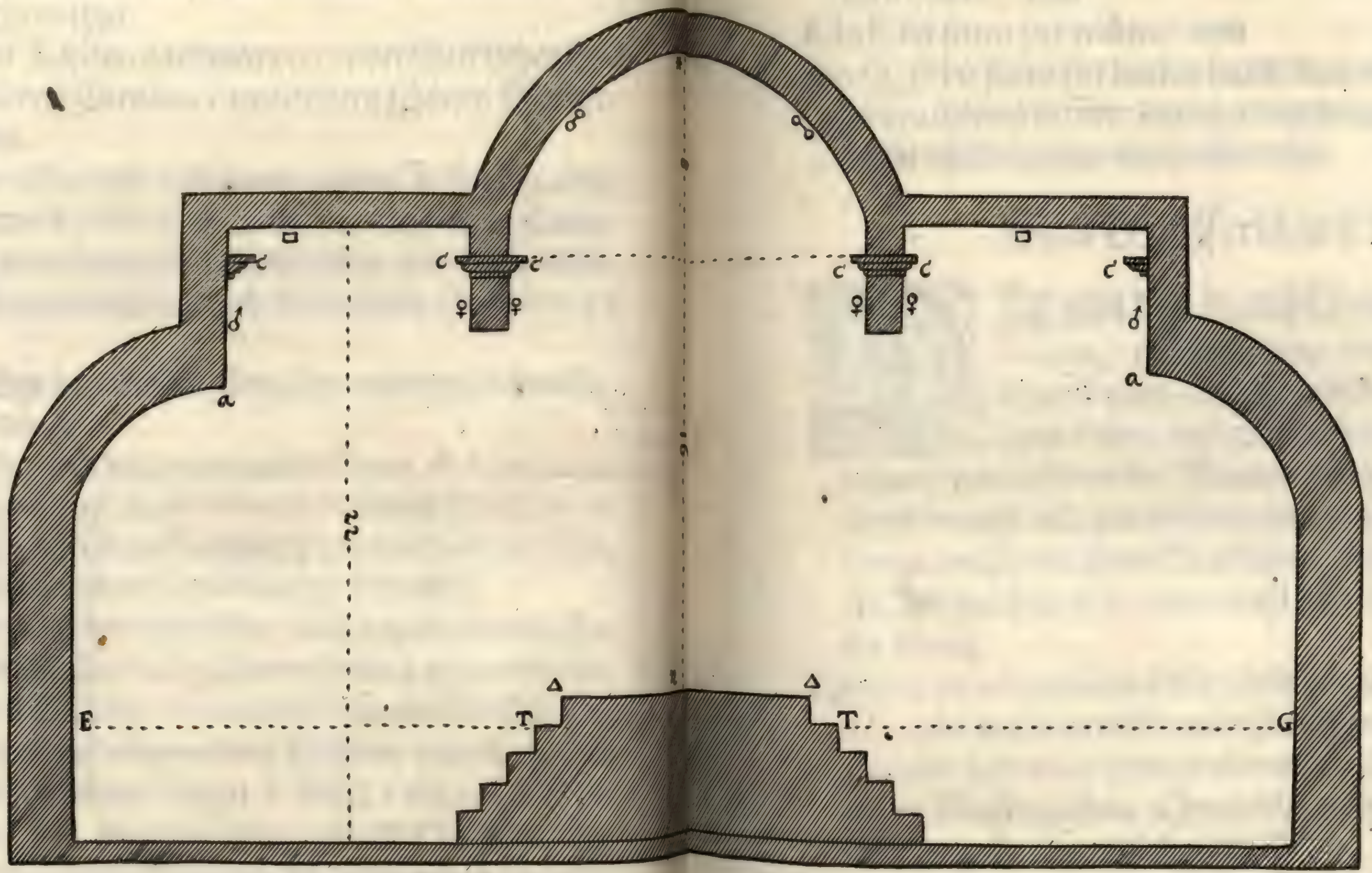
I. ein Kåstlin/welches von weissen Corallen/vnd dergleichen Gewåchsen besetzt wirdt.

G. Die vierdte Hôle. Hier wirdt ein andere Dama, di America, oder ein Jndianerin auff einem Admadrill sitzend gefunden/ in jhrem vmb sie herligendem Bergwerck wirdt Gold vnd Silber gesehen/darmit sie den Orpheum verehren thut.

L. noch ein Kåstlin/ welches mit rohen/ noch vngeballierten Corallenzincken/vnd dessen madre, oder vrsprung gezieret wirdt.

m. m. m. m. seind vier Pfeiler / ob welchen dann ein starckes Gewôlb/so zum thail auff obgemeldten Pfeilern/zum thail aber auff den dreyen gewôlbten Bôgen T. stehet / der gestalt so ist. V. m. T. m. T. m. T. m. die terra ferma, oder der truckene Boden / welcher mit kleinen Steinlin gar zierlich besetzt wirdt: (sonsten aber/vnd ausser dieser terra ferma, ist alles mit Wasser vmbgeben / darinnen kônden auch Fisch gehalten werden: Da man selbige speist/ schône lusus machen / vnd Kurtzweil bringen/) darein ist mit trucknem Fuß zu gelangen / vnd dahin die Sessel zu stellen/allda die Herren neben dem Frawenzimer Sommerszeiten sich erquicken/entzwischen dem Wasserspiel zusehen/ vnd daß darbey findende Gemåcht contempliren. Bey

N. 16:



I.C.S.A.

Ioseph Furttenbach, Inuentor,

n. vnd in der mitten hat es ein Rohr/ an welches mag man allerhand Pippen/ die etwan Kügelin in die Lufft werffen/ grosse bögen wie Saltzscheiben/ in gleichem Pfawenschwaiff/ vnd dergleichẽ kurtzweilige Wasserspiel/ oder Auffsätz nacheinander auffschrauffen. Vnd dieweil dise Pippen bey den Wasserkünstler/ allberait erkandt/ also achte ich vnnoth/ darvon vil zu tractirn, nit zweifflendt / der Grottenmaister werde diß schon recht anzustellen wissen. Von

P. in Q. ist der hindere thail der Grotten/ oder die innwendige hindere Wand/ von

R. in P. die seiten zur rechten/ von

S. in Q. ist die seiten zur lincken hand/ das wölle der Günstige Leser in achtung nemẽn/ damit er das hernach folgende desto besser im lesen mercken/ vnd fassen möge.

Das Kupfferblat N. 16.

Das kupfferblatt N. 16.

DJß gibt den durchschnitt / vnd wie die Grotta, wann sie in der mitten voneinander geschnittẽ were/ auch die dicke der Maurstöck/ sampt derer Höhe/ vnd gründlichen beschaffenheit zu erkennen/ darauß nun der Maurer vmb so vil/ als sein Maurwerck betrifft/ alle gelegenheit zu vernemẽn/ da wirdt die terra ferma, wie sie mit jhren Staffeln im Auffzug/ oder im profilo ein Ansehen hat/ mit. n. abermahl bezaichnet: Von. △. in. △. ist jhr braite.

E. ist eben die vorgedachte Höle/ (so in vorgehendem Kupfferblat N. 15. vnd in selbigem Grundriß auch mit. E. bemerckt.) In disem aber sicht man jhren profilo oder Höhe/ von. E. biß in. T. ist der Wassergraben. Eben solche meynung hat es auch mit der zur lincken Hand stehenden Hölen/

G. derer Höhe dann hiebey auch gesehen wirdt / nicht weniger so bedeut die Lini G. biß in. T. den Wassergraben.

Anbelangend die Staffierung / so wirdt fürs erste die gantze Grotta jñwendig (versteht sich alle siben Hölen/ vnd derselben nebenwänd/ sampt den vier Pfeilern) samentlich mit gar rauhen/ doch schön geknorzeten Felsen außgefüttert/ vñ dieselbige also eingesetzt/ daß die Grotta jñwendig nit anderst anzuschawen/ als ob man die form deß Gebäws in einen Felsen hinein geschrotten hätte/ Bey

C. lauf-

C. lauffen rings vmb grosse gesimbs / die seind mit geschlagenem Kupffer also überzogen / daß sie / als obs gantz metallin weren / scheinen / vnd ob den Felsen ein heroisches Außsehen machen.

□. zu beeden seiten die Decken / die werden mit wunderseltzamen im Meer gefundenen Zapffen (derer jeder etwan. 2. Palmi vngefährlich lang / vnd $\frac{1}{4}$ Palmo groß) gar dick behängt / darzwischen aber kan man zu jedes belieben ein starcken Regen herab fallen / vnd so starck regnen lassen / daß wer in der terra ferma steht / anders nichts dann allein Wasser sicht / doch die Personen allda nit naß gemacht werden. Das mitlere Gewölb. ☍.✳.☍ wirdt mit lauter Perlenmutter muscheln / die da wie Silber glantzen / schüpenweiß gestaffiert / oder auß mangel derselben / so werden andere sorten (wie die jenige so im Kupfferblat N. 19. mit. H. bemerckt) genommen / die darneben findende Löcher samentlich werden mit gemüß erfüllt / in den vier Ecken deß Gewölbs aber mit roten schnecklin / vnd derer vil zusammen (welche im Kupfferblat N. 18. mit. A. bezaichnet) damit die Farben wol außeinander kommen / versetzt. Also were nun die erste schlechte staffierung vollbracht / welches aber noch einer wilden Klufftern zu vergleichen / dahero anjetzo nöthig / die Meermuschelen / vnd dergleichen Schnecken zum thail wissen zu palliern / vnd darauß schöne Rosen zu versetzen: Sintemahl ausser diser Wissenschafft die Meergewächs kein Ansehen nit haben / derer beschaffenheit hernachfolgende drey Kuperblat N. 18. N. 19. vnd N. 20. werden zu erkennen geben. Damit nun von jetzgedachter fernern Staffierung dem liebhabenden Grottenmaister mit wenigem / vnd so vil / als etwan durch die Feder zu thun müglich / Anlaitung zu geben / so mag an vier Orten deß Gewölbs / als bey. ☍. allweg ein Rosen / welche im Kupfferblat N. 19. auffgerissen / dahin vnd wol erhöcht / auffgesetzt werden. Bey. ✳. in der mitte deß Gewölbs kan die Rosen / derer beschaffenheit das Kupfferblat N. 20. zu erkennen gibt / genommen / vnd abermahlen wol erhebt werden / darzwischen / vnd in dem vbrigen spacio deß gedachten Gewölbs / werden noch vil mehr andere kleinere Rosen eingethailt. An den nebenseiten der gesprengten Bögen / vnd auch an den Pfeiler bey. ♀. mögen die Rosen / so im Kupfferblat N. 18. (vnd allda mit ♀. ♂. ♃. ☾. bemerckt) auffgerissen / nach gelegenheit

genheit


17:
Ioseph Fürttenbach Inuentor,
R:C:S:

genheit deß Orts eingefügt werden. Gleiche mainung hat es ob den hölen.♂. Es mögen auch sechs andere sorten Rosen/ die in meinem vil ernandten Raißbuch/ vnd am. 221. Blat delinirt worden/ zu dieser Grotta gebraucht werden. Anbelangt alle Hölen/ vnd bey. a. die sollen mit Muschelen vnd Schnecken vnterschiedlicher/ vnd abgethailter Farben behenckt (wie dann in nächstfolgendem Kupfferblat N. 17. an zwey außgestafficrten Wänden mit mehrerm zu ersehen) außgerüstet werden.

Das Kupfferblat/ N. 17.

Hievornen / vnd beym Kupfferblat N. 16. ist so vil / als sich etwan durch die Feder thun laßt/ die staffierung der Grotta angedeut worden. Wann aber durch ein besondern Auffzug die anordnung noch besser mag verstanden werden: Also habe ich der Mühe werth geacht / dem Liebhaber der Grottengebäw/ wie dann aigentlich die Grotta jnnwendig anzuschawen/ mit gegenwärtigen zweyen Abrissen für Augen zu stellen. Vnd nemblich/ so ist die erste Fürbildung eben die hindere Wand/ (die im Kupfferblat N.15. in jhrer braite von. P. gegen. Q. bezaichnet) welche/ wann man in die Grotta hinein geht/ gerad in Fazia, oder vor augen da steht/ die länge derselbigen auffrechten Wand ist hier auch mit. P. Q. bezaichnet/

Das kupfferblatt N.17.

A. ist deß Orpheo.
B. deß Satyro oder Pans.
C. deß Neptuno.
} Insul oder Höle. Diese drey Klufftern seind im Grundriß/ oder Kupfferblat N.15. auch mit A. B. C. signirt.

So vil nun die erste Wand anbelangt/ die ist wie zuvor auch gemeldt/ von geknorzeten rauhen Scoglie, oder Felsen auffgemaurt vnd beklaidt. Alsdann so wirdt der Orpheo in die Höle. A. auff ein Insul gesetzt. Vmb jhne befinden sich mancherley Thier/ welche zum thail / vnd wo es leyden mag/ Wasser außwerffen / außwendig wirdt diese Höle mit Schnecken vnd Muschelen/ wie ein Portal eingefaßt/ vnd vnter denselbigen durch die gantze Höle hinein alles mit wilden Zapffen behenckt. Auff der Stiegen. B. sitzt ein Satyro, der bläst an einem Meerschnecken/

cken / Also daß man ein wildes gethön darvon vernemmen thut. Auff solcher Stiegen / vnd vber jhr gantze braitte / laufft oder platzt ein starckes Wasser herab / welches gar lieblich an diesem finsteren Orth zuesehen / vnd zu hören. Eben diese Mainung hat es auch mit der Wasserstiegen. C. darob der Neptunus zu finden ist/jetzt ernandte beede Hölen. B.C. werden auch mit Meer-muscheln / vnd Zapffen behenckt / zwischen ermeldten dreyen Hölen aber/mögen die zuvor angedeute Rosen nach jedes belieben eingethailt/ vnd neben denen allhie auffgezaichneten/ nit allein mit mehr Rosen / sonder auch mit mancherley kriechenden Thierlin die Wänd also erfüllt vnd gestaffiert werden / daß man ein geraume Zeit / biß alles curios beschawet/mit Lust zubringen wirdt.

Die ander stellung ist die auffrechte Wand (welche im Kupfferblat/oder im Grundriß N.15. mit. R.P. bemerckt) so auch mit. R.P. signirt, vnd. E. ist die Höle/ darinn die vor diesem angedeute Dama di Europa, vnd. D. die Höle/ darinnen die Dama di Asia zu finden ist / Ermeldte beyde Hölen seynd auch mit Meermuscheln / vnnd Zapffen eingefast / bey. K. ist das Kästlin / welches mit allerhandt rothgeballierten Corallenzincken erfüllt / darunder ein grosse Muschel / über welche das Wasser / so braitt als sie ist / herunder platzen thut. Eben solchen Verstandt hat es in Staffierung deß Kästlins. H. darinnen aber schwartze Corallen / sampt derselben herkommen gesehen werden. Das vbrige thail der Wand / wirdt auch wie oben gehört / mit Rosen vnd Thierlin so satt versetzt / daß man wenig vom Felsen darvor sehen mag. Der Vfer/neben vnd bey den Hölen wirdt in gleichem mit Corallenzincken/Meer Schnecken/ vnd derselben Muscheln / also besetzt / daß man viel vnd lang daran zu sehen hat. Auß der Hölen. E. vnd. D. kommen auch Wasserspiel/ doch müssen sie also angericht werden / damit die darinn stehende Figuren niemahlen vom Wasser benetzt / sonder jhre beständige Farben behalten mögen.

Auff der andern Seiten der Grotta, (vnnd vermög deß Kupfferblats Num. 15.) hat es ein gleichförmige auffrechte Wand / als von. S. in. Q. allda / vnd in der Hölen. F. sitzt die Dama di Affrica, in jhrem habito, inn gleichem in der Höle. G. die Dama di America auch in jhrer Zierd / vnd nach selbiger

Lands

Lands gewonheit. Die beede Kästlin. I. L. werden mit weissem vnd rothem/doch vnpallierten Corallenzincken/ vnd sonsten wie gemeldt/ die gantze Wand/ auch wie erstgedachte gestaffiert/ dahero ich onnöttig achte selbiges zu repliciren.

☿. ein fürbildung von einem schwartzen Corallen.

♌. entwerffung eines weissen Corallen.

✶. ein Stauden/oder der Vrsprung/wie sich der Corallen an einem Holtz ansetzet/ darneben zwo andere Formen/ so halb weiß/ vnd halb roth zu finden.

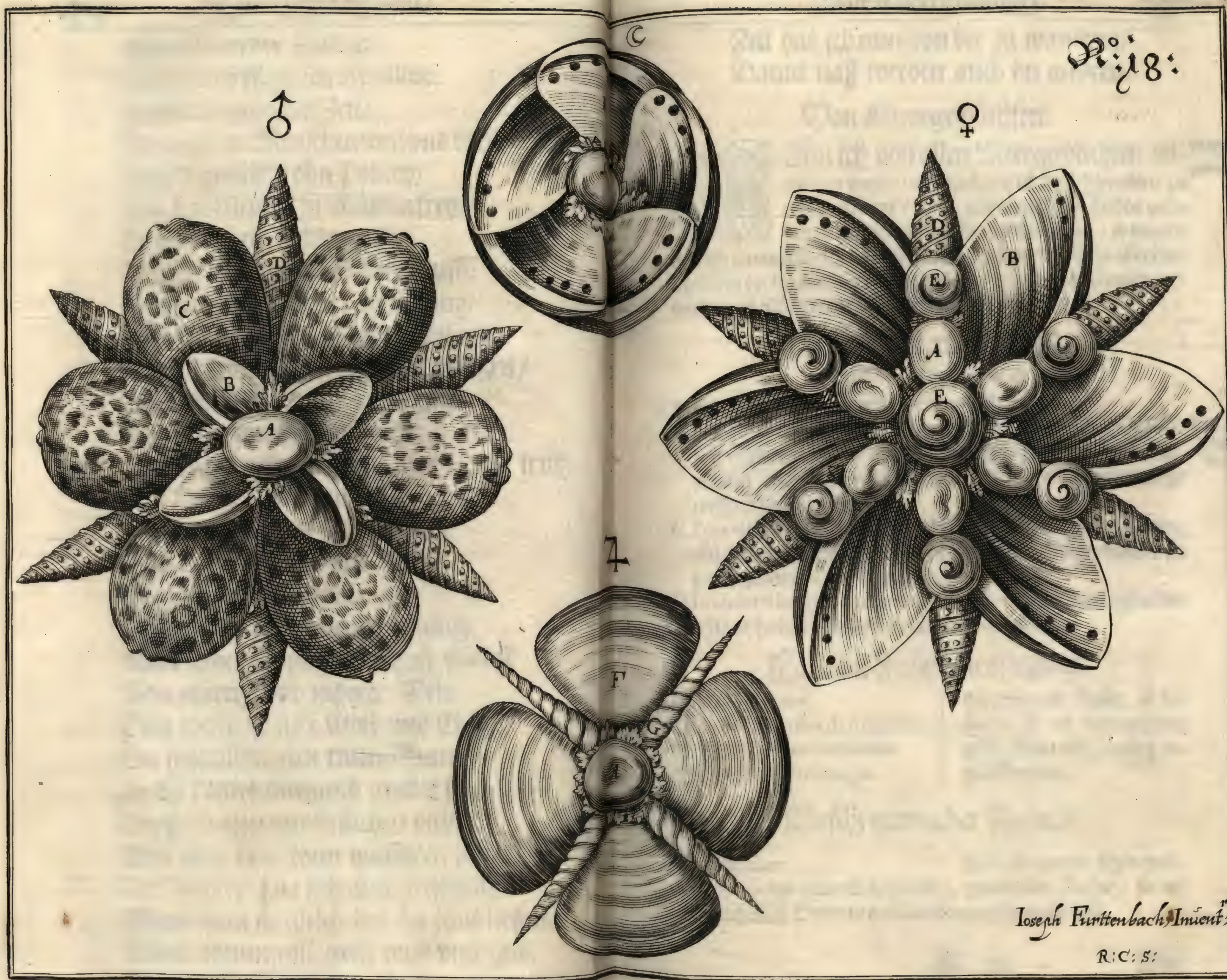
☍. ein schon außgewachsener/ noch vngepallierter Corallenzincken/darbey zway müschelin/ an welchem auch die Corallen entspriessen. Dergleichen vnd vil mehr vnzahlbare sachen werden zu den Grotten gebraucht/wie ich dann nit zweiffle/ der verständige Grottenmaister / werde selbert/ vnd nach dem etwan die Meergewächs zu bekommen seind/ wie auch in hineinführung noch mehr Wasserspielen/allem schon recht zu thun wissen.

Damit ich aber zu einem reficirenden Absprung/die bey gegenwärtiger Grotten ohnlangst introducirte Bilder / vmb etwas justificire: möchte dem Günstigen Leser villeicht nit zuwider seyn / da ein Poëtische allusion vnd Aversion, derer ich newlich von einem dergleichen Humoristen bin participirt worden / hiebey einverleibt wurde/folgendes Innhalts/

Warumb dem Orpheo in den Grotten
So vil der Ehren wirdt erbotten/
Daß er allda im Wasserkasten/
Bey seiner kurtzweil kan außrasten:
Hat zu Auffsehern nit allein
Die Thier/so vil an zahl da seyn/
Sondern es findt sich Pan der Gott/
Wie auch Neptun über Meersflott
Ein Herrscher/also längst gedicht:
Darüber ich mit kurtzem bricht.
Orpheus der war ein glehrter Mann/
Deß Kunst sich wundert jederman:

Erzeugt von der Calliope,
Vnd dem b'rümpten Apolline.
Er lebte in der alten Zeit/
Da noch die Menschen weit vnd breit
Vmbwandelten ohn Policey/
Wie das Gewild in Wälden frey.
Er aber lehrte Sitten gut/
Bekehrt zu recht den wilden Muth:
Gebraucht darzu der Music klang/
Vnd lehrt die Gsatz in seinem Gsang.
Daher die Menschen zusamen giengen/
Ein ordenlichs Leben anfiengen.
Darauß erwuchse grosser nutz/
Vnd ward gewöhrt dem gwalt/ vnd trutz.
Deß frewet sich nit nur Thracien/
Sonder groß vnd klein Asien:
Vnd dann Europ' mit Africa,
Die Occidentisch India.
So brauche nun dein edle Kunst/
Mein lieber Orpheu! du hast Gunst
Von oberer/ vnd niderer Welt:
Dein wesen ist üb'r Gold vnd Gelt.
Du hast allhie fein külen Sinn:
Zu dir kompt niemand grober hin:
Groß Herren nur besuchen dich/
Vnd über dein thun wundren sich.
Die Nimfen zart sich auch ergötzen/
Wann man sie gleich bey dir thut netzen.
Dein wohnung ist zwar wild vnd raw.
Ist aber ein Fürstlicher Baw.

Zeit



No: 18:
A
B
C
D
E
F
G
Ioseph Furttenbach Inuent:
R:C:S:



Zeit hab ich nun von dir zu wandren/
Damit naß werden auch die andren.

Von Meergewächsen.

Wann ich von allen Meergewächsen discuriren wolte/ (vnangesehen ich mich hierinnen zu wenig erkenne / auch alle dergleichen sachen gesehen zu haben/ mich nicht berühmen kan) so wurde wol ein gantzes Buch darmit zu erfüllen seyn/in diesem aber hab ich allein die fürnembste sachen/welche am besten zu bekom̃en mit wenigem beschreiben wollen/ wie hernach folgt.

Vō Meergewächsen

Das Kupfferblat N.18.

Beschreibung der Rosen. ♂.

A. sein Faue di mare, oder flache rote Schnecklin

B. orechie collor di Argento, das seind Müschelin die gar schön/ wie Silber glantzen / dergleichen werden kleine/ vnd grosse gefunden / da etwas rots darzu versetzt wirdt / so machen sie trefflich schönes Außsehen.

Das kupfferblatt N.18.

C. Porcellette colorate, die seind Leberfarb/ bißweilen auch dunckelgelb/mit tupffen/vnd haben ein schönen Glantz/dahero sie im versetzen wol zugebrauchen seyn.

D. Bouoletti longhi, das seind haarfarb/vnd weißgetupffte kein Glantz habende geknorzete lange Schnecklin.

Folgt die Zusammensetzung.

Ein fava di mare
Vier orechie color di Argento
Sechs Porcellette colorate
Sechs Bouoletti longhi
} die geben ein Rosen. ♂. die spacia so es darzwischen gibt/ sollen mit gemüeß erfüllt werden.

Beschreibung der Rosen. ☾.

1. fava di mare
5. grosse orechie color di Argento
} das gibt gar ein schön wolglantzende Rosen / so an mancherley Orten in der Grotten zu gebrauchen ist.

Beschreibung der Rosen. ♀.

E. Bouoli color di Argento lustrati, das seind groß vnd kleine Schnecken / welche wann mans auß dem Meer bringt / gar von schlechtem Ansehen / die könden aber also geballiert werden/ daß sie nit allein schön glantzen/ sondern wie klares Silber schimmern. Dahero dise gar offt hin vnd wider in die Grotten gebraucht werden.

Zusammensetzung.

1. Bouolo color di Argento lustrato, in zimblicher grösse/ ist die mitten gesetzt.
6. faue di mare,
6. gar kleine Bouoli color di Argento geballiert/
6. orechie color di Argento, die gröste so man gehaben kan/
6. Bouoletti longhi,

Von disem wirdt angedeute Rosen geformirt / darzwischen gemüß versetzt/das gibt ein gar schön ansehnlich stuck.

Beschreibung der Rosen. ♃.

F. Scorze de Peuerazzo, das seind weisse / gelbe strichhabende Müschelin/ mit schönem Glantz/ man find wol auch derer/ so gantz weiß seind.

G. Verigole di mare, welches lange gewundene Schnecklin / thails fleischfarb / thails gantz gelb / thails dunckelblaw / so eher schwartz zu nennen/thails aber seind haarfarb.

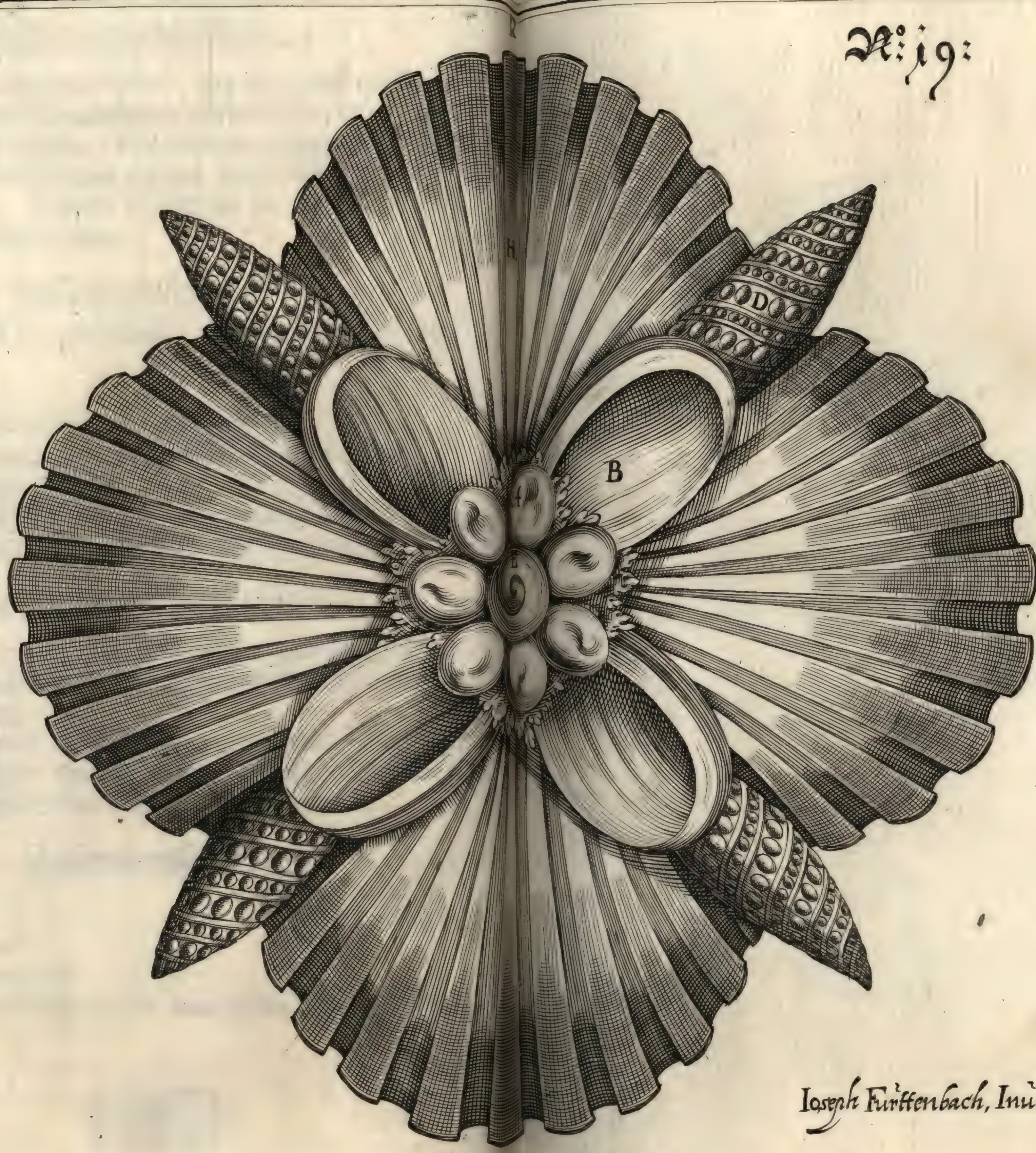
Zusammensetzung.

1. faua di mare,
4. Verigole di mare,
4. Scorze de Peuerazzi:

Das gibt eine Rosen auch in mancherley Weg zu gebrauchen.

Das

N°. 19.



Ioseph Furttenbach, Inuentor.

I.C.S.A.

N°20.



Ioseph Furttenbach, Inuentor.

R: Cistodis. 5.

Das Kupfferblat N. 19.

H. Cape ſante grande, das ſeind gelblichte groſſe Muſcheln / vnd dieſe ſollen von den gröſſeſten vnd vntern thail (darinnen der Schnecken ligt) verſtanden werden.

Das kupfferblatt N. 19.

Zuſammenſetzung.

1. Bouolo color di Argento luſtrato in die mitten /
7. faue di mare,
4. orechie color di Argento,
4. cape ſante grande , verſteht ſich der vnter Thail der Muſchel /
4. Bouoletti longhi, der gröſten ſo zu bekommen ſeind.
mit dieſen ſachen die Roſen geformiert / vnd die übrigen ſpacia mit gemüeß erfüllt.

Das Kupfferblat N. 20.

I. Das ſeind dicke ballierte ſtuck von rotem Corallenzincken / dergleichen man ſonderlich zu Genova in Außklaubung der Corallenkiſten / wann dieſelbige auß Corſica, vnd Dabarca jährlich ankom̃en / nach wolgefallen find / allein werdens hernach gaballiert / damit ſie den Glantz bekommen.

Das kupfferblatt N. 20.

K. cape colorate, o, cape tonde, das ſeind Muſcheln / thails dunckelgelb vnd weiß geſprengt / (welche dann auch die ſchönſten) thails gantz weiß / thails gantz gelb / thails dunckelblaw / vnd thails haarfarb / die taugen gar wol zum Grottenwerck.

L. cape ſante grande , ſeind rotlechte geſtromete / flache Muſchelen / vnd allein der Deckel der cape ſante, die machen gar ein ſchönes Außſehen.

M. Porcellette, o, morlette, daß ſeind haarfarbe Schnecken / welche auch in mancherley Weiß zum Grottenwerck zu gebrauchen ſeyn.

Zuſammenſetzung.

1. Corallenzincken alls da iſt. I. in die mitten
5. orechie collor di Argento,
8. Faue di mare,
4. ſcorze de Peuerazzo,

4. cape

4. cape colorate, o, cape tonde,
4. cape ſante, oder der obere Deckel von denſelbigen.
4. Porcellette, o, morlette,

Mit diſen. 30. Muſcheln vnd Schnecken ein Roſe geformiert/ die ſpatia mit gemüeß erfüllt/ dz gibt ein gravitetiſche Roſen. Vnd demnach alle vorſtehende Roſen gantz aigentlich abcontrafeht worden / alſo wirdt der verſtändige Grottenmaiſter ohne fernere Beſchreibung berichts genug haben / vnd hat er zu wiſſen / daß man dergleichen Meergewächß zu Venedig am beſten finden wirdt. Im übrigen aber / wann er diß hievor erzehlte ins Werck zu ſetzen waiſt/ ſo zweiffelt mir nit/ er werde entzwiſchen von jhme ſelbert ein mehrers erfahren/ vnd inventirn. Sintemahlen diſe ſachen nit alle nach notturfft durch das ſchreiben zu erlernen ſeind: Sonder der freywillige Geiſt deß Menſchens/ vnd die vnuerdroſſenheit macht den beſten Grottenmaiſter. Fürnemblich aber iſt dahin zu ſehen/ ob jede ſort Schnecken oder Muſcheln nach notturfft zu haben/ da es an ſelbigen manglen wolte / ſo muß alsdann der Grottenmaiſter die ſtaffierung alſo anſtellen / daß er mit dem habenden Vorꝛath auch ein Außkommen haben möge. Darmit thu ich ſo vil die Palläſt/ Luſt: Thiergarten vnd Grottenwerck betrifft enden: hingegen aber/ was ſonſten ferners dem Bawweſen auch wol anſtändig iſt/ diſcurirn.

Erſter Abriß/ eines Hauſes / für ein privat Perſon.

Behauſung einer privat Perſon.

SO viel die Fürſtliche Palläſt / Herꝛenſtandts / vnd Adeliche Häuſer zu erbawen anbelangt/ darvon iſt hievorꝛnen guter maſſen weitläuffig diſcurirt worden. Damit aber die privat Perſonen/ vnd der Author ſelbert / hierinnen nit gar außgeſchloſſen werden/ ſonder ſie der civiliſchen Architectur in jhrem Standt / vnd ſo weit als etwan die Kräfften deß Beutels füglich zu thun vermögen/ auch genieſſen. So hab ich beede/ ſo wol die Italianiſche/ alſo nit weniger die teutſche Sitten vnd Gewonheiten zuſammen getragen/ darauß ein ſolche compoſition gemacht/ daß dieſelbige verhoffentlich ſich ohne nutzen nit verlieren / ſonder in vnſerm löblichen Teutſchland/ guten/ vnd langwirigen beſtand/ bene-

beneben ergötzlichkeit dem jenigen/ der es zubewohnen hat/ geben solle/ was gestalt nun Ein dergleichen Gebew ins werck zusetzen/ das werden hernachfolgende vier Kupfferblatt N. 21. 22. 23. 24. mit mehrerm zuerkennen geben.

Ehe vnd zuvor aber ein solcher Baw angefangen wird/ so ist nöttig/ das der Architetto, oder Bawmaister zuvor deß Lands beschaffenheit erkundiget habe: ob man die zierliche Italianische Gallerien, oder offene Spatziergäng der Altanen/ die Höff/ hohe Fenster/ Säl/ vnnd dergleichen Sommerliche ziraden/ mit bestand auffrichten könne/ vnd ob die glegenheit an stain auch andern solchen nottdürfftigen materialien/ dasselbige zuthun einbewilligen werde. In gleichem obs der kalte winter alßdann in seinem esse vnnd wesen beruhen lasse. Nicht weniger den Sito oder Platz/ wie auch die Persohn/ so es zubewohnen/ was etwan dero Natürliche disposition, humor, studien, delectationes vnd übungen wol erwegen/ vnd betrachten/ Alßdann vnd nach solcher guten begreiffung mag ein Gebew nutzlich vnnd rühmlich volfürth werden/ Löblich ists/ wann bißweilen/ vnd nach glegenheit deß orts/ die Architettura civilis mit der Architettura militare, vermengt wird/ vnd man den Mars pro terzo, oder den Dritten Agenten gelten läst. Fürnemblich aber/ wann ein bewohnung auff dem Feld/ oder in einen Gartten gesetzt/ daß dieselbige also starck vnd dapffer auffgefirth werde/ damit sie von den Banditen oder Strassenräubern nicht also gleich spoliert, oder außgeblündert werde/ sonder vilmehr für einen dergleichen vnversehenen überfall (biß das stercke hilff von dem Schutzherren erscheint) zur defension gute glegenheit haben möge/ dahero/ vnd zu obangedeüter Intention so wird die hierzu dienliche Faziata wol starck vnnd dapffer zum Fueßtritt geordnet/ wie hernach zuvernemmen.

Das Kupfferblat/ N. 21.

A. **W**Ist das Portal/ oder der Eingang deß vorgedachten hauß/ vnnd wirdt dise Fazziata gar Rustico zum fueßtritt erbawen/ damit sie feür vnd strech erdulden möge. Bey den obern zimmern aber kan selbige schon mit etwas zierlicheren Einfassungen/ vnd sovil/ alß etwan nach Lands Artt bey disem nideren Fenstern die glegenheit zuthun Consentieren will/ versehen werden. Damit aber der grosse vncosten mit auffführung der Quaterstucken erspartt werde/ so kan die gantze Faziata, oder vordere seiten allein von den mahlern/ graw in graw/ oder von andern farben ringfertig mit geringem kosten geschattiert/ welches dann da man allein bey der rechten stellung verbleibt/ gar dapffer vnnd heroisch außsehen wirdt. von. B. in. C. ist die höhe deß Portico oder Eingangs/ eben in diser höhe sollen auch alle andere (ausser deß Theatro, dessen höhe sich von. B. in. D. erstreckt) auff dem vndersten boden stehende zimmer gericht werden. Von. C. in. D. ist die höhe der mezari, oder der mitlern gar nidern zimmer/ von. D. in. E. aber/ die höhe deß dritten vnd Principail bodens/ von. E. in. F. die oberste mezari vnter dem Tach/ das Tach wird nach Teutscher manier gezimmert. Vnd auch nach Landsgebrauch mit ziegelsteinen bedeckt.

Das kupfferblatt N. 21.

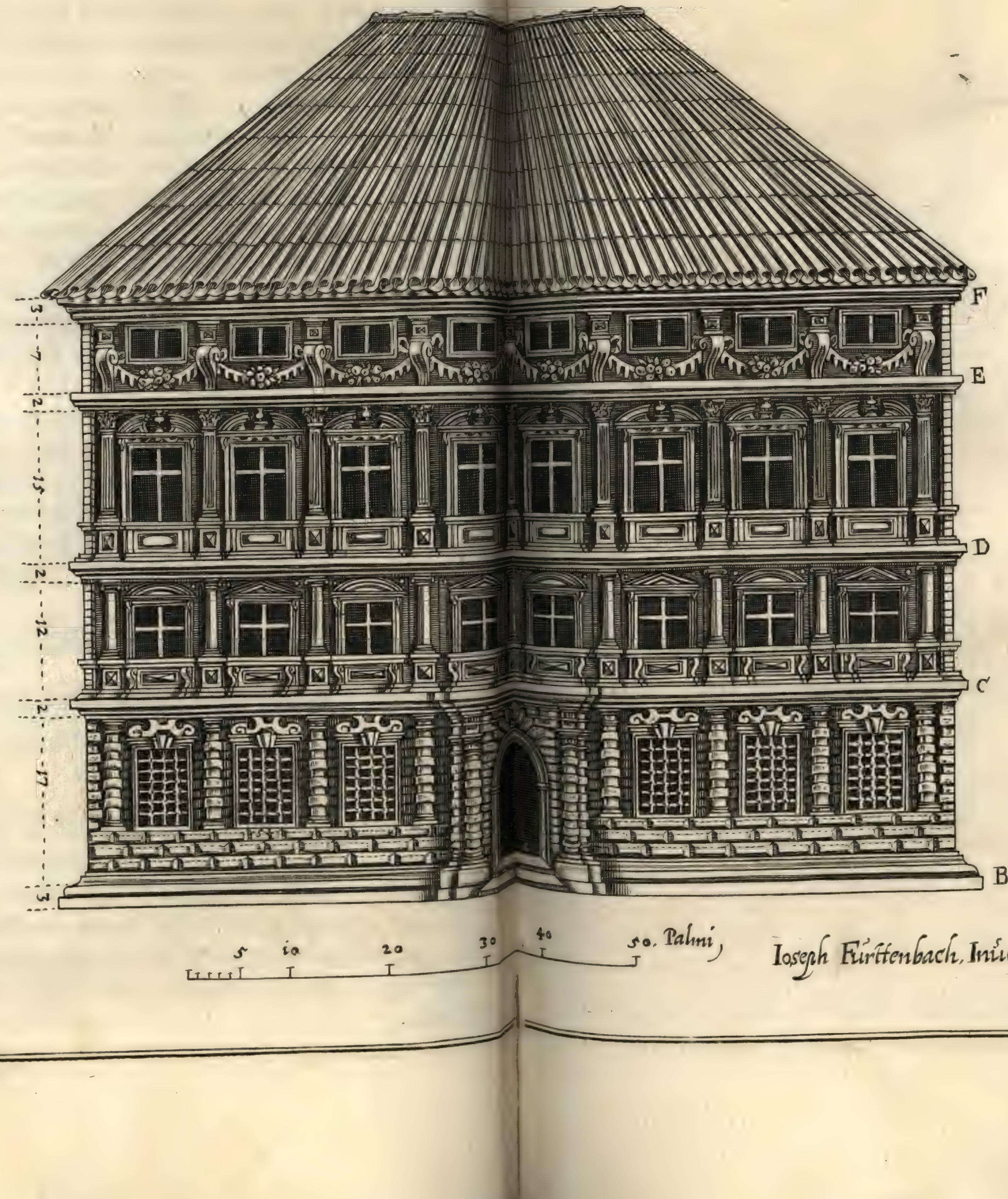
Das Kupfferblat/ N. 22.

Darauff volgt nun der Erste/ vnd nemblich der vntere grundriß deß Eingangs zu ermeltem Hauß.

A. **W**Ist das Portal/ oder die Haußthür/ dardurch man in den Portico, oder haußtennen kompt/ welcher von gar starckem gemäwr/ vnd vestem gewelb also dapffer versehen (der hat sonsten kein fenster nicht/ sonder bekompt sein liecht einig vnnd allain durch den hoff) das er ein geraume zeit/ Fewr/ Geschoß/

Das kupfferblatt N. 22.

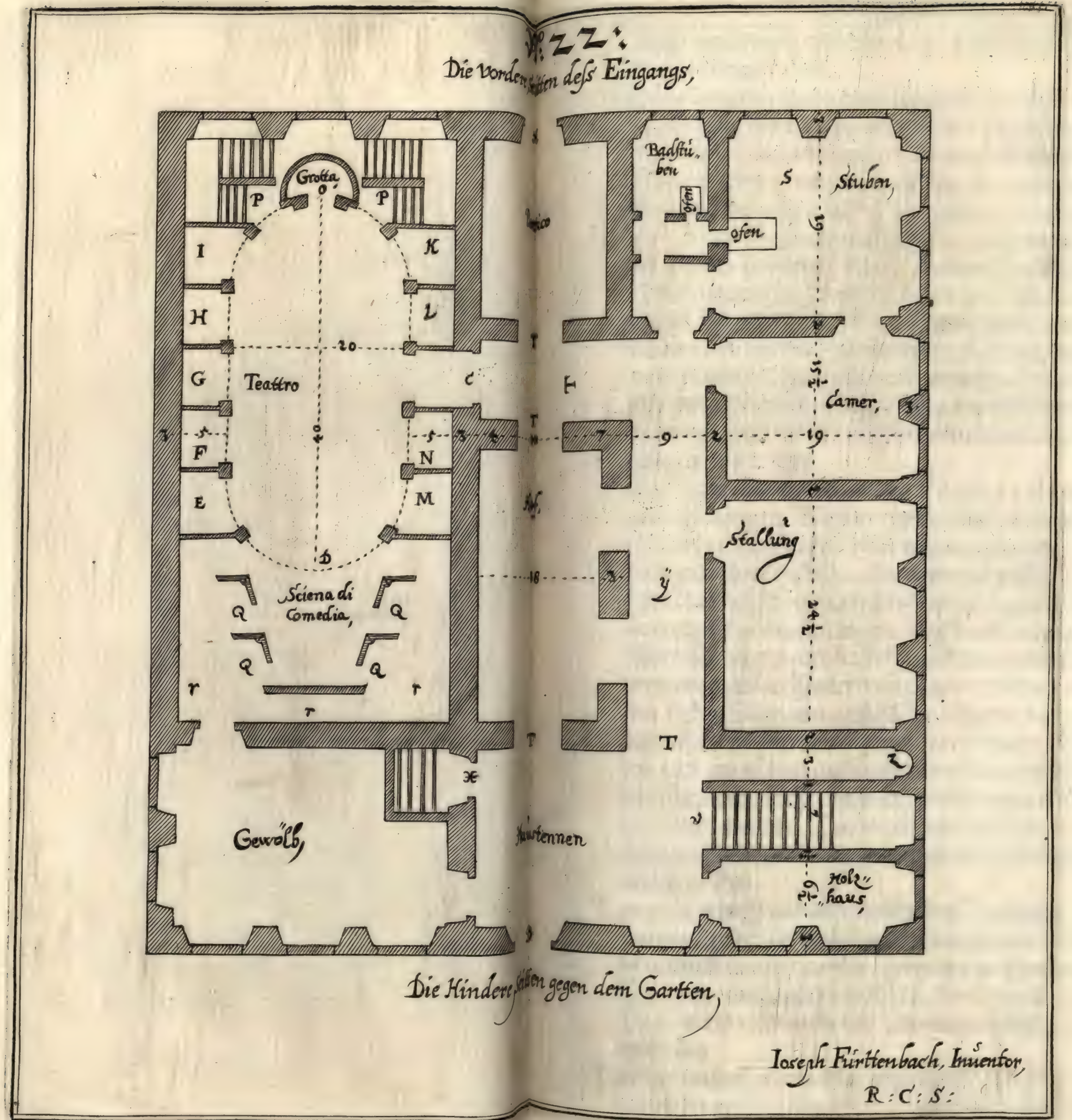
Riß:



5 10 20 30 40 50. Palmi,

Ioseph Furttenbach. Inuent:r

R:C:


N.º 22.
Die vordere Seitten dess Eingangs,
Grotta
Teattro
Sciena di Comedia,
Badstuben
ofen
Stuben,
Camer,
Stallung
Gewölb,
Holzhaus,
Die Hindere Seitten gegen dem Gartten,
Ioseph Furttenbach, Inventor,
R: C: S:

schoß/ vnd straich außstehn mag / Ob dem Portal. A. in gleichem ob dem Rastell.

T. (daß ist eine von Aichem holtz gemachte wand) versicht sich inwendig deß Portico, da mögen zwen schussgätter (welche in die guarda Robba deß andern bodens respondieren) also geordnet werden / daß man dieselbige in einem nottfahl behend herunder kan fallen lassen / dardurch die Einfallende Banditen im Portico gantz zubeschliessen / vnnd durch die vier oben im gewölb habende Löcher. Kinden Ernstliche feürkuglen (derer aigentliche Præparierung dann / in meinem vor angedeüten Bixenmaisterey Buech / mit andern mer hierzu dienlichen martialischen Instrumenten zufinden / dahin ich mich vmb geliebter kürtze willen refferieren thue) vnnd Granatten also vnter dergleichen böse Göst geworffen werden / daß sie dardurch abgetrieben / vnd jhren muettwillen zuüben vnterlassen müessen. Bey

T. am Portico hat es den andern Eingang / als einen starcken gewelbten bogen. Welcher einem Thor zu vergleichen / darfür wirdt ein gar dicker / vnnd wie oben gemeldt / von Aichem holtz gemachter Rastello, oder vorwand gestellt / dahin angesehen / daß / ob schon das rechte Portal. A. durch einen Pettardo darnider geworffen wurde / das hauß darumben nicht geöffnet / sonder ermelter Rastello noch den furiosischen anlauff verhindern möge / hinder denselbigen / vnd durch außgeschnittene löcher sollen zwo auff böcken stehende spingarden / oder doppelhacken (darvon in meinem erstbesagten Bixenmaisterey buch am 95. blat außfierliche meldung beschehen) so mit hagel geladen gestellt / vnnd im nottfall neben den musquetten gebraucht werden. Darmit ist nun der Portico beschlossen vnnd nach notturfft zu einem dergleichen geringen überfall / versehen. Bey

T. gegen dem hoff / vnd abermahlen bey T. im gang / neben dem Portico seind widerumben zwen obangedeute Rastelli, hinder jedem auch zwo spingarden / neben den musquetten geordnet / Da dann zum andern mahl die Banditen in einen Engen Paß / vnnd recht in die hitz zukommen haben. Zum dritten wirdt bey

T. vnden am hoff abermahlen ein dergleichen Rastello gemacht / darhinder nochmahlen Geschoß geordnet / so den hoff flanch-

 quieren

quieren / ingleichem wirdt der Letstere zu vnterst im gang vnd nahend bey der stiegen stehende Rastello T. auch außgerüstet/ Endtlich kan auß dem Theatro wie nicht weniger auch auß allen im hoff stehenden fenstern mit martialischen instrumenten also Laboriert werden / daß offternanten Banditen zuschwer fallen mechte/ sich der stiegen zubemächtigen. Die hindere Thür. B. mag in solcher zeit vermaurt / oder sonsten mit starcken machinen verstellt werden / vnnd dieweil der gang. ÿ. in gleichem der haußtennen/ vnnd Portico alles gar starck gewelbt/ so mag es dergleichen schiessen vnd gethön wol erleiden/ vilweniger das hauß vom feür deßwegen schaden nemmen/ Diß wird allein gemeldt in einem gartten hauß vor den Banditen (derer es sonderlichen in Italia gar vil gibt/ die manchen Ehrlichen Mann bey nachtszeitten überfallen / das hauß Spollieren/ jhne / vnnd die seinige offt gefangen darvon fieren/ Rantzionieren/ vnd mit jhnen Barbarisch handlen) oder Strassenräuber in einem vnverhofften nothfall so lang sich zu deffendieren biß das ein Schutzherr / oder sonsten wolmügender getrewer nachbaur seinen getrewen vnterthanen vnd verwandten die zeit bekompt/ hilff zulaisten.

Nun widerumben auff das Civilische zukommen/ so will.

S. ein gewelbte Stuben/ daran auch ein gewelbte Kammer andeütten / das mag / nach dem etwan die Exercitien deß haußherren seind / gebraucht werden / Erstlich ein Stuben für ein Amptmann / oder ein schreibstuben für ein Kauffmann/ daran die Camer / für ein gewelb zudienen / Oder ein stuben für die Raisige Knecht/ daran jhr Camer / vnnd volgendes zimmer zur Stallung zugebrauchen/ welches nun nach jedes belieben mag gericht werden/ Neben der gedachten Stuben hat es auch/ nach Teutschem stilo, ein Badstuben / im hoff aber wirdt ein Brunnen gefunden/ Vom haußtennen kompt man in ein gewelb / dessen man sich nach glegenheit zu gebrauchen.

V. ist die hauptstiegen / welche. 7. Palmi braitt vnnd. 14. Palmi hoch gewelbt ist/ zu vnterst / in gleichem bey dem ersten Absatz auff ermelter stiegen kinden widerumben zwen Rastelli, vnnd mit geschoß vorgehörter massen versehen werden/ Neben vnd vnter der stiegen ist ein holtzbehaldtnuß. Bey

X. ein thür / durch welche in den Keller zu kommen. vnd bey. Z. die auch bedürfftige gelegenheit. Anbelangt den

Thea-

Theatro, dessen Eingang bey. C. zufinden/ diß ist ein grosser Sal. darinnen ein Ingegnier, oder ein anderer dergleichẽ Liebhaber seine ergötzlichkeiten gehaben mag. Dessen innhalt dann volgende erklerung zuerkönnen gibt.

O. ein kleine Grotta, von meergewächsen gestaffiert / vnnd mit kleinen wasserspielen geziert. Hierzu mag die jenige grottina. Die in meinem offternanten Raißbuch am. 221. blat beschrieben / vnnd alda durch das Kupfferblat N. 16. vor augen gestelt wird/ genommen werden.

D. ein Sciena di Comoedia, oder ein Brucken darob man die Gespiel halten thuet. Zu welchem End mag die jenige Prospectiva, die ich in vilernantem Raißbuch am. 87. blat angedeut/ gebraucht werden. Die dann ein angenemes aufsehen haben wirdt / bey. Q. Q. Q. Q. seynd die gassen dardurch die comoedianten Passieren/ vnd bey. r. r. r. haben sie die glegenheit sich zubekleiden / allda zuverharren / biß die vices herfür zugehn an jeden gelangen thut.

P. P. seind zwo stiegen / darüber man auff die Galleria kommen mag / Zwischen der Grotta, vnnd Sciena der Comoedien zu beeden seiten/ werden. 9. Zimmerlin / oder grosse Kästen auffgericht/ doch gar starck von holtz/ vnd nach bester Architettura, von seulen vnd gesimbsen geziert / darob die gedachte Galleria / oder spatziergäng mit Pallaustrelli, als da seynd kleine seulen / darzwischen Piedestalli, oder Postamentlin gar zierlich gebawen/ in ermelte Kästen mögen volgende Instrumenti vnd visierungen auffbehalten werden/ Als/ im kasten.

I. mancherley mechanische visierungen von Mihlwerck/ gewind/ zugwerck/ vnd von Gewaltsamen bewegungen.

H. Architettura Navale. Da werden visierungen von Galleeren vñ Naven oder Schiffen/ ingleichem allerhand marinarische Instrumenten zum navigiren/ oder zur Schiffart geordnet.

G. Architettura militare, hierinnen seind abermahlen visierungen von vöstungen / beneben derselben angehörigen Instrumenten zufinden.

F. Architettura Civile. Da stehn visierungen von Pallästen vnd häusern gantz aigentlich vnnd nach dem verjungten maßstab abgetheilt/ auß holtz geschnitten vor Augen.

E. Astronomia von Globis vnnd sphera, sampt allerhand Instrumenten zum gebrauch der Sonnen vhren / beneben andern hierzu dienenden sachen.

M. Geometria, darinnen mancherley zum aufftragen der Landschafften / wie auch andere Instrumenten die höhe / braite vnd Länge / von jedem Gebäw zunemmen / vnd sich desselben beschaffenheit darmit zuerkundigen.

N. Arithmetica, oder die Rechenkunst / allda manicherley vnnd vnterschiedliche manieren der Rechnerey zu finden ist.

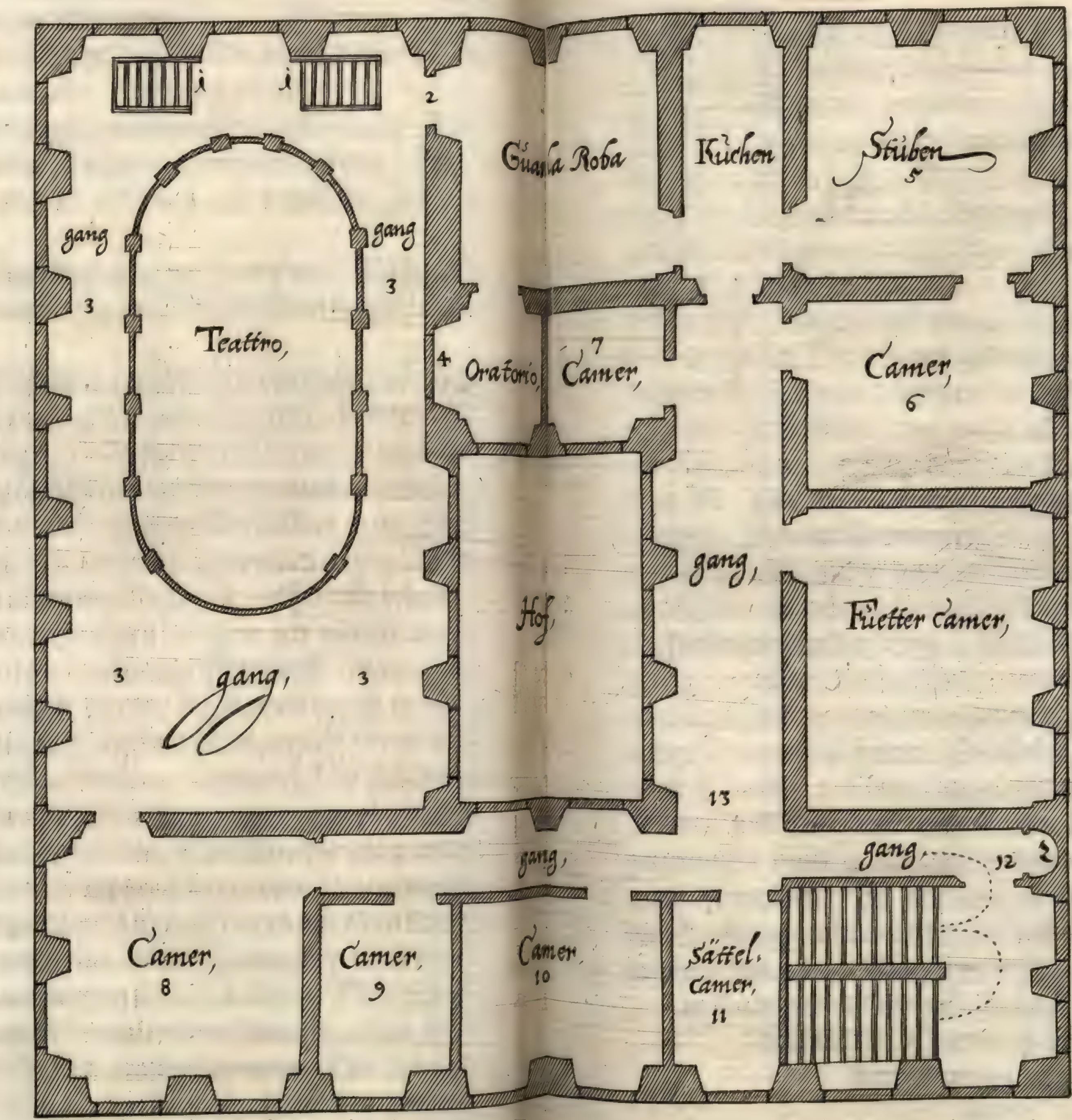
L. Artiglieria, oder visierungen von dem groben Geschütz / Pölern / Pettarden vnd dergleichen martialischem Zeug / beneben allerhandt zum richten derselben gar dienliche Instrumenten.

K. Fewrwerck / als von Ragetten stöcken / Pumppen / Wasserkugeln / rc. vnd was etwann zu disen Rumorischen hendel nothwendig sein mag.

Vnnd wann diß Gebäw beneben den oberzehlten sachen (wie dann Leichtlich zu thun ist) also angestellt / so wirdt der Liebhaber der Arte Ingegnio dieses würcklich vor Augen zusehen nicht geringe ergötzlichkeit empfinden / auch in betrachtung derselben die gedancken also verendern / daß jhme etlich stund darvor zu speculieren die zeit kurtz werden wird / Anbelangt die Kästen / da sollen dieselbige mit vorhengen bedeckt / darauff aber von Geographischen mappen gar zierlich vnnd lustig gemahlt / dergestalt wan mans öffnen will / mag allein ermelter vorhang (welcher vnten / vnnd oben durch messine ring in eisern stangen laufft) auff ein seiten geruckt / vnnd also behend alle kästen geöffnet werden / dardurch das gebäw in seynem rechten ansehen / vnd die darinn verwahrende sachen gar sauber kinden erhalten werden. Sonsten aber mag in disem Theatro ein Bibliotheca, oder Liberey doch allain mit hinein gestelten bencken gericht / Also daß vor einem jeden kasten ein banck mit bücher verordnet / welche samentlich von derselben Arte, warbey sie am negsten stehn tractieren. Das macht dē studioso wann er alda Speculiert vnd die visierungen oder Modelli gleich im gesicht hat / grosse recreation. Dise Liberey kan aber zu jederzeit behend abgehöbt / die benck weg genommen / Alßdann nach belieben in disem Theatro ein Comedien Agiert / oder ein Pangett / oder Dantz darinnen gehalten werden. Vnd so vil hat sichs schicken wellen von dem vntersten boden deß hauses gelegenheit zu discuriren.

Das

N°. 23.



Ioseph Furttenbach Inuentor,

R. Custos S.

Das Kupfferblat N. 23.

Das kupfferblatt N. 23.

DIß ist der ander Grundriß zu vorgedachtem Hauß / vnd werden dise / die mezari oder die mitlere nidere zimmer genant / so etwas niderigs / vnnd allein für die Kinder / Knecht / vnnd Mägt zudienen haben. Bey. 12. kompt man auff ein absatz vnd die Erste stiegen herauff / alda vnnd durch den gang gibt es gelegenheit in alle zimmer zugelangen / hier wirdt der Theatro abermahlen gesehen / sein höhe ist. 30. Palmi. vnd sein decken von zierlichen vertieffungen weiß von gibß gearbeit. Oberhalb der Galleria wirdt der Theatro mit gemahlten tafflen behenggt / vnnd durch beede stiegen. j. j. kompt man auff die Kästen oder auff die Galleria / das ist der gang. 3. 3. 3. 3. alda hats rings vmb sitz / wie ein Römischer Theatro, damit die Personen darob / der Comedien / oder andern sachen zu schawen mögen / Bey. 2. ist ein Thür durch welche von offternantem Theatro in die guarda robba zukommen / alda vnd in der guarda robba befinden sich vil truchen vnd kästen / in welchen das tischgewand vnd ander haußgeräth auffbehalten werden. Bey. 4. ist ein stiller einsamer ort / das Gebett zuverrichten / darumben er oratorio genandt wirdt. Es mag auch dem Frawenzimmer angenem sein / alda vnerkandter weiß in den Theatro zuschawen. Die Eck stuben. 5. sampt der Kuchen vnnd Cammer. 6. daran / inn gleichem die Cammer. 7. mag der Kinder / vnd Mägdten residentz sein / alda sie ohne hörung jhres getümmels vnnd gewöhnlicher vnruh am füeglichsten kenden geduldet werden. Die Fuetter Cammer respondirt gleich vber die Stallung / dahero es gar bequem ist die fütterung hinab zuordnen / vnd. 8. 9. 10. seind gemeine Cammern. Bey. jj. ist ein klaine Cammer / alda die Sättel vnd Pferdrüstungen zuverwahren. Darmit ist der ander Boden der Mezari gnugsam versehen.

Das

Das Kupfferblat N. 24.

Das kupfferblatt N. 24.

DJß ist der dritte Principal Grundriß/ vñ rechte bewohnungs boden/ bey. △. kompt man zu der andern stiegen gar auff die Lauben herauff/ Alda es ein Gang/ vnd von demselbigen kan man in alle zimmer gelangen/ auch durch die zehen hier habende Fenster in den Hof hinab sehen. Es will sich wegen starcken rauchen winters/ vnnd vilen schnee in disen Landen nicht wol schicken/ den gang/ oder die Galleria alla Italiana offen stehn zulassen/ noch gar zu Sommerlich mit Pallaustrelli oder Gelender dieselbige zuzieren. Damit aber dannoch auff die Italianische Manier, ein Galleria zum Lust/ vnd spatzieren gehn/ wie nicht weniger zum bequemlichen Eingang aller zimmer zuhaben/ so mag selbige gehörter massen gar wol bedeckt/ vnd Fenster zu beschirmung deß einfallenden schnees vnnd grosser kälte hiehero geordnet werden.

✣. ist ein Stuben/ daran ein Kammer/ alda ein Gast zubeherbergen.

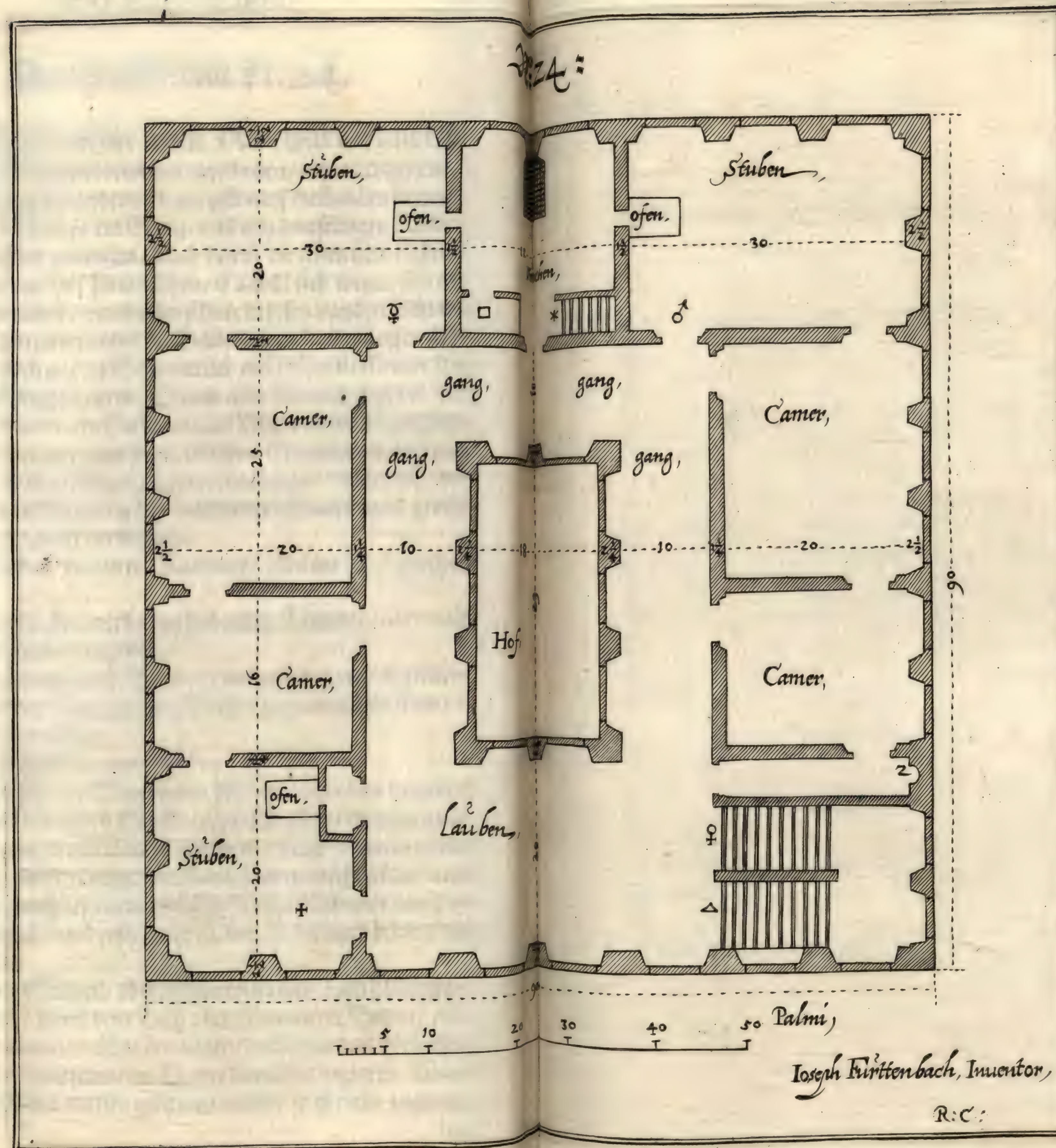
☿. ein grosse Stuben mit daran habender Kammer/ abermahlen einem Gast einzugeben.

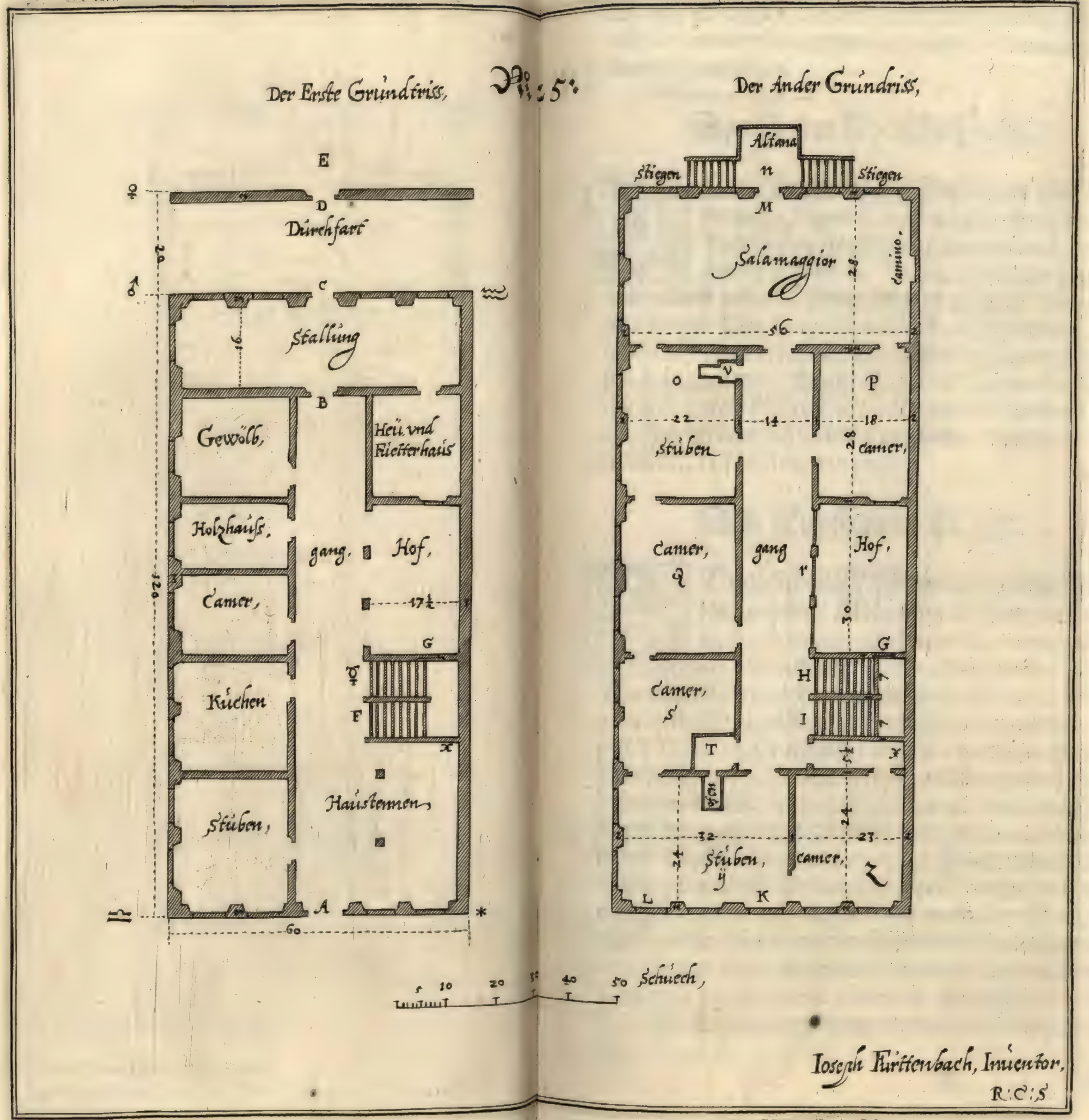
♂. widerumben ein grosse Stuben/ daran dann zwo Kam̃ern/ welche für den Pattronen deß hauses zugebrauchen seind/ in der Kuchen vnd bey

□. ist ein Speißkämmerlin/ vnd bey

*. kan man vber ein Stiegen imm die Guarda robba hinunder kommen/ Vnd ist diß Gebäw also beschaffen/ daß man an allen vier orten/ auch in allen zimmern/ vnnd wa man immer stehn mag/ durch das gantze Hauß hindurch sehen kan/ auch der frische durchlufft dem Gebäw/ fürnemblich aber den Personen nutzlich vnnd erfrewlich ist. bey. Z. die auch bedürfftige glegenheit/

♀. ist die dritte Stiegen/ vber welche vnter das Tach hinauff zukommen ist/ vnter dem Tach aber ist der vierte Boden/ alda die obere mezari welche aber allain/ doch ohne das Gesimbs/ siben Palmi hoch seind/ die Diener darein zu logieren. Wann nun obgehörter massen gebawen wirdt/ so ist nicht zuzweifflen/


24
Stuben,
ofen,
ofen,
Stuben,
gang,
gang,
Camer,
gang,
gang,
Camer,
Hof,
Camer,
Camer,
ofen,
Lauben,
Stuben,
Palmi,
Joseph Furttenbach, Inuentor,
R:C:


Der Erste Grundriss,
N°. 5.
Der Ander Grundriss,
E
D
Durchfart
20
C
Stallung
16
B
Gewölb,
Heü vnd Fletterhaus
Holzhauss,
gang.
Hof,
120
Camer,
17½
G
Kuchen
F
Haustennen
Stüben,
A
60
Altana
Stiegen
n
Stiegen
M
Salamaggior
28
camino.
56
O
V
P
22
14
18
Stüben
28
camer,
Camer,
Q
gang
Hof,
30
G
Camer,
S
H
I
T
24
32
23
24
Stüben,
camer,
Z
L
K
5 10 20 30 40 50 Schuech,
Ioseph Furttenbach, Inventor,
R.C.5

len / es werde der Besitzer / oder der Patron deß hauses gantz wol Contento vnd zufrieden sein / auch der Bawmaister dessen ein Ehr erlangen.

Das Ander Adeliche Hauß.

Das Ander Adeliche Hauß Irregolar.

VOn Erbawung der Pallästen vnd Häuser welche Regolar, vnnd an allen jhren vier seiten Liecht haben / ist alberait hievornen nach notturfft gehandelt worden. Wann aber solche glegenheit nicht allweg zufinden / sonder offt auch geschicht / das etwann ein Sito oder Platz Irregolar nemblich zu vil vberlengt / vnnd allain an dreyen orten das Tagliecht in die Zimmer zu fieren sich bequemen will / Also ist nöttig dem Jungen Architetto, wie alßdann ein solcher Baw solle angestellt werden / damit alle Zimmer dannoch liechts genug haben / durch das Kupfferblat N. 25. für Augen zu stellen.

Das Kupfferblat N. 25.

Das Kupfferblatt N. 25.

NVr gleichnuß / vñ wie im ersten Grundriß zuersehen / so befind sich ein Platz / dessen lenge ist. 120. Schuch / als von. ≏. in. ♂. vnd sein braite 60. Schuch von. ≏ in. ✳. (hier werden Teutsche Werckschuch verstanden / jeder derselben wird in. 12. Zöll nach gemeinem stilo abgetheilt) zu vnterst deß Sito als von. ♂. gegen. ♀. ist ein. 20. schuchbraite Gassen / welche zu der freyen Landstrassen oder durchfarth muß gelassen werden / hinder selbiger vnd bey. E. befind sich ein Gartten / welcher auch dem Haußherren gehörig. Die gantze seiten von. ✳. in. ≈ stost an andere Häuser / also / das man in dise Wand einiges Fenster nicht brechen darff. Demnach aber deß Bawherren Gedancken fürnemblich dahin sehen / das ein schöner Saal gegen dem Gartten / sampt einer ansehenlichen Stallung / die vbrige zimmer aber also gebawen werden / das ein Adeliche Person in diesem Hauß zuwohnen gnugsamb acommodirt: Als wirdt diß auff volgende weiß ins Werck zu setzen sein.

A. bedeut die Haußthür/darauff volgt ein ansehenlicher Haußtennen/ der mit zwayen pfeilern vnterſetzt vnd gewölbt/ darbey ein Stuben für die Diener/ daran die Kuchen/ ferner ein Kammer auch für die Knecht/ vnnd dann ein Holtzhauß ſampt einem Gewölb. bey

F. iſt die erſte Stiegen/ alda/ vnnd auff dem Abſatz wirdt ein Fenſter mit

G. bezaichnet gefunden/ ſo in den Hoff reſpondiert/ der Hoff iſt fürnemblich/ vnnd darumben an diſen Ort geordnet/ damit man von ſelbigem das Liecht auff die Stiegen/ in das Hew vnd Fuetterhauß führen möge/ auch das ermelter Hoff zum Waſchen vnnd andern Nothwendigẽ ſachen könde gebraucht werden/ Alda iſt auch ein Brunnen/ durch die Thür. B. kompt man in die Stallung/ von dar vnd bey

C. auff die gemeine Straſſen/ welche durchfarth mit einem gewölbten Bogen verſehen/ vnnd ſo hoch gebawen/ das man dardurch reiten vnnd fahren kan/ darauff wirdt dannoch der rechte obere Hauptbaw geſetzt.

D. ein andere Thür ſo in den Gartten reſpondirt/

E. ein groſſer Gartten/ alda ein Tummelplatz für die Pferdt/ das vberige aber mit Bäumen/ vnd Blumwerck nach jedes belieben beſetzt. Der ander Grundriß gibt den rechten vnnd Principal Boden zuerkennen/ bey

H. kompt man den andern Tail der Stiegen herauff.

ÿ. ein Stuben die iſt alſo gericht/ das wann man am Tiſch bey. L. ſitzet/ ſo mag durch das gantze Gebäw hindurch geſehen werden/ Gleiche mainung hat es auch bey. K. vnd

Z. bedeut ein Kammer/ bey

X. aber werden die nothwendige commoditeten gefunden/

S. abermahlen ein Kammer.

T. V. zwo kleine Kuchen/ ſo zum einwärmen der beeden Stuben dienen.

O. ein Stuben darbey } einem Frembden Gaſt einzuraumen.
Q. ein Kammer

M. Sala maggiore, ein ſchöner groſſer Saal zu Ritterſpielen/ Bancketen/ Däntzen vnd dergleichen zugebrauchen/ an welchem vnd bey

P. hat es noch ein Kammer/ dero Fenſter reſpondirt in den Hoff. Von ermeltem Saal. M. iſt ein trefflich luſtig außſehen gegen

gen dem Gartten / nicht allein desselbigen delitien zucontemplieren / sonder man kan auch vber die Altanen

n. welche mit einem Kupfferin dächlin bedeckt / darunder ein Tisch den frischen Lufft alda zuempfahen gestellt wird / vnnd vber die zwo alda habende Stiegen in den Gartten hinunder gelangen / welches dem Haußherzen sonderbare ergötzlichkeit mitbringen thut. Von der Stuben. ÿ. gegen dem grossen Saal hat es einen Spatziergang / vnd bey

r. ein bedeckte Galleria / welche jhr Liecht vom Hoff empfacht.

I. die dritte Stiegen / vber welche man auff den dritten Boden kan kommen / der dann (doch ohne den grossen Saal / welcher von wegen das er. 30. Schuch hoch ist / biß vnter das Tach hinauff raicht) mit allen zimmern nicht anderst / als wie ermelter andere Grundriß zuerkennen gibt / erbawen wirdt / Vnter dem Tach werden vil zimmer für die Diener gefunden. Das vbrige wird der Bawmaister selbert anzustellen wissen / auch wol daran zugedencken / das der Keller vnter den Haußtennen kompt / dessen Eingang vnter der Stiegen. ☿. gute glegenheit hat / So vil nun die Faziata anbelangt / habe ich für nicht nöthig geacht / ein mehrers von dergleichen zieraden hiehero zusetzen: Sonder es wirdt der Verständige Architetto auß hievor geschenen schon ein hierzu taugenliche Faziata zuerwöhlen wissen.

Die Dritte Manier eines Hauß für Gemaine Personen.

Das dritte Hauß für gemaine Personen.

IM Bawen der gemeinen Häuser / gibt es gar vil vbelgeformierte Plätz / so man Trapezie neñt / welche zum thail offt solcher massen zwischen andern häusern versteckt / das man manchesmahl nur ein einige Seiten zum besten hat / darvon das Liecht in die zimmer zuführen vnnd zugeniessen. Dahero es viel speculierens braucht / wie dergleichen vbelgeformierte Plätz / mit hilff eines Hoffs (daran am maisten gelegen / denselbigen an ein solches Ort zurichten / damit er zu dem begerten Intento dienlich sein könde) also außzuthailen / das er zu nutzen geraiche / vnd alle innere zimmer jhr gebührendes Liecht von demselbigen empfahen:

Massen dann auß hernachfolgendem Kupfferblatt N. 26. mit mehrerm mag verstanden werden.

Das Kupfferblat N. 26.

Das kupfferblatt N. 26.

A. Gibt die Faziata eines gemeinẽ Hauses zuerkönnen / die gar ringfertig graw / in / graw / mit wenigem vncosten kan gemahlt werden / vnd dannoch nicht ein vnangenemes außsehen bekompt.

B. ist der Erste Grundriß / welcher also beschaffen / daß allein an der Faziata oder vordern Seiten von. D. gegen. E. vier Fenster neben einander zustehen Platz haben / die andere drey Seiten aber / als von. D. in. F. von. F. in. G. vnd von. G. in. E. stecken solcher massen zwischen den andern Häusern / das man einiches Liecht / oder Fenster darvon nicht geniessen kan.

H. ist der Eingang zu gedachtem Hauß. In dem Portico oder Haußtennen hat es die Stiegen / vber welche man biß auff die Lobieta, oder auff die Lauben gelangen kan.

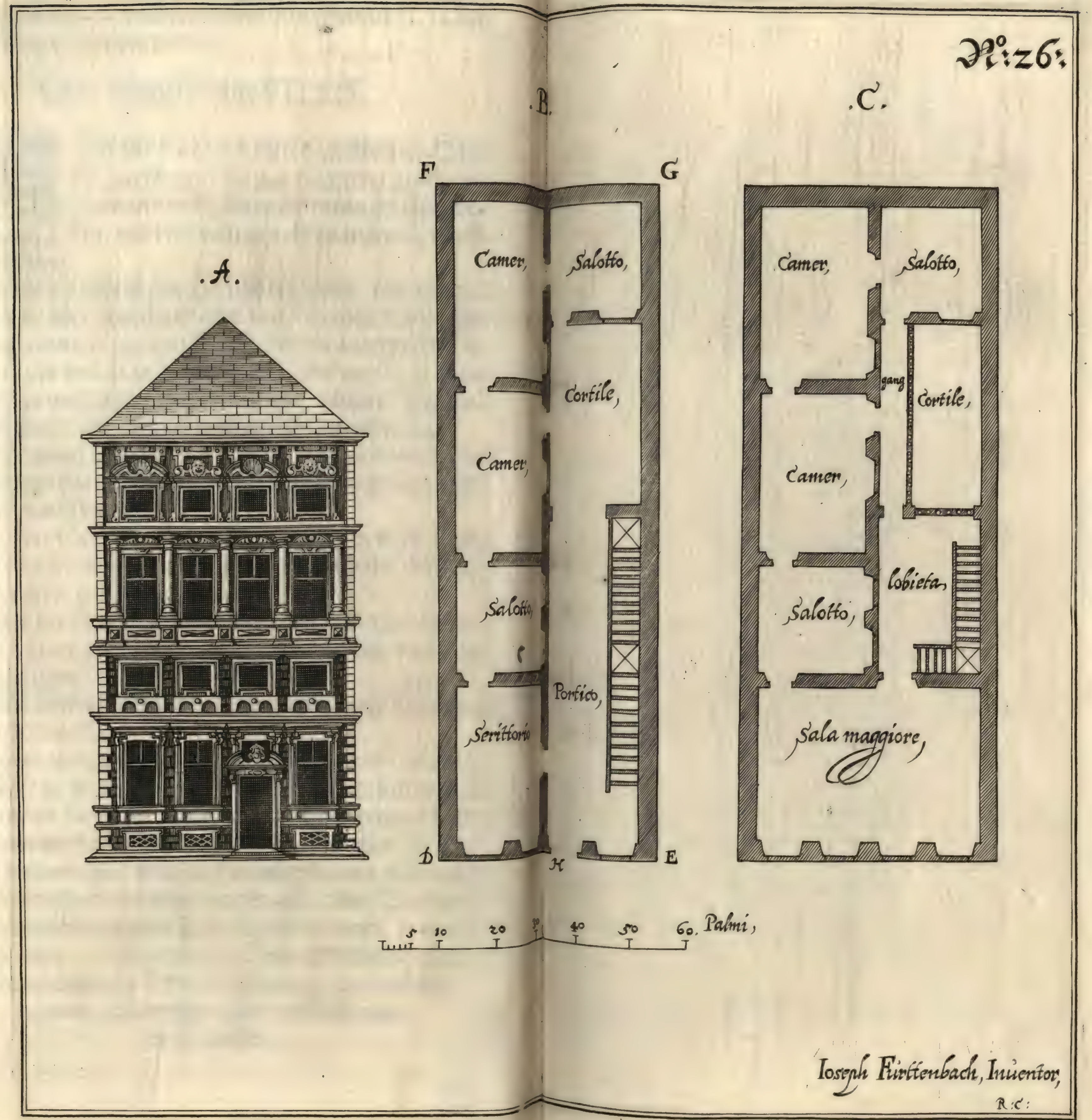
Scrittorio, oder Schreibstuben / daran ein Salotto, vnnd Kammer. Vnd widerumben zuhinderst deß Hauß / hats abermahlen ein Salotto, vnd Kammer / der

Cortile, oder der Hoff ist also gericht / das er allen inwendigen zimmern durch die darein respondierende Fenster / das Tagliecht geben thut /

C. das ist der Ander Grundriß / vnnd nemblich der Principal Boden / da dann la

Sala maggiore, ein grosser Saal / daran ein Salotto vnnd ein Kammer / zu hinderst deß Hauses aber / befindt sich noch ein Salotto vnnd Kammer. Neben dem Cortile oder dem Hoff oben / hat es ein Gang / vber welchen man zu allen zimmern fieglich kommen kan / vnnd auff ermelter lobieta ist die ander Stiegen / darůber in die obere zimmer zukommen. Wann nun gehörter massen mit diesem Platz procediert wirdt / so ist einiger zweifel nicht / es werden diesen Baw nicht allein gemeine / sonder auch sonsten Privat Personen gar wol vnd mit contento zubewohnen gute erwünschte glegenheit haben.

Der



N°:26:
.A.
.B.
.C.
F
G
D
H
E
Camer,
Salotto,
Cortile,
Camer,
Salotto,
Portico,
Scrittorio
Camer,
Salotto,
gang
Cortile,
Camer,
lobieta,
Salotto,
Sala maggiore,
5 10 20 30 40 50 60. Palmi,
Ioseph Furttenbach, Inuentor,
R.C.

N.º 27.



R: Custodis. S.

Der Ander Theyl

Von Kirchen / Altären / Capellen / Sepultura Santa, vnnd Gottshäusern.

Das Kupfferblat N. 27.

Faziata võ einer Kirchen. Das kupfferblatt N. 27.

VErmög meines offt angedeüten Raißbuchs / so werden sonderlichen in Italia gar viel Köstlich / vnd sehr schöne Kirchen geschen / derer dann vnd fürnemblich die Romanische Faziatæ, vielfaltig in Kupfferstucken zufinden. Nichts destoweniger habe ich nicht vnterlassen wöllen / auch eine / vnd nicht die geringste alberaitt an einem fürnemben Ort in Italia stehende / vnnd von weissem Marmorstein erbawene Kirchen Faziata, in gegenwertigem Kupfferblat N. 27. zu delinieren / auß welcher stellung dann der Liebhaber / wa nicht alles / jedoch etwas im zunutzen zumachen wird wissen.

Das Kupfferblat N. 28.

Grundriß von einer Kirchen. Das kupfferblatt N. 28.

DIß ist der Grundriß von der Weithberühmten Thumbkirchen / darvon in meinem offternanten Raißbuch am. 91. blat nach notturfft discuriert worden/ darauff ich mich refferiere.

A. C. D. seind die drey grosse Capellen / in jeder derselbigen werden noch zwo neben Capellen sampt deren Altären/ so mit. ✠. bemerckt/ gefunden/ Auff die Hauptmauren vnd Pfeiler

O. ist die grosse Cupola gebawen/ jede derselben Wand/ vnnd gesprengte Bögen seind. 30. Braza lang/ zu beeden seitten hat es ein Sacristia. Der Choro ist von mancherlay gefarbten Marmorstainen also künstlich auffgefürth vnnd versetzt / das der Liebhaber ein geraume Zeit solches herzliche Werck zucontempliren kein tædiosen verdrüeß schöpffen wird.

B. ist der Eingang der Kirchen. von. n. in. m. zu beeden Seiten seind die zween gewölbte neben Bögen/ jeder ist. 48. Braza hoch/ von. e. in. r. aber ist das mittlere Gewölb / dessen höhe kompt auff. 72. Braza, welches ein ansehenlichs heroisches Gebäw deßwegen ichs wol würdig geachtet / in seinem rechten Grundriß vor Augen zustellen.

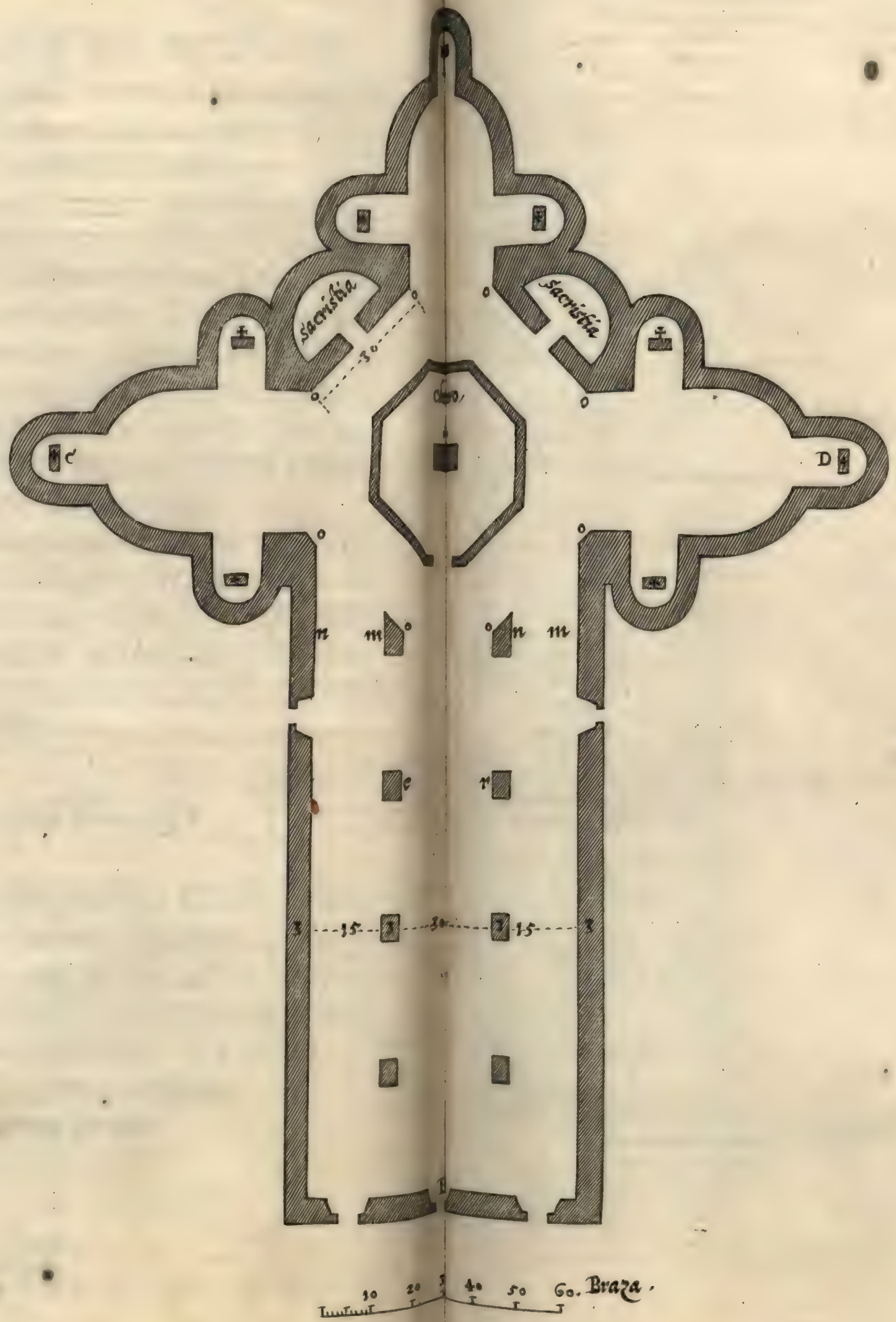
Das Kupfferblat N. 29

Das kupfferblatt N. 29. Ein grosser Altar.

HIer steht der jenige grosse / vnnd schöne Altar / darvon inn meinem offternanten Raißbuch am. 145. blatt andeutung gethan worden. Das Werck ist an jhm selbert also beschaffen / vnd mit solchem guten Verstand auffgeführt / das es sich ohne andere beschreibung wol thut sehen / vnnd darvon etwas Lernen lassen.

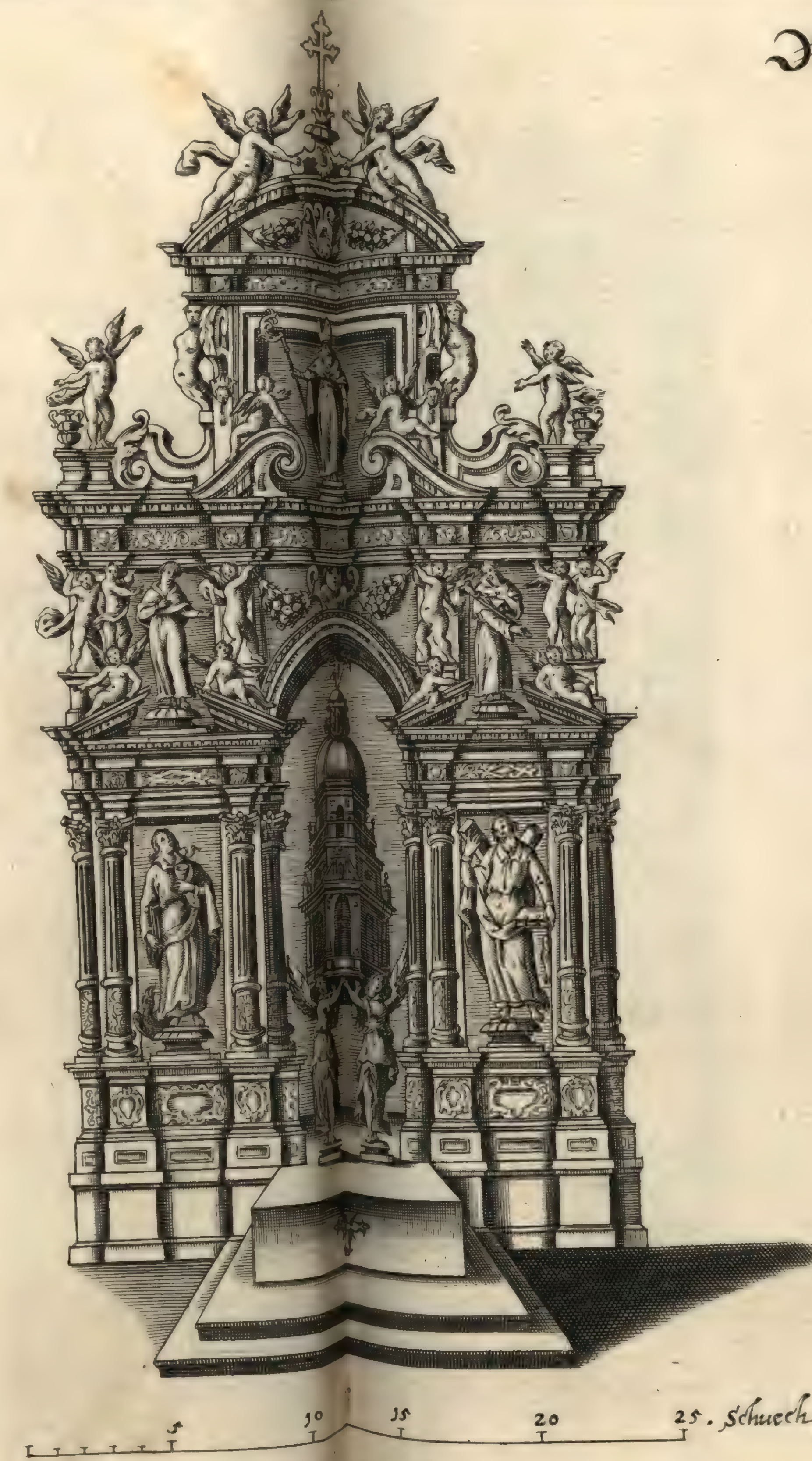
Das

N.° 28:



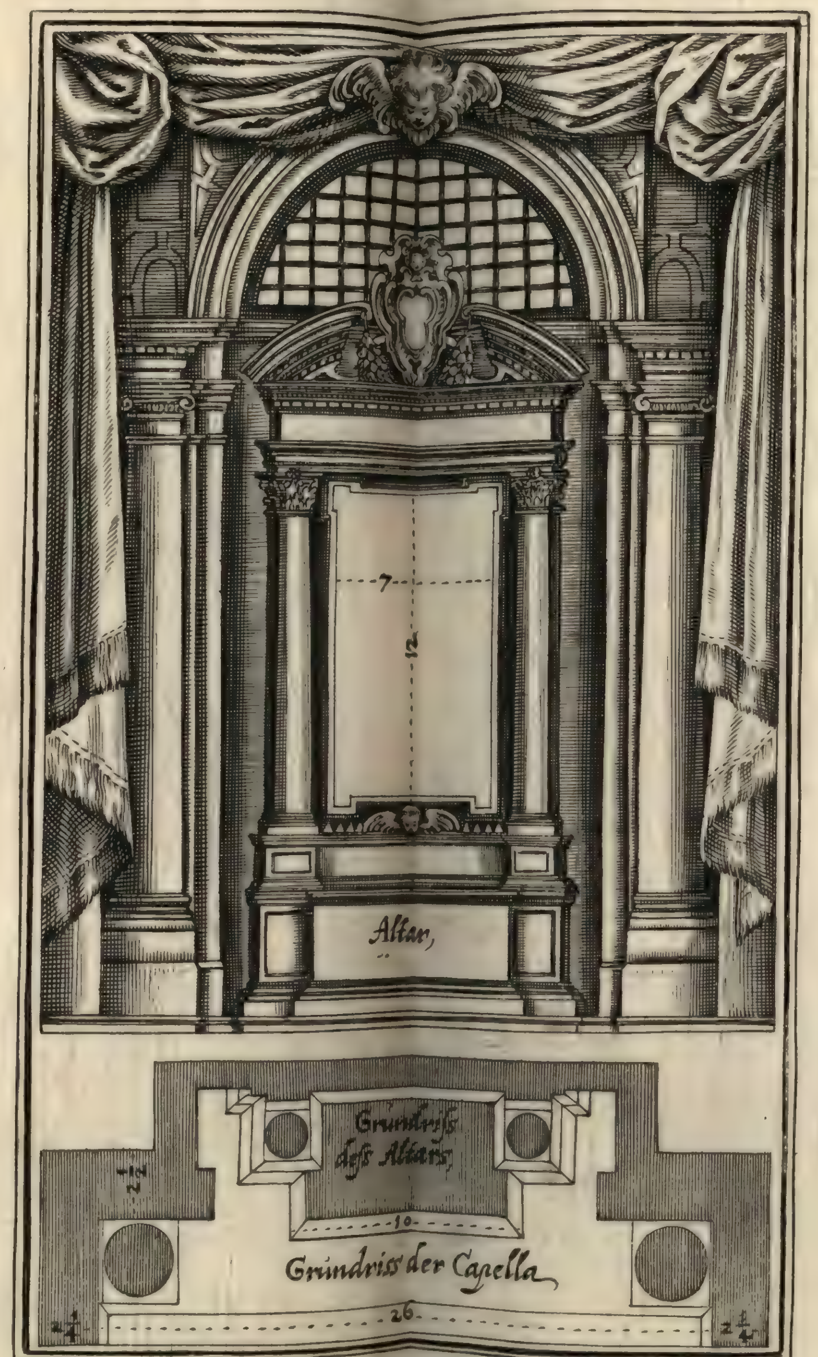
R.C.

No: 29:





No. 30.



5 10 15 20 25. Palmi,

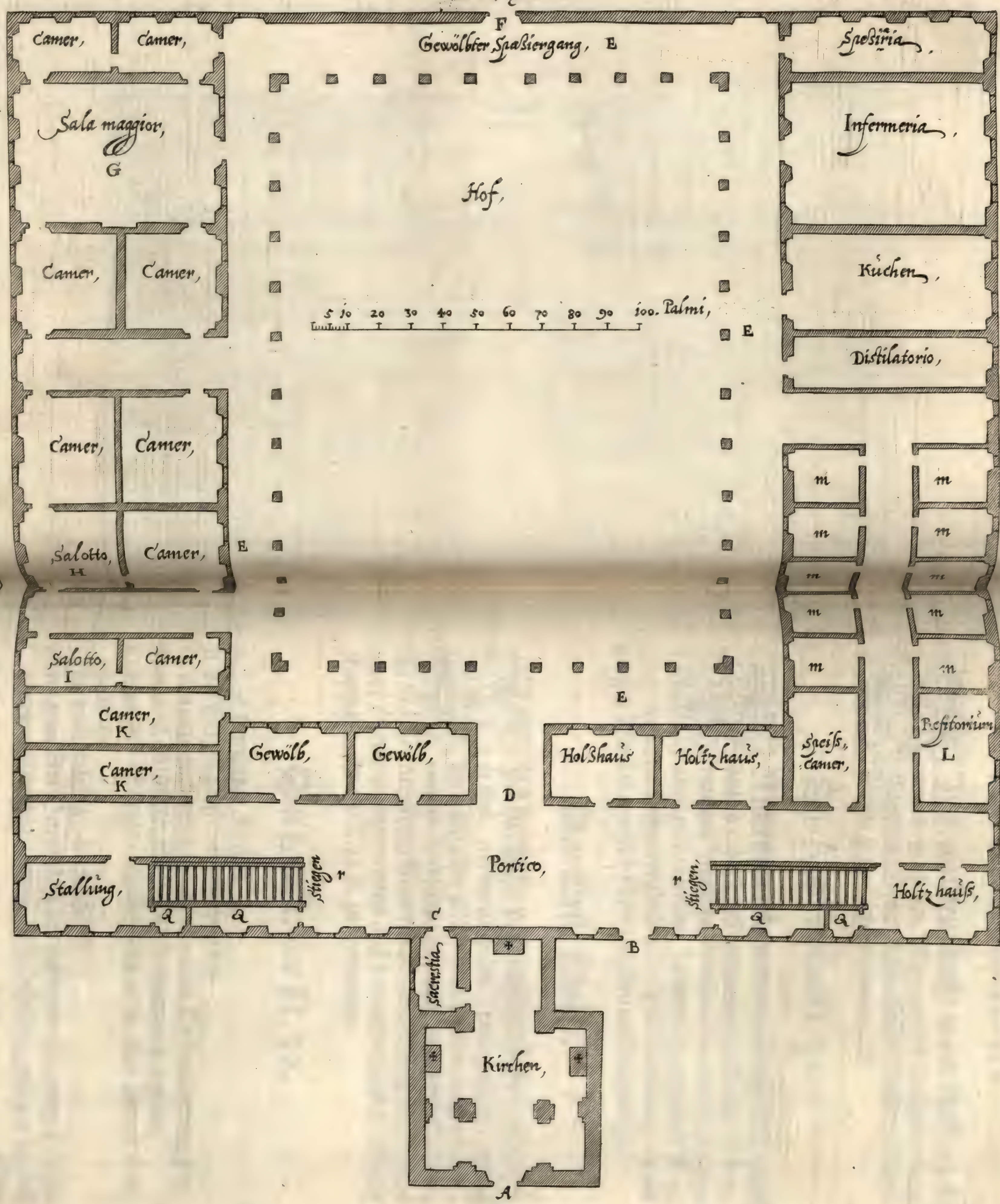
R.C.S.

No. 31.



Jacob Custos, fecit.

Nº: 32.


F
Gewölbter Spaßiergang, E
Camer,
Camer,
Sala maggior,
G
Camer,
Camer,
Camer,
Camer,
Salotto,
H
Camer,
Salotto,
I
Camer,
Camer,
K
Camer,
K
Gewölb,
Gewölb,
Hof,
5 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100. Palmi,
E
E
E
Spesiria.
Infermeria,
Kuchen,
Distilatorio,
m
Holshaus
Holtz hauß,
Speiß, camer,
Resstorium
L
D
Portico,
Stalling,
stiegen
r
Q
Holtz hauß,
C
B
sacrestia
Kirchen,
A
R:C:

Das Kupfferblat N. 30.

DIß ist ein Grundriß/ vnnd Auffzug einer alberaith von Marmorstein Auffgebawenen Capellen: Derer Beschaffenheit dann diß Kupfferblat gnugsamb zuerkennen gibt.

Das kupfferblatt N.30. Ein Capella.

Das Kupfferblat N. 31.

IN meinem vilernanten Raißbuch/vnd am. 194. blatt/ ist andeutung geschehen/ wie etwann in Italia die sepultura santa in den Kirchen auffgericht werden. In diesem Kupfferblat N. 31. aber/ wirdt ein andere dergleichen Prospectiva delinirt/ die im grossen Werck ein trefflich schön außsehen mitbringen thut.

Das kupfferblatt N.31. Sepultura santa.

Das Erste Kloster.

VIel herrliche vnd ansehenliche conventi di frati, werden auch inn Italia gesehen/ welche dann mit allen gelegenheiten solcher masser wol accommodiert seind/ das nicht vnbillich der curiosische Architetto dieselbige Manier auch gern zusehen desiderieren wirdt/ derer qualiteten dann auß hernach volgenden zwayen Kupfferstucken alß N. 32. 33. zuvernemmen.

Ein convento di frati.

Das Kupfferblat N. 32.

Das kupfferblatt N.32.

A. das Portal der Kirchen.
B. der Eingang deß convents. vnd bey
C. kan man auch durch die Sacristia in die Kirchen kommen/der Portico ist ein lustiger gewölbter Spatziergang/ vnd bey
r.r. seind zwo Stiegen/ darüber man in die obere zimmer kommen kan.
Q. die wol bedürfftige gelegenheiten.
D. ein gewölbter Durchgang/zur rechten werden zway Gewölber die nothwendige Comiß auffzubehalten/ vnd zur lincken

Sei-

Seiten zway Holtzhäuser geordnet / vnter welchen dann die Keller zufinden.

E. ein bedeckter mit pfeilern vntersetzter gewölbter Gang.

G. ein grosser Saal / daran vier Kammern / einen frembden Herren zu alogieren.

H. ein Salotto, daran. 3. Kammern wie oben gemelt zugebrauchen.

I. ein Salotto, daran ein Kammer auch für frembde Herren in beraithschafft zuhalten.

K. K. zwo lange Kammern/ für frembde Knecht zu alogieren.

M. seind vbrige zimmer/ die ankommende frembde Padri zubeherbergen/ darzu jhnen

L. ein Refitorium, sampt der Speißkammer eingeraumbt wird/ die

Speziaria, oder Apotecken / wird mit aller nothwendigkeit versehen/ daran ist die

Infermeria, in welcher die krancke Padri, alß wie in einem klainen Spital Curiert / vnnd denselbigen alda außgewarttet wirdt/ darbey ist die

Kuchen: Jngleichem die distilier Kuchen nahend darbey zufinden.

F. das hindere Portal: Dardurch man in ein grossen Lustgarten / der so wol von Bäumen alß nicht weniger von Blumwerck besetzt / spatzieren gehn kan / alda dann gute recreation zuerlangen ist.

Das Kupfferblat N. 33.

Das kupfferblatt N. 33.

DJß Presentiert den andern Grundriß/ oder den principal obern Boden deß Convents der frati, bey

S. S. kompt man die Stiegen herauff/ vnd

Q. bedeuten abermahlen die nothwendige gelegenheiten.

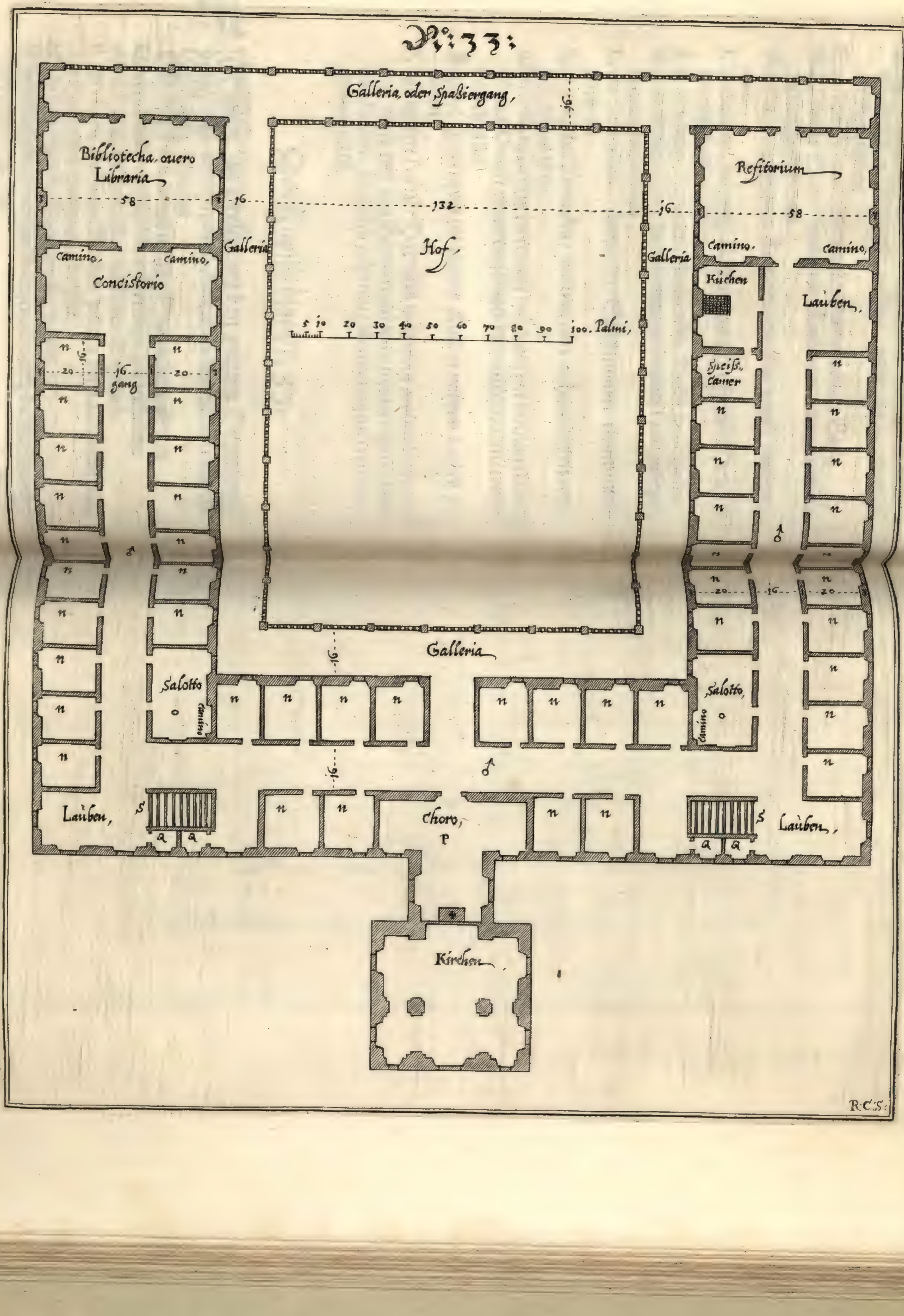
⸗. die Gäng/ welche in alle zimmer den Weg laiten.

P. der choro, oder klaine Kirchen/ welcher dann auch in die rechte Hauptkirchen respondieren thut.

N. sein die ordenliche Kammern für die frati.

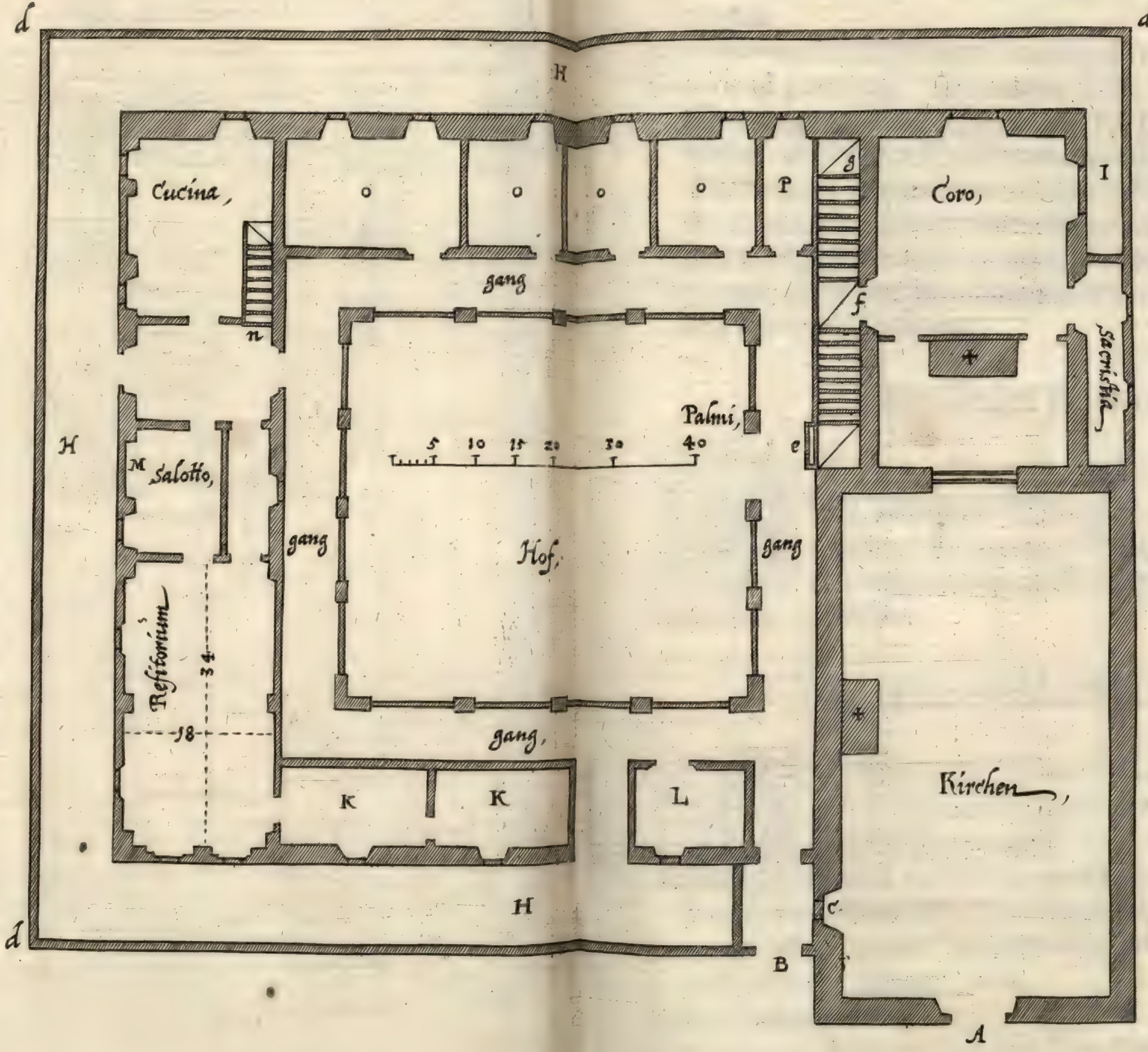
O. Salotti, darinnen sich zuerwärmen alda auch die Auffwartter gespeist werden. Jm

Reffi-



Nº. 33.
Galleria, oder Spaßiergang,
Bibliotecha, ouero Libraria
Refitorium
58
16
132
Galleria
Hof,
camino,
Concistorio
Kuchen
Lauben,
5 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100. Palmi,
Speiß, Camer
20
gang
n
Galleria
Salotto,
camino
o
s
a
Choro,
P
Kirchen
R.C.S.

N°: 34:


d
d
H
Cucina,
o
o
o
o
P
g
Coro,
I
gang
n
f
Sacristia
Palmi,
5 10 15 20 30 40
e
H
M
Salotto,
gang
Hof,
gang
Refitorium
34
18
gang,
K
K
L
Kirchen,
c
H
d
B
A

Reffitorio halten die Padri jhr Tafel / daran die Kuchen / vnnd auch ein Lauben ist. Auff der andern Seitten aber / befindt sich die

Bibliotecha, darinnen ein grosse anzahl Bücher zusehen / daran das

Consistorio, so auch für einen Saal zugebrauchen. Die

Galleria ist gantz frey / ohne einiges Tach / so ein sehr schöner Spatziergang / mit Postamentlin / darzwischen Pallaustrelli besetzt / welches den Studierenden grosse erquickung bringt. Wie dann der Verstendige auß jetzt erzehlten vnd fürgebildeten grundrissen mit mehrerm nachzugedencken / vnd jhme solches in begebender occasion dienlich wird sein lassen / die Faziata wird allain von Ziegelstain vnd mit weissem bestich wie jedem bewust auffgebawen.

Das Ander Kloster.

Ein Capuciner Kloster.

DJe Padri Capucini haben auch sonderbare / vnd jhrem Orden nach gemeß / gar schlecht erbawene Klöster / derer Beschaffenheit geben hernachvolgende zween Grundriß / so mit N. 34. 35. verzaichnet / zuerkennen.

Das Kupfferblat N. 34.

Das kupfferblatt N. 34.

DJß ist der erste Grundriß deß Eingangs zum Capuciner Kloster / vnd bey

A. ist die Kirchenthür / diese Kirchen ist. 60. Palmi lang. 33. Palmi brait / vnd 45. Palmi hoch / jedes Fenster darinnen wird. 4. Palmi brait / vnd. 7. Palmi hoch gemacht / Bey C. ist ein Ort / dahin das Brot / vnnd ander Almosen den Padri geraicht wird.

B. der Eingang zum Kloster.

L. ein zimmer / darinnen die Padri jhnen selbert jhr klaidung weben. Jm

Refitorium werden die Padri gespeist / dessen lenge ist. 34. Palmi, sein braite. 18. vnnd sein höhe. 14. Palmi, die Mauren werden alda an jhrer dicke / vmb etwas außgenommen / dahero. 7. fla-

che Pfeiler zusehen seyn / jedes darinn stehende Fenster ist. 3. Palmi brait/ vnd 5. Palmi hoch/ daran ein Salotto mit
M. bemerckt / in welchem ein Camin, oder Kemmich / alda sich die Padri erwärmen mögen/ Auff der andern seiten bey
K. K. befinden sich zwo Kammern.
Cucina ist die Kuchen / darinnen ingleichem ein Camin zum erwärmen gebawen wird/ Bey
n. ist ein Stiegen / darüber man in die obere zimmer kommen kan.
o. o. o. o. zimmer für frembde Viandanti zugebrauchen.
P. die nothwendige gelegenheit. Vmb den Hoff/hat es ein bedeckten Gang. In dem Hoff aber/befindt sich ein Schöpffbrunnen / sampt einem Wurtzgärtlin. Vber die Stiegen. e. thut man in den Choro
f. von dannen vnd vber die Stiegen. g. in die obere zimmer kommen. Sonsten wird das gantze Kloster mit einer vormauren. d. d. d. vmbgeben / darzwischen es dann noch einen schmalen Hoff. H. H. H. vnd bey
I. gar ein einsamen stillen Ort abgeben thut.

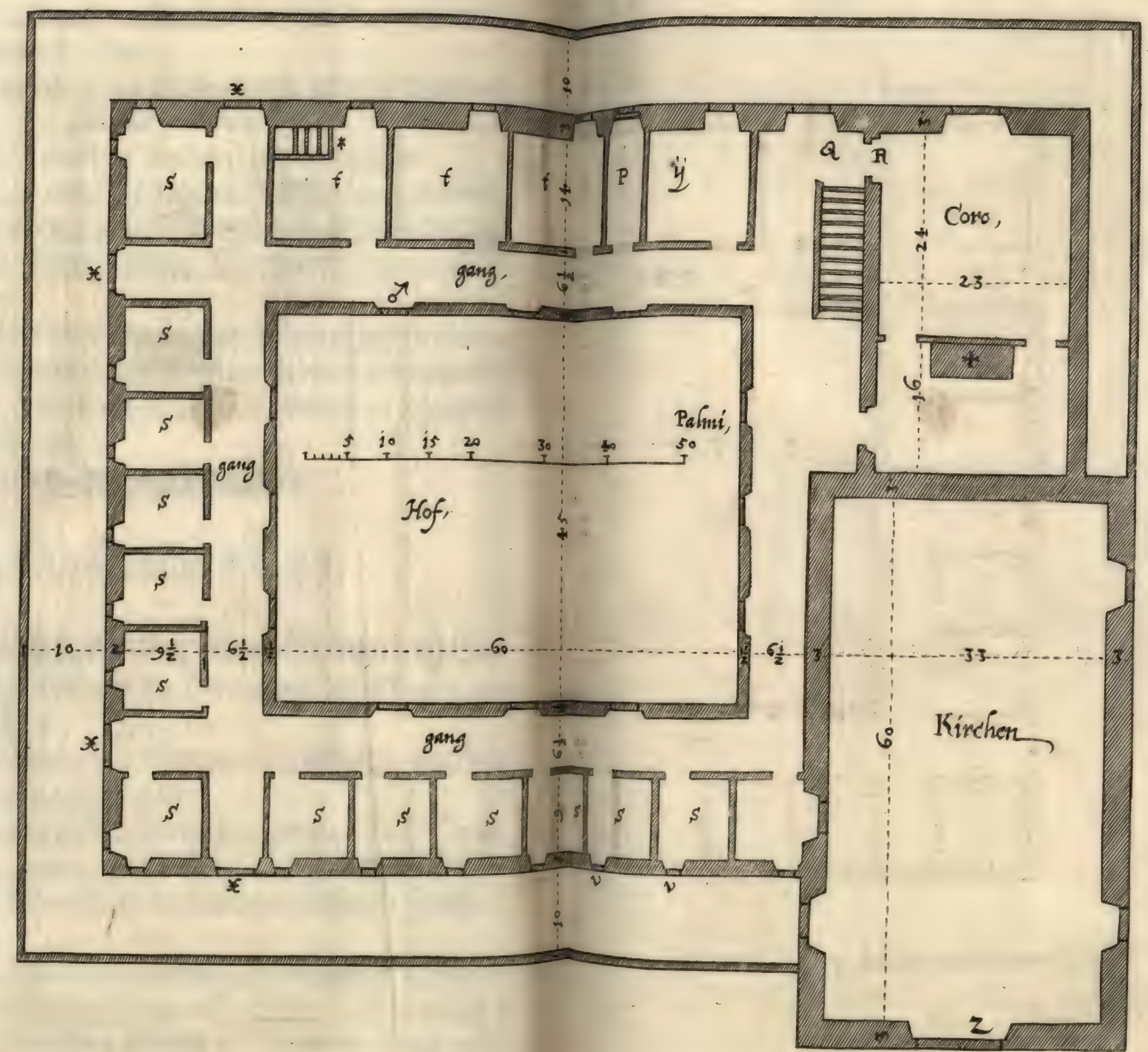
Das Kupfferblat/ N. 35.

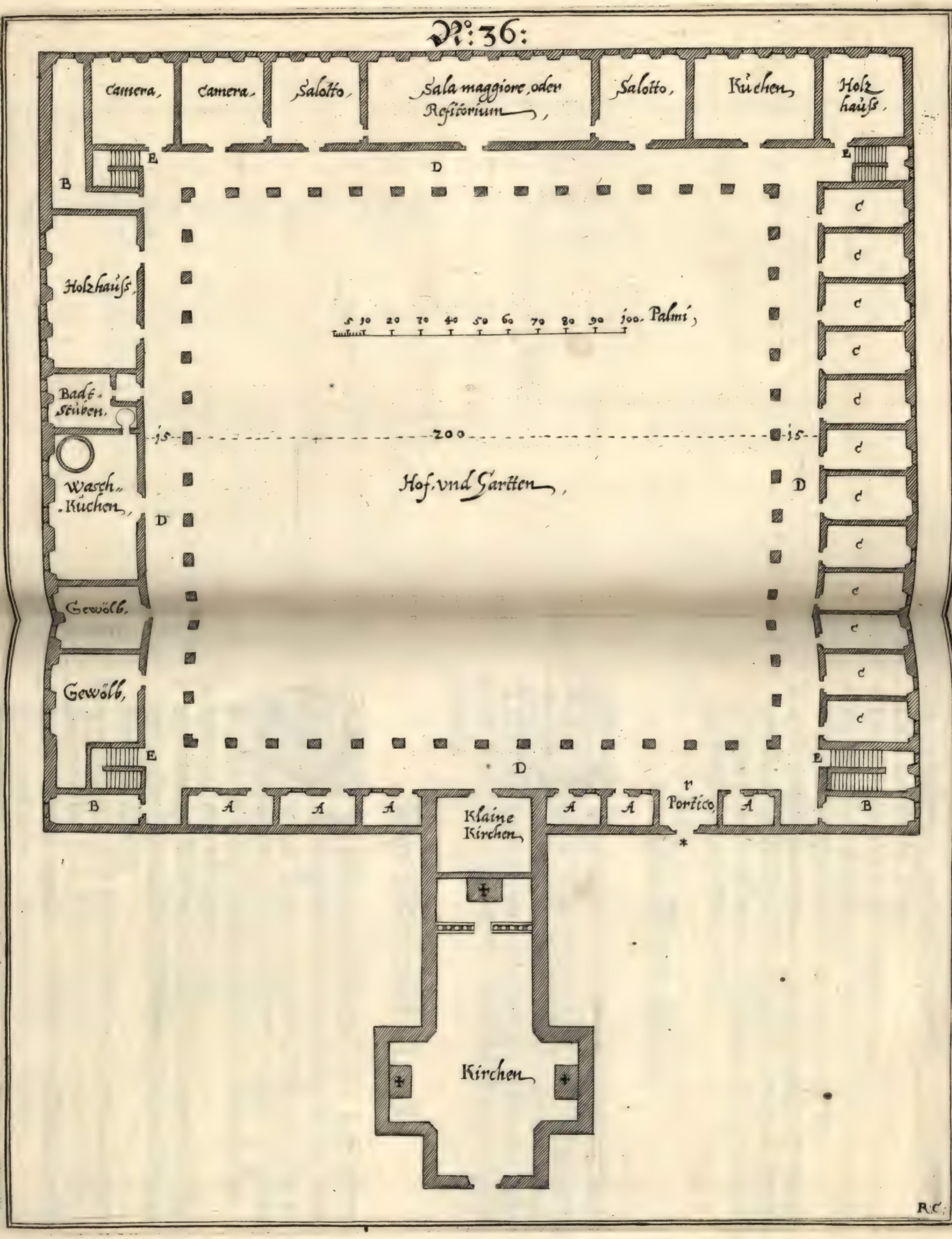
Das kupfferblatt N. 35.

Hie wird der ander obere Boden deß Capuciner Klosters im Grundriß vor Augen gestelt / Bey
Q. kompt man die Stiegen herauff/alda/ vnd bey
R. auch in den Choro zugelangen ist.
S. seynd die Celle, oder kleine zimmerlin darinnen die Padri Capucini jhr wohnung haben / jede Cella ist. 9. Palmi lang. 9. Palmi brait. vnd. 10. Palmi hoch/ die darinnen stehende Fenster / so mit
V. bemerckt seynd. 2. Palmi brait / vnnd. 3. Palmi hoch. Die tramezane, oder schiedwändlin der celle seynd. $\frac{1}{2}$. Palmo dick / jede Thür der vilgedachten celle ist. 3. Palmi weit / vnnd. 7$\frac{1}{2}$. Palmi hoch / an vier orten auff den gängen als bey
X. seynd grosse Fenster so. 5. Palmi brait / vnnd. 7. Palmi hoch gebawen werden. Ferrner befinden sich. 12. Fenster auff dem Gang / so mit

♂. be-

N°. 35.




Nº:36:
Camera,
Camera
Salotto
Sala maggiore, oder Refitorium,
Salotto,
Kuchen,
Holz hauss,
Holzhauss,
Badt-stüben.
Wasch-Kuchen,
Gewölb,
Gewölb,
5 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 Palmi,
200
15
15
Hof vnd Gartten,
D
D
D
D
E
E
E
E
B
B
B
B
c
A
A
A
A
A
A
Portico,
Klaine Kirchen,
Kirchen,
R.C.

♂. bemerckt/ jedes derselben ist. $3\frac{1}{2}$. Palmi brait. vnd. $4\frac{1}{2}$. Palmi hoch/ bey

P. ist die nothwendige gelegenheit.

t. t. t. die Infermeria, daß seynd zimmer für die Krancke Padri, alda/ vnd vber die Stiegen

*. kan man hinunder in die Kuchen kommen.

ij. ein zimmer per il Padre confessore, & per il Sacristano. Hier wird der obere thail der Kirchen auch gesehen/ bey

Z. ist ein grosses a meza luna, oder halbrundes Fenster/ im vbrigen aber wird dem Architetto gnugsamb bewust sein/das dergleichen Gebäw auff das allerschlechteste / ohn einiges prächtiges ansehen auffgericht werden.

Das Dritte Kloster.

Dergleichen Gebäw werden nicht weniger in Italia auch gar viel/ vnnd trefflich zierlich erbawet gefunden/ derer gelegenheiten/ vnd stellungen dann/hernach volgende zween Grundriß/ so mit N. 36. N. 37. bezaichnet/ außführlich vnnd verstendig fürlegen.

Ein Frawen Kloster.

Das Kupfferblat N. 36.

Diß ist der erste Grundriß / deß Monasterio di Monache, vnd ein solcher Baw/ der vor wenig Jaren mit grossem Costen an einem vornemmen Ort ist auffgericht worden/ Erstlich befindt sich ein schöne Kirchen/ in welche jedes kommen kan.

Das kupfferblatt N. 36.

*. das Portal oder der Eingang/ bey

r. ist es mit einem Rastello, oder einer Wand vermacht/ durch welche alda findende Thür einiche Mannsperson nicht zupassieren hat. Aber im

Portico kan man durch Eiserne Gätter mit den Monache reden/ jhnen auch durch ein Winden/ das ist ein runde Scheiben/ einem Kästlin zuvergleichen / alle sachen in vmbwendung desselben/ verschaffen/ zu welchem ende das zimmer

A. zur lincken Seiten deß Portico, dienen thut. Die andern zway

Gewelber zur rechten Seiten / so auch mit. A. A. bemerckt / die mögen für Speißkammern gebraucht werden. Ferner befinden sich zur rechten Seiten am klainen Kirchelin noch drey zimmer / mit. A. A. A. bezaichnet / in gleichem. 12. andere Kammern mit

C. bemerckt / welche für die Monache zudienen haben.

E. seynd vier Stiegen darüber man in die obere zimmer gelangen kan.

B. die wol bedürfftige gelegenheiten. Das Holtzhauß / Badstuben / Waschkuchen sampt zway gewölbern / stehn zur rechten deß gebäws / oben aber das

Refitorium (oder ein grosser Saal / in welchem die auff dem vntern Boden wohnende Monache Tafel halten) sampt zwayen

Salotti, zwo Kammern / Kuchen / vnnd auch ein Holtzhauß / darbey

D. ein lustig gewölbter Spatziergang / vnter welchem in alle zimmer wie auch in die klaine Kirchen zukommen ist. In der mitten dieses Klosters hat es ein schönen Hoff / vnd Lustgarten. Alle Fenster werden mit starcken Eisern Gättern auch hoch vom aussern Boden erhaben / vnden mit einer habenden Fallen / damit man nicht hinauß auff die Strassen sehen könde / vermacht.

Das Kupfferblat N. 37.

Das kupfferblatt N. 37.

DArauff volgt der ander Grundriß / deß vorgedachten Frawen Klosters / in welchem der ander obere Stock / oder der Principal Boden / wie er dann beschaffen ist / fürgebildet wird / bey

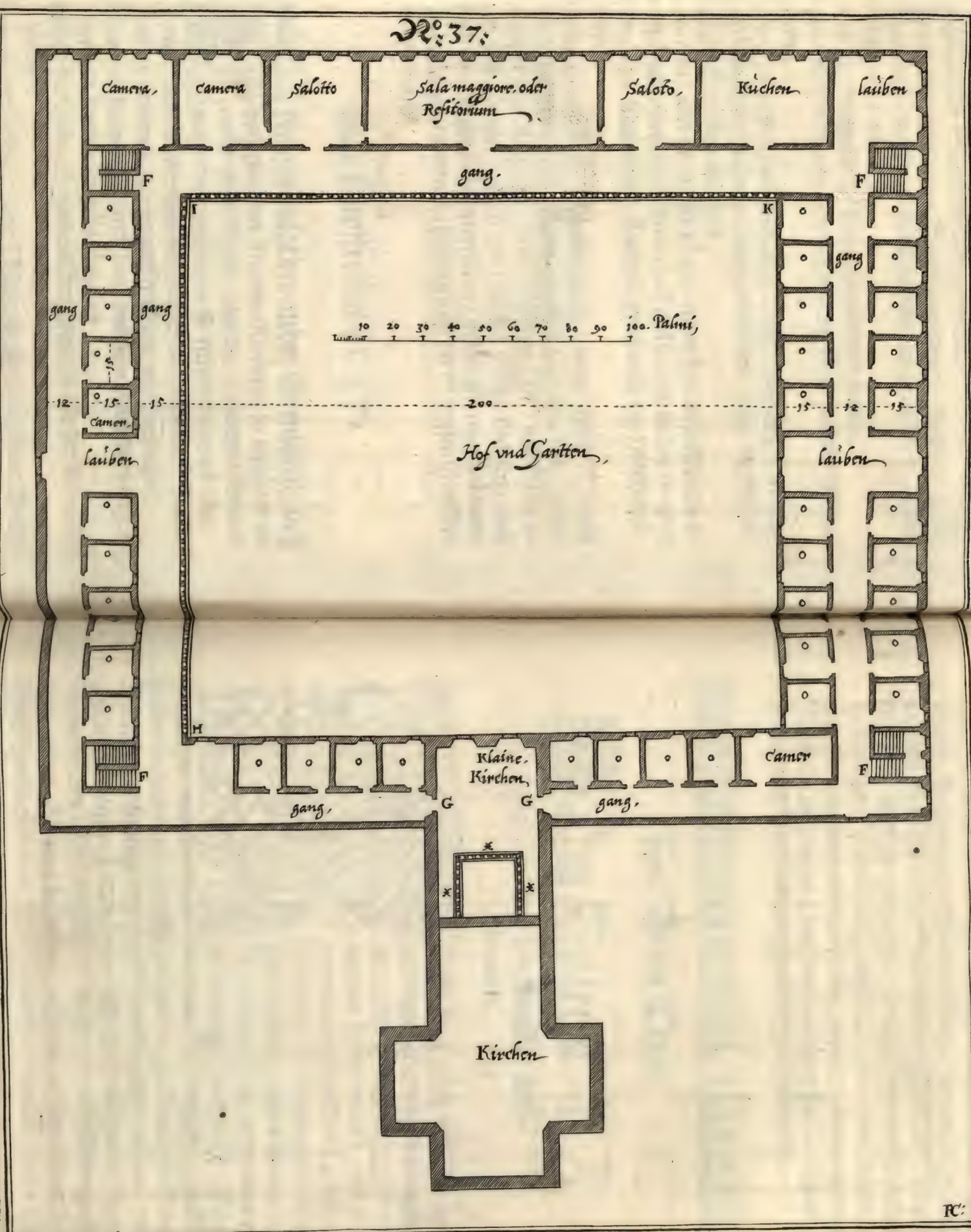
F. kompt man an vier orten durch die Stiegen herauff / hier befindt sich abermahlen ein grosser Saal / oder das rechte

Refitorium darneben zwen Salotti, vnd zwo Kammern / ingleichem ein Kuchen / vnd Lauben / bey

O. seynd die Celle, oder ordenliche zimmerlin für die Monache. Vnd bey

G. G. könden sie durch zwo Thüren in jhr obere kleine Kirchen kommen.

X. X. X. ist ein vergättert / von holtzwerck künstlich gearbaittes Gelen-


No. 37.
Camera
camera
Salotto
Sala maggiore oder Refitorium
Saloto
Kuchen
lauben
gang
gang
gang
gang
10 20 30 40 50 60 70 80 90 100. Palmi
200
Hof vnd Gartten
lauben
lauben
Camer
Camer
Klaine Kirchen
gang
gang
Kirchen

Gelender / alda die Monache in die Kirchen herab sehen können. Zu beeden Seiten deß Gebäws seynd Lauben / vnnd Gäng. Auff zwayen Seiten derselben / als von. H. in. I. biß in. K. ist ein Galleria mit Postamenter vnd Pallaustrelli oder kleinen Säulen gar zierlich erbawen / dahero es ein Vnbedeckter Lustiger Spatziergang / vnnd zur recreation zugebrauchen ist / was sonsten die grösse aller zimmer / sampt anderem Jngebäw anbelangt / das mag auß dem darbey stehenden verjungten Maßstab gnugsamb erkundiget werden.

Der Dritte Theyl /

Von Spittal / LAzaretto vnd Gottsacker auffzubawen.

Ein Spital.

WAS kan oder soll für lobwürdiger / oder rühmlicher gehalten werden / dañ so wol einẽ frembden vnd Peregrinanten / als auch nit weniger ein im Land gesessenen Krancken Nohtleydenden Menschen in seiner grösten Armut vnd Leibßschwachheit / nit wie das vnvernünfftige Viech auff der Strassen sterben / vnd etwann an Leib vnnd Seel verderben zulassen / sonder vielmehr auß Christlicher Liebe dergleichen hochbetrangte Personen / sie seyen auch was nation sie immer wollen / nicht allein beherbergen / sondern jhnen auch mit Gaist: vnd Leiblicher Medicina, wie Christen gebührt / vnnd nach möglichkeit helffen vnd rathen. Welches dann nicht allein in vnserm Vatterland Löbl: Teutschen nation, GOtt sey darfür gedanckt / sonder auch bey den Jtalianern in gutem / vnd üblichem gebrauch / auch wolermelte nation hierinnen an sonderbaren schönen vnd wolgeord-

neten gebäwen / selbige in bester Form auffzuführen / weder an Mühe noch Kosten sich nichts betauren lasset / dahero ich nicht vmb sein wöllen / dem Liebhaber zugefallen / ein Hospital, oder Spittal/ auff die Italianische Manier zudelinieren/ vnnd desselben Beschaffenheit durch das Kupfferblat N.38. gantz aigentlich / wie hernach volget zubeschreiben.

Das Kupfferblat N. 38.

Das kupfferblatt N.38.

A. WIST der Principal vordere Eingang. Zur rechten Seiten wird die Apotecken/ sampt einem Gewölb (zu denselben matterialien) zwayen Kammern/ vnd einem Saal / dem Apotecker vnnd seinen mitgehilffen eingeraumbt / zur lincken Seiten aber / steht die Balbierstuben / sampt einem Salotto, vnd zwayen Kammern/ so alles dem Balbierer / vnd seynen Dienern eingegeben wird.

B. ist die hindere Thür / so gegen einem grossen Baumgartten hinauß respondieren thut.

C. ein Altar in der mitten deß Gebäws / dahin angesehen / daß wann der Seelsorger den Gottsdienst verricht / jhne alßdann alle Krancke Personen sehen/ vnd vernemmen könden.

D. seynd. 116. Bettladen / oder kleine Bettstatten / darinnen die gar Krancke Personen jhr Ruh haben. bey. n. hat es gar vil der auch wolbedürfftigen gelegenheiten. Die drey Thail deß Creutzes / oder deß Gebäws zur rechten / vnter / vnnd obern Quartier/ sollen den Mannspersonen/ das letztere Quartier

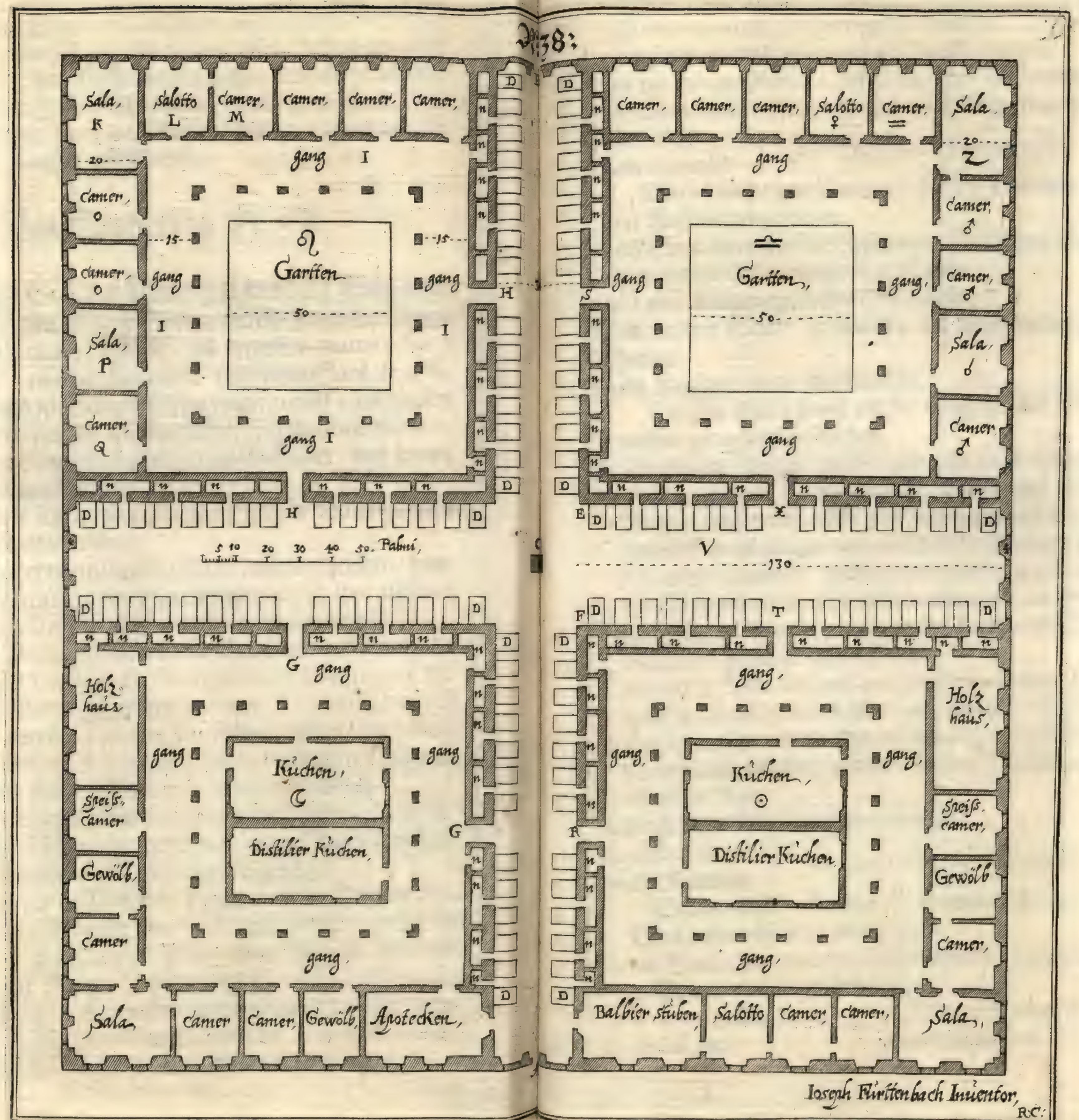
V. aber / für die Krancke Frawen geordnet werden/ bey

F. gegen. E. wirds mit einem durchsichtigen Gatter beschlossen.

G. G. seind zwo Thüren/ dardurch man in die Kuchen kommen/ vnd den Krancken die Speisen beybringen kan.

C. die Kuchen für die Männer / daran auch die Distilier Kuchen / für den Apotecker / vnd nicht weit beyseits / wirdt ein Holtz vnd Speißkammer / sampt einem Gewölb / darinnen man alle zur Kuchen Nohtwendige Commiß auffbehalten mag/ geordnet/ vnter welchen zimmer dann der Keller zufinden/ vnd an gedachtem Gewölb haben die Köch jhr Kammer.

H. H. zwo andere Thüren/ welche auff den Spatziergang.


N.38:
Sala, K
Salotto L
Camer, M
Camer,
Camer,
Camer,
gang I
Camer, O
Camer, O
Gartten
gang
I
Sala, P
Camer, Q
gang I
H
5 10 20 30 40 50 Palmi,
G gang
Holz haus
Kuchen,
Speiß Camer
Distilier Kuchen,
Gewölb,
Camer
gang
Sala,
Camer
Camer,
Gewölb,
Apotecken,
Camer,
Camer,
Camer,
Salotto
Camer,
Sala,
gang
Camer,
Camer,
Sala,
Camer
Gartten,
V
130
T
Holz haus,
Kuchen,
Speiß camer,
Distilier Kuchen
Gewölb
Camer,
Balbier stuben,
Salotto
Camer,
Camer,
Sala,
Joseph Furttenbach Inventor,
R.C.

I. respondieren / alda die schon zum Thail Gesunde Personen jhr recreation mit spatzieren gehn / vnd den frischen Lufft zuempfahen haben könden / nahend darbey / vnd bey

♌. ist ein lustiger Gartten / von allerhand Blumwerck besetzt / welcher ermelten Personen auch erquickung geben thut.

L. ein Salotto M. ein Kammer	deß Seelsorgers Losamenter.

Daran noch drey Kammern für die Doctores / vnd derer Auffwarter zufinden.

K. ein Saal / darinnen der Hoffmaister / sampt dem Seelsorger / vnd andern Officieren jhr Tafel halten.

O. O. zwo Kammern für den Hoffmaister.

P. ein anderer Saal / in welchem die Auffwartter jhr Tafel halten.

Q. ein Kammer für die Auffwartter.

Darmit ist nun soviel als die Quartier der Männer betreffen / gnugsamb beschriben.

R. S. seynd zwo Thüren / die aber nicht offt geöffnet werden.

☉. Kuchen für das Frawenzimmer / daran auch ein Distilier Kuchen / ingleichem nicht weit darvon befindt sich ein Holtzhauß / Speißkammer / vnd ein Gewölb. So dann ein Saal / daran ein Kammer / welche beede Letstere gemelte zimmer / den Köchinen vnd deren Gehilffen eingeraumbt werden.

T. ein Thür / durch welche man von der Kuchen die Speisen den Krancken Frawen beybringen kan.

X. ein andere Thür / die auff den gewölbten Gang respondiert / vnter welchem dann die schon zum Thail Gesundne Frawen spatzieren gehn / vnnd alda frischen Lufft empfahen mögen / darbey auch wie oben gemelt / ein mit Blumwerck besetzten Gartten / so mit

♎. bezaichnet / alda recreation zusuchen.

♀. ein Salotto ♒. ein Kammer	der Hoffmaisterin Losamenter.

Daran noch. 3. Kammern den jenigen Frawen / so zum Thail gesund worden / einzugeben.

Z. ein Saal / darinnen die Hoffmaisterin / sampt den andern auffwartterinnen die Tafel halten.

♂. ♂. ♂. drey Kammern ♂. ein Salotto	den jenigen Frawen / so auffwarten einzuraumen

darmit

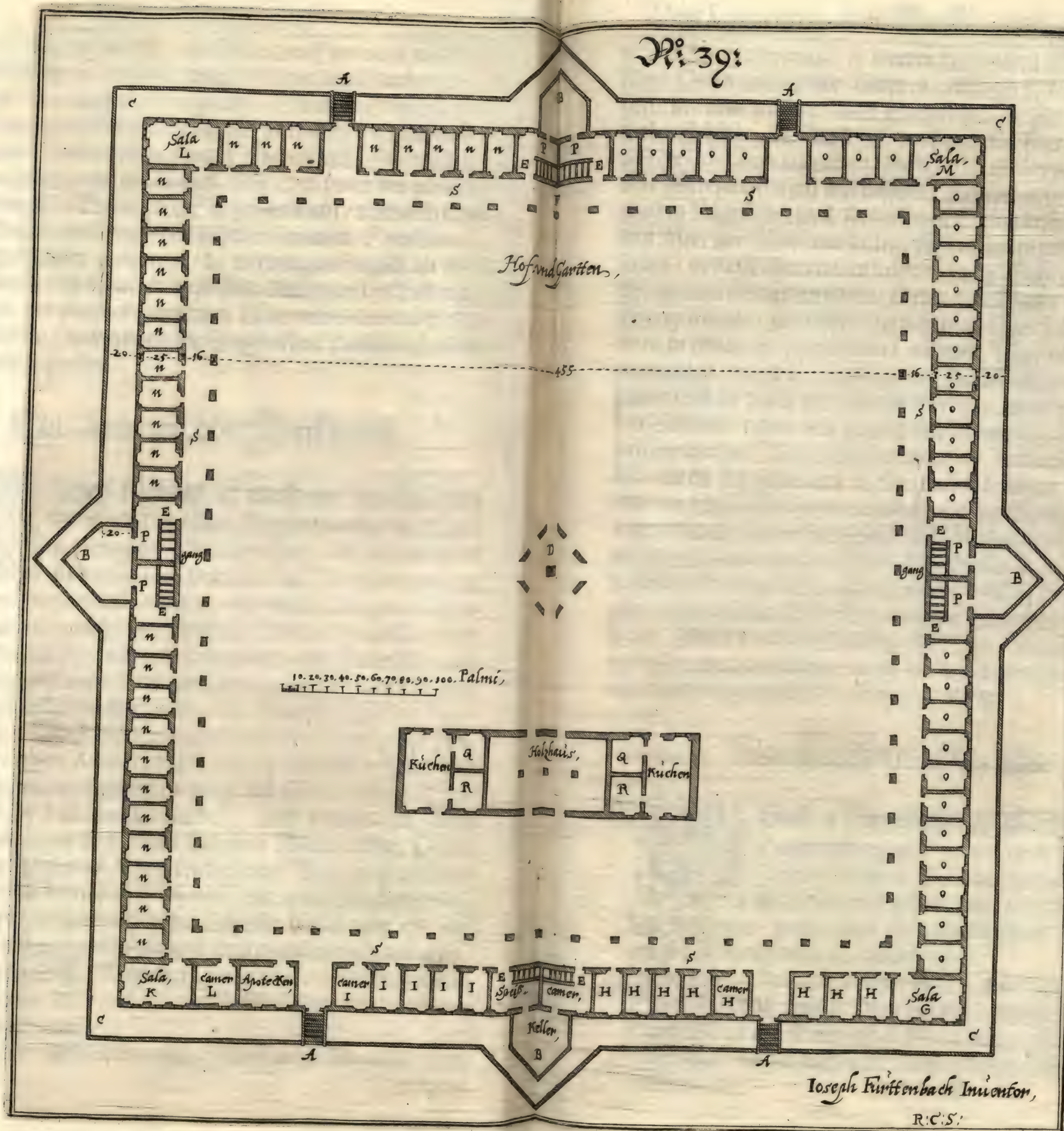
Darmit ist nun der erste Boden nach notturfft mit zimmern versehen / vnd steht zu deß verständigen Bawherren belieben / ob er noch einen dergleichen Stock auff diesen setzen / vnd mit gleichförmigen gelegenheiten erbawen / oder aber sonsten nur Gemeine obere zimmer machen wölle. In dieselbige obere zimmer nun zugelangen / so werden vnter den gängen / vnd bey allen Quartieren Stiegen gemacht / dardurch dann die Begerende Gelegenheit zuhaben sein wird. Sovil nun die Begräbnussen anbelangt / da werden gemeinglich im Hoff vnd neben dem Gartten / tieffe Gewölber vnter den Boden gemacht / mit oben habender engen Thür / vnd mit einem Stain beschlossen / darein dann die Abgestorbne Personen samentlich gelegt werden.

Ein Lazaretto, oder Brechhauß.

Ein Lazaretto oder Brechhauß.

DIeses Gebäw ist auch gar hochnöhtig bey einem Politischen Regiment zuhaben / damit in zutragender betrübter Zeit / vnd abschewlichen Kranckheit der Pestilentz / die Infectierte / von den Gesunden Personen abgesondert / vnd mit GOttes guten Beystand durch dergleichen vernünfftige Mittel offt viel Personen beym Leben erhalten worden / zum andern / vnd sonderlichen bey den Vornembsten am Meer gelegenen handels Stätten in Italia / welche dann grossen Traffigo oder Handlung mit der Navigation oder Schiffarth / vnd auff dem Meer so wol gegen Asia, als auch Affrica, America vnd Europa haben / sich befindet / das etwann an jetzt erzehlten orten / sonderlich aber in Affrica, & nella costa della Barbaria gemeinklich / vnnd stettigs die Böse Kranckheit vnter denselbigen Völckern Regieren thut. Dahero / vnd nicht vnbillich / so werden die jenige Wahren / so auß dergleichē Orten kommen für suspettosi oder verdächtlich einzulassen gehalten. Sintemahlen die Tägliche Erfahrung mit sich bringt / vnnd nur gar zu wahr ist / das manchesmahl durch anrührung dergleichen Wahren ein gantzes Land mit diser Kranckheit entzündet / dardurch offt viel Tausent Personen das Leben darüber lassen müssen.

Solchem vbel nun so viel als Menschen hierbey zuthun vermögen /



Nº. 39.
Hof und Garten,
Sala L
Sala M
Sala K
Sala G
camer L
Apotecken
camer I
Speiß camer
camer H
Keller
Küchen
Holzhaus
gang
10. 20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. 90. 100. Palmi
455
Ioseph Furttenbach Inventor,
R.C.S.

mögen / vorzukommen / so werden dergleichen auß suspettosischen Orten anlangende Wahren / alßbald in das Lazaretto geführt / alda geöffnet / nach Gelegenheit der Zeit etwann. 20. wol auch biß in. 40. Tag lang / darinnen erlufftert / vnd müssen also die Contumatia machen / dieser Stilus ist aber den Corsaren, oder Meerräubern gar wol wissend: Deßwegen sie dahin sehen / obs bey Nächtlicher weil / sonderlichen Sommerßzeitten / wann das Meer gar quieto vnd still ist / die Lazareten gehlingen vberfallen / vnd also ohne einigen suspetto sie die Wahren berauben / dahero man stettigs an solchen Orten gute Wacht zuhalten bezwungen wirdt / zu mehrer Versicherung aber / solle der Architetto in etwas die Architettura militare, vnter das Civilische vermengen / damit in einem behenden vnverhofften vberfall das gantze Gebäw durch vier habende Revellini, vnnd mit dem groben Geschütz / neben dem Handgeschoß könde flanchiert vnd bestrichen werden. Wann nun hierinnen die Italianer abermahlen / als die sich selbert am negsten darbey befinden / den rechten modum dergleichen fabrice zuführen wissen: Also habe ich nicht vnterlassen können nochmahlen dem Liebhaber zugefallen / auch ein solches Lazaretto durch das Kupfferblat N. 39. für Augen zustellen (damit gleichsamb das gantze Civilische Regiment von allen nohtwendigen Gebäwen etwas zu Contemplieren / anlas habe: Jedoch nach jedes belieben diese mein Wolmainung kan verbessert werden) daraus dann alle Beschaffenheit zuersehen / vnd durch volgende Beschreibung zuerkleren.

Das Kupfferblat N. 39.

Das Kupfferblatt N. 39.

A. Seind. 4. Brucken / darüber durch vier Haupttthor in das Lazaretto zukommen. C. ist ein Wassergraben / mit welchem das gantze Gebäw vmbgeben wirdt / so nicht allain den Sito befestiget / sonder auch die wolbedürfftige Gelegenheiten / so darein respondieren / seübern thut.

B. seynd. 4. Revellini auff jedem haben. 4. mit Hagel geladene Stuck Geschütz gutten Platz zustehn / welche sampt dem Handgeschoß alle Gelegenheit haben das gantze Werck zu flanchieren / massen solches der Augenschein mit mehrerm zuerkennen gibt.

E. E. alda kan man an vier Orten / vnd alweg vber. 2. Stiegen in die obere Zimmer gelangen / darbey ein Speißkammer / sampt dem Keller zufinden / bey

P. P. werden an drey vnterschiedlichen Orten Holtzhäuser geordnet / darauß man alle Zimmer mit Holtz versehen / vnnd bey kaltem Wetter die

Camini damit sich die Personen darbey erwärmen mögen / nach notturfft provediert könden werden.

n. seind zimmer / zu den Infectierten Personen / jedes hat sein besonders Camino oder Kemmich / vnd dann auch sein nottwendige Gelegenheit / welche in den zu erst gedachten Wassergraben respondieren.

O. zimmer für die schon etwas Gesunde Personen zugebrauchen / die werden aber durch den Gatter. F. von den andern absentirt / vnd absonderlich gehalten.

S. die Gewölbte Spatziergäng / vnter welchen man für alle Zimmer kommen kan.

L. ein Saal für die Krancken.

M. ein Saal für die schon etwas Gesunde Personen.

K. ein Saal } für die Apotecker / darbey befind sich auch
L. ein Kammer } die Apotecken.

I. fünff Kammern für die Auffwartter der Infectierten Personen.

H. fünff andere Kammern für die Diener / so den nicht mehr gar Krancken Personen auffwartten.

G. ein Saal sampt drey Kammern. H. H. H. daran. Welche haben für die Seelsorger wie auch für die Doctores zudienen.

D. die Capellen / die ist auff Pfeiler / vnd also durchsichtig gebawen / das ein jeder von ferne den GOttesdienst sehen / vnd vernemmen mag.

Noch steht ein absonderlichs Gebäw im Hoff / in welchem zwo Kuchen / nemblich die jenige zur rechten / dient für die Infectierte / die ander Kuchen zur lincken Seiten aber / mag für die schon etwas Gesunde Personen gebraucht werden.

Q. Q. seynd. 2. Speißkammern.

R. R. zwo Kammern für die Köch / darzwischen befindt sich ein grosses Holtzhauß / darauß das Holtz mit geringer Mühe in die Kuchen zutragen ist.

In der mitten dieses gebäws ist ein grosser Hoff / vnd Gartten /

ten / alda auch die absterbende Personen zur Erden bestattet werden. Sonsten aber kan noch ein Stock auff diesen gesetzt / vnd in aller Gestalt / wie obstehender / mit Zimmern erbawen werden / darmit man doppelte Nutzbarkeiten / vnd also gnugsame weite haben möge / ein anzahl Personen alhier zu Curieren / GOtt verhüte / das man dergleichen Gebäw nicht zugebrauchen habe: Sonder sie allein zum Schein vnd eussersten Nohtfall in Beraitschafft erfunden werden.

Einen Gottsacker zuerbawen.

Ein Gottsacker.

NAch vielen hievornen angedeuten Civilischen Gebäwen / auch dero beschriebenen delitien / wann selbige wir lang oder kurtz besessen / haben wir doch endtlich anders nichts / dann den Allmächtigen GOTT vmb ein seeliges Sterbstündlein gantz eyfferig vnd inbrünstig zubitten / damit aber der mühesame Mensch hie zeitlich / vnd nach seinem absterben / nicht wie das thume Viech / als ob er nie gewesen / gehalten werde: So ist billich / vnnd löblich / das er jhme selber zuvor / oder doch zum fall durch die nechste Befreundten sein Ruhbettlin verschaffe / vnd dasselbige also vorsehe: Färnemblich wann seine qualitäten vnd gefürter wandel seines lebens darnach beschaffen gewesen / das die posteritet seiner langwirig in allen Ehren / vnd Meritevolmente zugedencken gutten fug vnd stat haben möge. Dann was kan ein Mann seinem Ehegemahel / oder dieselbige jhrem Mann / ingleichem die Kinder jhren Eltern / vnnd ein Freund dem andern für grössere Ehr hie zeitlich erweisen / als die verstorbene Person ehrlich zur Erden bestettigen / auch derselbigen ein langwerendes Gedenckzaichen auffrichten zulassen / welches aller anderen Verlassenschafft vorzuziehen. Ob nun wolen manchesmahl die Vncosten / von hoch vnd niderstands Personen reichlich angewendet werden / die etwann so wol von Säulen / als nicht weniger von Grabstainen / vnnd gemahlten Epitaphien, in die offene Gottsäcker schöne gedächtnussen auffrichten lassen: So werden doch dieselbige in wenig Jahren vom Schnee / Regen / Sonnen / vnd Lufft also zergentzt / daß sie entweder verfallen / oder gar verfaulen / vnnd zu nicht werden. Deßwegen ich für nohtwendig geacht / hierzu einen /

nen / zum Thail bedeckten Gottsacker / nach meinen geringen Gedancken zu Inventiren / vnd durch das Kupfferblat. N. 40. Aigentlich für Augen zustellen / wie hernach mit mehrerm zuvernemmen.

Das Kupfferblat N. 40.

Das kupfferblatt N. 40.

A. WEist an vier Orten der Eingang deß Gottsackers.

D. alda / an zway Orten haben die Todtengräber jhr Wohnung / doch ist es also zuverstehn / das bey ernantem. D. allein der Eingang: Von dar aber können sie vber ein Stiegen in jhre obere Zimmer gelangen.

E. an vier Ecken deß Gebäws / seynd die Gebain behaltnussen / in welchen der Verstorbenen Außgegrabne Gebain ehrlich auffbehalten werden.

P. vnd also an. 8. Orten seynd grosse Fenster / so auff die Gäng respondieren / dergestalt / das wa man jmmer durch ermelte Gäng passieren thut / so steht ein dergleichen Fenster im völligen Gesicht / welches ein feine Prospectiva macht.

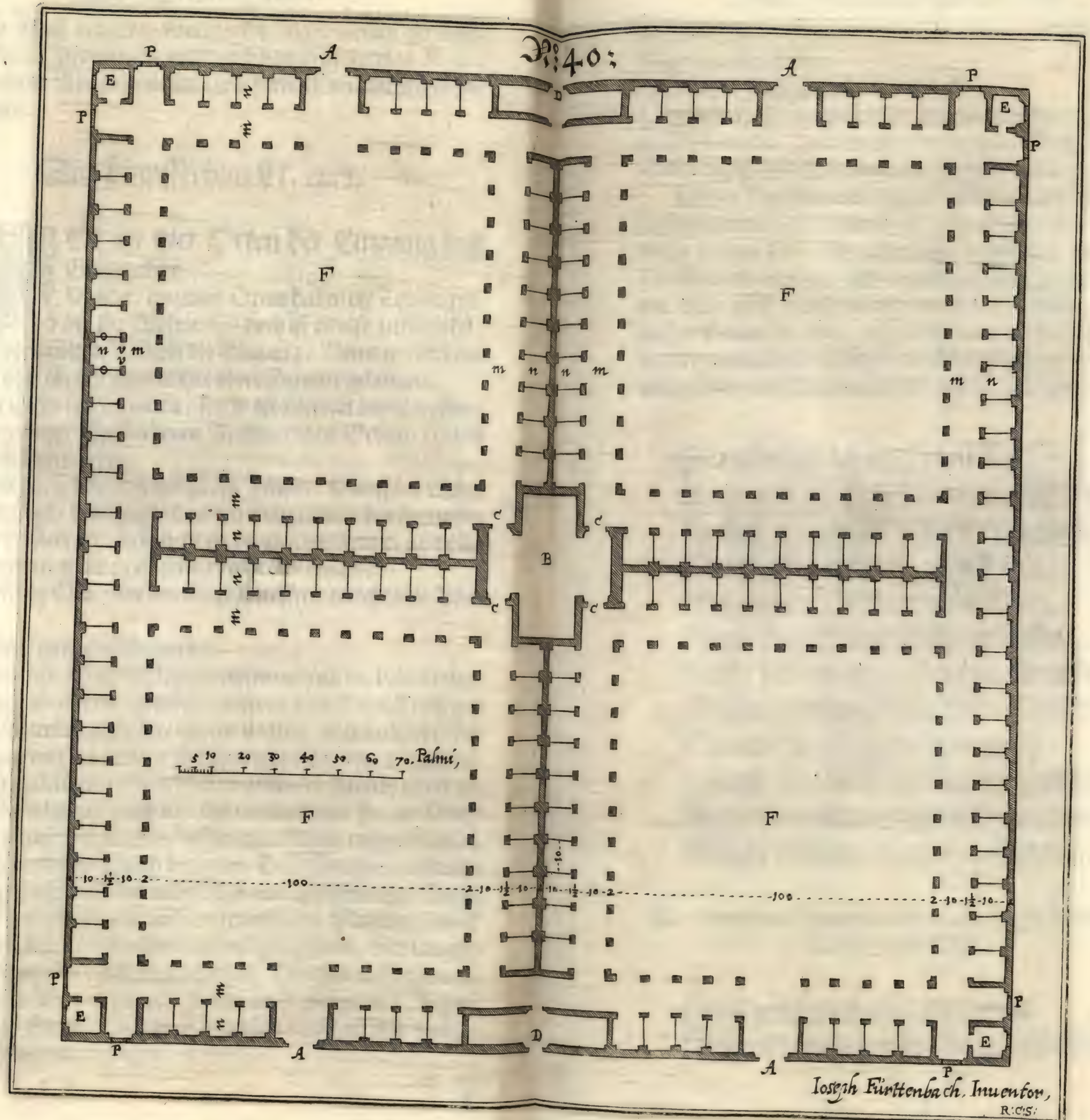
m. seynd etliche Gäng vor den Begräbnussen / welche mit Pfeilern.

□. vntersetzt / vnd gewölbt werden.

n. bedeuten. 160. bedeckte Begräbnussen / jede ist. 10. Palmi lang / vnd. 10. Palmi brait / gewölbt zwischen jeder Begräbnuß als

O. O. seynd zierlich gemachte eyserne Gätter / dardurch jede Begräbnuß von der andern abgesondert bleibt. von. v. gegen. v. werden ingleichem eyserne Gätter gemacht / damits durch ein Thür beschlossen / vnnd also deß verstorbenen Freundschafft den Schlüssel darzu in verwahrung nemmen möge. Eben disen Verstand hat es auch bey allen Begräbnussen / alßdann vnd auff diese weiß / kan nicht allein von ansehenlicher Steinmetzen Arbait / sonder auch von künstlicher Mahlerey / nach jedes belieben / den verstorbnen ein Epitaphium, vnd langstehende Memoria auffgericht werden. Welches nicht allein sicher vnnd wol verwahrt / sonder auch weder vom Regen / Schnee / Sonnen noch dem Wind kan versehrt / oder vmbgeworffen werden.

B. ein



Nº. 40:
5 10 20 30 40 50 60 70 Palmi,
Ioseph Fürttenbach. Inuentor,
R:C:S:

B. ein Capella oder Kirchen/darinnen können grosse Herzen jhre Begräbnussen haben.

C. seynd vier Thüren zu ermelter Kirchen.

F. vier grosse Höff / darinnen die gemeine Personen zur Erden bestattet werden. Im vbrigen aber wird der Vernünfftige Architetto auß dem Grundriß alle Beschaffenheit vernemmen.

Diesen Paß nun wol vnd Christlich zubeschliessen / trag ich kein zweifel / der Kunstbegirig beneben Gottselige Leser / werde solchen Ort / bey jedweiliger besuchung / in besondere Consideration ziehen / als ein gemeine Ruhkammer aller deren / die daselbsten einkommen / vnd jhme fürbilden / als wann ein hartbeinen Sceletos (mit welchem man den Todt / Eins vnter den vier letsten händeln der Welt præfiguriren thut) jhme zuschrie / mit Wortten / so ich auff ein Zeit gelesen.

Zu erst ward ich ein Erdenkloß/
Kam auff die Welt Nackent/ vnd Bloß:
Kreüch widerumb in die Erden zwar/
Vnd werde/ was ich erstlich war/
Also gehts hie vnden ins Gmain
Allen/ weß Standes die auch sein/
Auch/ die am wenigsten dran dencken/
Müssen jhrn lauff zletst hieher lencken.
Drumb die jhr hie fürüber geht/
Denckt/ wie die Sach mit vns jetzt steht:
Wie ich jetzt bin/ so werdt jhr werden:
Wie jhr jetzt seit/ war ich auff Erden.

Der wird nun hergegen auch mit mir diesen Widerhall können ergehn lassen:

Gott grüß euch alle/ die jhr hie
Außruht nach grosser Angst vnd Müh:

 Ewer

Ewer Leiber seyn ein fruchtbar Kern/
Die werden blühen Gott dem Herrn/
Wann er wird kommen lobensam/
Vnd durch das Leben jedermann
Widrumb wol auß dem Staub auffrichten/
Machen Sünd/ Tod vnd Höll zunichten/
So ruhet nun jhr liebe Held:
Ich kom hernach wanns Gott gefellt.

E N D E.

ARCH
CIVIL